

Horst Hübner / Oliver Wulf

Grundlagen der Sportentwicklung in Gladbeck

Kurzfassung



Forschungsstelle Kommunale Sportentwicklungsplanung

Bergische Universität Wuppertal

Wuppertal, im September 2012

Inhaltsverzeichnis

| | | |
|-------|--|----|
| 1 | Vorbemerkung | 3 |
| 2 | Sporttreiben in Gladbeck..... | 5 |
| 2.1 | Hinweise zur Qualität der Stichprobe | 5 |
| 2.2 | Ausgesuchte Ergebnisse im Überblick..... | 7 |
| 2.3 | Image der Sportvereine | 13 |
| 2.4 | Demografischer Wandel | 16 |
| 2.5 | Fazit..... | 18 |
| 3 | Sportstätten in Gladbeck..... | 19 |
| 3.1 | Zustand der Sportstätten..... | 21 |
| 3.2 | Beurteilung der Sportgelegenheiten..... | 22 |
| 3.3 | Generationsübergreifende Bewegungsräume | 23 |
| 3.4 | Fazit..... | 24 |
| 4 | Sportstättenbedarf in der Stadt Gladbeck..... | 25 |
| 4.1 | Sportstättennachfrage und Sportstättenangebot für den Fußballsport..... | 26 |
| 4.1.1 | Anlagenstruktur..... | 26 |
| 4.1.2 | Bedarfsberechnung für den Fußballsport in Gladbeck | 29 |
| 4.1.3 | Detaillierte Betrachtungen zum Fußballsport in Gladbeck | 29 |
| 4.1.4 | Analyse der Fußballsportstandorte in Gladbeck | 31 |
| 4.1.5 | Allgemeine Handlungsempfehlungen für den Fußballsport..... | 40 |
| 4.2 | Sportstättennachfrage und Sportstättenangebot für den Hallensport | 43 |
| 4.2.1 | Turn- und Sporthallenstruktur der Stadt Gladbeck | 43 |
| 4.2.2 | Bedarfsberechnung für den Hallensport in Gladbeck | 47 |
| 4.2.3 | Detaillierte Betrachtungen zum Hallensport in Gladbeck | 48 |
| 4.2.4 | Allgemeine Handlungsempfehlungen für den Hallensport | 51 |

1 Vorbemerkung

Die kommunale Sportpolitik und die kommunale Sportinfrastrukturplanung stehen momentan vor einer vielschichtigen Problematik (vgl. Hübner & Wulf, 2008). Denn sie muss zur Kenntnis nehmen, dass

- die über lange Zeit vorhandene „Passung“ zwischen den lokal vorgehaltenen Sportstätten und dem dort erfolgten Sporttreiben nicht mehr besteht. Empirische Befunde und Bilanzierungsrechnungen zeigen, dass sich – z. B. in den Traditionssportarten Tennis und Leichtathletik – die Sportstättennachfrage teilweise von dem vorhandenen kommunalen Sportstättenangebot deutlich abgekoppelt hat.
- das Gros der über 100.000 kommunalen Kernsportstätten überaltert ist, da es vor mehr als 30 Jahren gebaut wurde. Der Sanierungsbedarf der Sportanlagen ist hoch, belastbare aktuelle Abschätzungen des Deutschen Institutes für Urbanistik (DIFU) beziffern den Finanzbedarf für kommunale Sportanlagen auf rund 35 Mrd. € (vgl. DIFU, 2008). Werden auch noch die vereins-eigenen Sportanlagen betrachtet, so ist laut Deutschem Olympischen Sportbund (DOSB) von einem Sanierungsvolumen von mindestens 42 Mrd. € auszugehen (vgl. Jägemann, 2005).
- die Folgen für die kommunale Bereitstellung zeitgemäßer Sportstätten, die in den kommenden Jahren aus den nachhaltigen demographischen Veränderungen erwachsen (vgl. u.a. Birk, 2005), derzeit nur ansatzweise begriffen werden. Die Statistischen Landesämter und die Daten der kommunalen Statistik- und Einwohnerämter prognostizieren ziemlich verlässlich die Abnahme der jüngeren und mittleren Altersjahrgänge in 20 Jahren um rund ein Fünftel. Damit „fehlt“ künftig vielen Sportstätten ein gewichtiger Teil der heutigen Hauptnutzer, der Rückgang in der Auslastung der vorhandenen Sportstätten wird somit wahrscheinlich (vgl. Hübner, 2009).
- der finanzielle Spielraum für den Erhalt bzw. die Ausweitung der vorhandenen Sportinfrastruktur durch ansteigende Verschuldung in vielen Kommunen stark eingeschränkt ist. Allein in Nordrhein-Westfalen weisen 144 von 396 Kommunen (Stand: 31.12.2011) ein nicht genehmigungsfähiges Haushaltssicherungskonzept auf (vgl. MIK NRW, 2011). Maßnahmen zur Haushaltskonsolidierung betreffen häufig auch den Sport, z.B. durch die Einführung von Sportstättennutzungsgebühren oder die Aufgabe von kostenintensiven Sportstätten.

Die kommunale Sportpolitik und die Sportverwaltung können angesichts dieser enormen Veränderungsprozesse im Sport und in der Gesellschaft nur auf einer soliden Datenbasis ihre Planungen und ihr Verwaltungshandeln zukunftsfähig organisieren und neu justieren.

Die langjährigen Arbeiten der Wuppertaler Forschungsstelle „Kommunale Sportentwicklungsplanung“ (FoKoS) in rund 30 Kommunen basieren auf der Prämisse, dass die bisherigen, an festen Richtwerten orientierten Planungsinstrumentarien (Goldener Plan) für die Sicherung der vorhandenen Sportinfrastruktur bzw. für einen zeitgemäßen Ausbau nicht mehr ausreichen. Sie müssen grundlegend verändert und am Sportverhalten bzw. an der Sportraumnachfrage der Bürgerinnen und Bürger ausgerichtet werden – dieser Innovationsprozess bedarf fachwissenschaftlicher Fundierung.

Der Sportausschuss der Stadt Gladbeck hatte aus diesen Gründen im Jahr 2010 beschlossen, die Wuppertaler Forschungsstelle „Kommunale Sportentwicklungsplanung“ – 15 Jahre nach der ersten Beauftragung – erneut mit der Schaffung aktualisierter Grundlagen für eine zeitgemäße Sportentwicklungsplanung zu beauftragen.

Nachdem im Sommer 2011 mit Vorarbeiten zur Erfassung der Sportstätteninfrastruktur begonnen wurde, konnten bis Mitte des Jahres 2012 bisher insgesamt 158 in Gladbeck vorhandene Sportstätten in einer Datenbank dokumentiert werden.

Im September und November 2011 erhielten 5.000 repräsentativ ausgesuchte Bürgerinnen und Bürger der Stadt Gladbeck im Alter zwischen 10 und 75 Jahren einen vierseitigen Fragebogen von Seiten der Stadtverwaltung zugesandt. Im beigefügten Anschreiben wurden Sie gebeten, „stellvertretend für eine Vielzahl von Mitbürgerinnen und Mitbürgern“ Angaben zu den von Ihnen aktiv betriebenen Sportarten und Bewegungsaktivitäten zu machen. Erfragt wurden ebenfalls der zeitliche Umfang und die Orte der sportlichen Aktivitäten, die Anfahrtswege und Organisationsformen sowie Eindrücke zur Qualität der Sportstätten und die sportbezogenen Wünsche.

Von den befragten Bürgerinnen und Bürgern haben 1.530 den Fragebogen in ausgefüllter und verwertbarer Form wieder zurück geschickt; der Rücklauf der Einwohnerbefragung liegt insgesamt bei 30,9%. Alle Angaben sind in anonymisierter Form ausgewertet und die Wahrung des Personen- und Datenschutzes garantiert worden.

Auf der Basis der Sportverhaltensstudie und der Erfassung der Sportstätteninfrastruktur erstellte die Wuppertaler Forschungsstelle zwei Bilanzierungen zum Bestand und Bedarf des Fußball- und des Hallensports.

Ende der Jahres 2012 wird ca. 200 Seiten umfassende Abschlussband „Grundlagen der Sportentwicklung in Grundlagen“ vorgelegt. Die Stadt Gladbeck verfügt damit über umfangreiche und empirisch fundierte Basisdaten und Handlungsempfehlungen für eine gezielte Aktualisierung der Sportförderung und für eine zukunftsfähige Sportstättenentwicklung.

Die folgenden Ausführungen fassen die wichtigsten Ergebnisse der Studie zusammen und präsentieren die relevanten Handlungsempfehlungen.

2 Sporttreiben in Gladbeck

Die folgenden Abschnitte präsentieren die wichtigsten Ergebnisse der Gladbecker Sportverhaltensstudie, die im Jahr 2011 zu zwei Zeitpunkten in Form einer schriftlichen Befragung von 5.000 Bürgerinnen und Bürgern durchgeführt wurde. Zuerst wird die Stichprobe und ihre Repräsentativität näher betrachtet. Anschließend finden sich ausgesuchte Grunddaten über die Art und Intensität sportlicher bzw. bewegungsaktiver Freizeitgestaltung der Gladbecker sowie eine Vielfalt detaillierter Aussagen zum Sport- und Bewegungsverhalten der 10- bis 75-jährigen Gladbecker.

2.1 Hinweise zur Qualität der Stichprobe

Realisierte Stichproben müssen systematisch geprüft werden, ob bzw. inwieweit sie die Grundgesamtheit repräsentieren. Dieses erfolgt insbesondere anhand von Kennwerten der Grundgesamtheit, die mit den betreffenden Werten der Stichprobe verglichen und ggf. durch geprüfte Verfahren der Datenmodifikation „angepasst“ werden.

Die **Geschlechterverteilung** in der Stichprobe ist im Vergleich zur offiziellen Einwohnerstatistik (Stand: 31.12.2010) leicht verschoben. In Gladbeck liegt das Verhältnis bei 51,6% Frauen zu 48,4% Männern. In der Stichprobe sind die Frauen mit 53,8% (+2,2) leicht über- und die Männer mit 46,2% (-2,2%) leicht unterrepräsentiert. Da diese Abweichungen Auswirkungen auf die Rangfolge der Sportarten besitzen, wurden sie durch einen entsprechenden Gewichtungsfaktor korrigiert.

Die Verteilung der **Altersgruppen** zeigt teilweise deutliche Abweichungen von der gesamtstädtischen Verteilung. Während die Anteile der Altersgruppe der 40- bis 49-Jährigen und die 10- bis 19-Jährigen in der Stichprobe und in der Grundgesamtheit weitgehend übereinstimmen, sind die 20- bis 39-Jährigen in der Stichprobe unterrepräsentiert und die über 50-Jährigen entsprechend überrepräsentiert. Diese Verteilungsverhältnisse wurden durch entsprechende Gewichtungsfaktoren modifiziert, so dass die Altersgruppen nun in einem Größenverhältnis abgebildet sind, das der Grundgesamtheit entspricht.

Die **Repräsentierung der Auswahleinheiten und größeren Stadtbezirke** ist ebenfalls gegeben. Als Grundlagen wurden die zehn Stadtbezirke Gladbecks in sechs Auswahleinheiten zusammengefasst (siehe Tabelle). Es wurde keine proportionale Stichprobe gezogen, sondern „auf Kosten“ der größeren Stadtbezirke Gladbecks die Ziehung aus den kleineren Bezirken teilweise erhöht, damit auch aus diesen Bereichen genügend Personen in der Stichprobe vorhanden sind. Dadurch sind im Datensatz die größeren Auswahleinheiten automatisch unter- und die kleineren Auswahleinheiten überrepräsentiert. Dieses Ungleichgewicht wurde durch eine entsprechende Gewichtung im abschließenden Gesamtdatensatz für Auswertungen und Aussagen zur Stadt Gladbeck (gesamt) behoben. Insgesamt zeigt sich in den

meisten Auswahleinheiten ein zufrieden stellender Rücklauf; nur im Bereich Brauck/Rosenhügel ist er deutlich unterdurchschnittlich (22,0%) ausgefallen.

Tabelle 1 Rücklaufquote in den Stadtbezirken

| Auswahleinheiten | Anteil Einwohner (an der Grund- gesamtheit) | Stichprobe Umfang / Größe | Rücklauf absolut | Rücklaufquote |
|--------------------------------|--|-------------------------------------|----------------------------|----------------------|
| Mitte I & II | 24,5% | 1.050 | 300 | 28,6% |
| Alt Rentfort/ Rentfort-Nord | 15,9% | 800 | 283 | 35,4% |
| Zweckel/Schultendorf | 17,9% | 900 | 313 | 34,8% |
| Ellinghorst | 4,0% | 500 | 150 | 30,0% |
| Butendorf | 15,1% | 700 | 226 | 32,3% |
| Brauck/Rosenhügel | 22,6% | 1.050 | 231 | 22,0% |
| Gesamt | 100,0% | 5.000 | 1.503 (1.530) ¹ | 30,9% |

Bei dem Merkmal „**Vereinsmitgliedschaft**“ konnte die größte Abweichung zwischen Grundgesamtheit und Stichprobe festgestellt werden. Während der Anteil der Vereinsmitglieder in der Bevölkerung bei 25,9% liegt (LSB-Statistik 2011), ist er in der Stichprobe mit 36,0% deutlich höher. Auch hier wurde ein entsprechender Korrekturfaktor eingefügt.

Die Stichprobe weist – über den mit 1.530 Fragebögen zufriedenstellenden Rücklauf hinaus – insgesamt eine gute Übereinstimmung mit der Grundgesamtheit auf. Bezüglich der Vereinsmitgliedschaft zeigt sich eine sehr deutliche Abweichung, die ebenso wie Abweichungen bei den Merkmalen „Geschlecht“, „Wohnort“ und „Alter“ durch Gewichtungsfaktoren ausgeglichen wurden.

¹ Bei 27 Personen fehlt die Angabe zum Stadtbezirk.

2.2 Ausgesuchte Ergebnisse im Überblick

Knapp drei Viertel aller Gladbecker (73,2%) zwischen 10 und 75 Jahren bezeichnen sich als sport- bzw. bewegungsaktiv. Dabei ist zu beachten, dass ein „weiter Sportbegriff“ der Befragung zugrunde liegt; dieser umfasst sowohl Sportaktivitäten im engeren Sinne als auch die bewegungsaktive Freizeit. Werden nur diejenigen betrachtet, die mindestens einmal pro Woche sportlich aktiv sind, so liegt der Wert 10,5%-Punkte niedriger. **62,7%** der Gladbecker sind einmal wöchentlich sport- bzw. bewegungsaktiv.

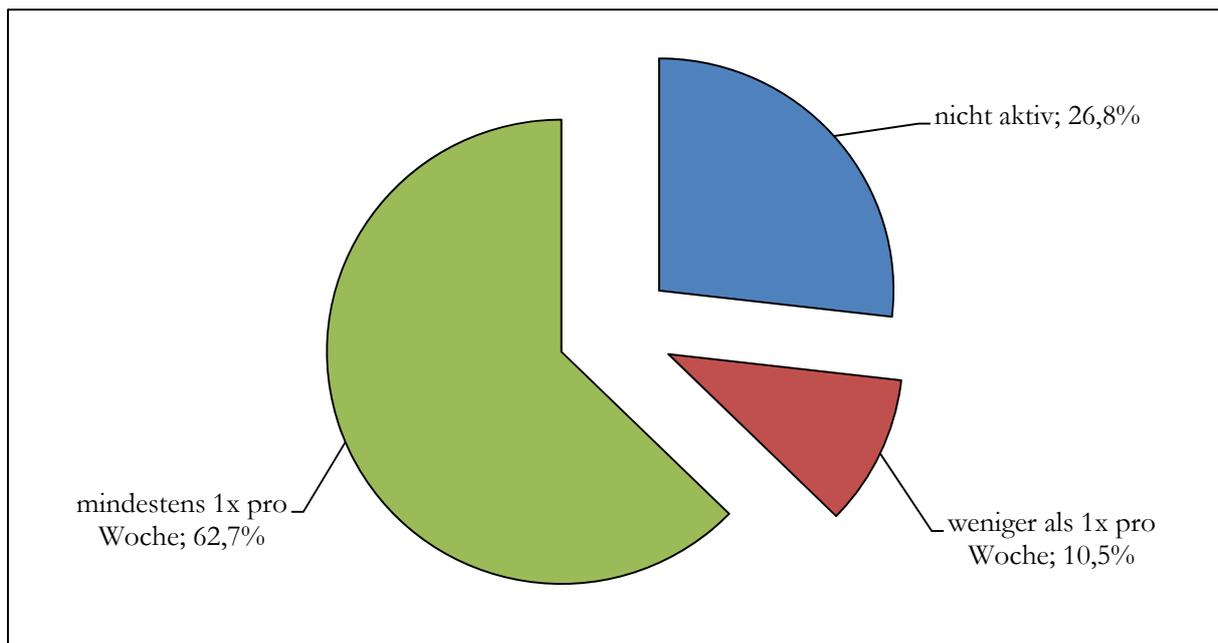


Abbildung 1 Aktivenquote der Gladbecker (10 bis 75 Jahre)

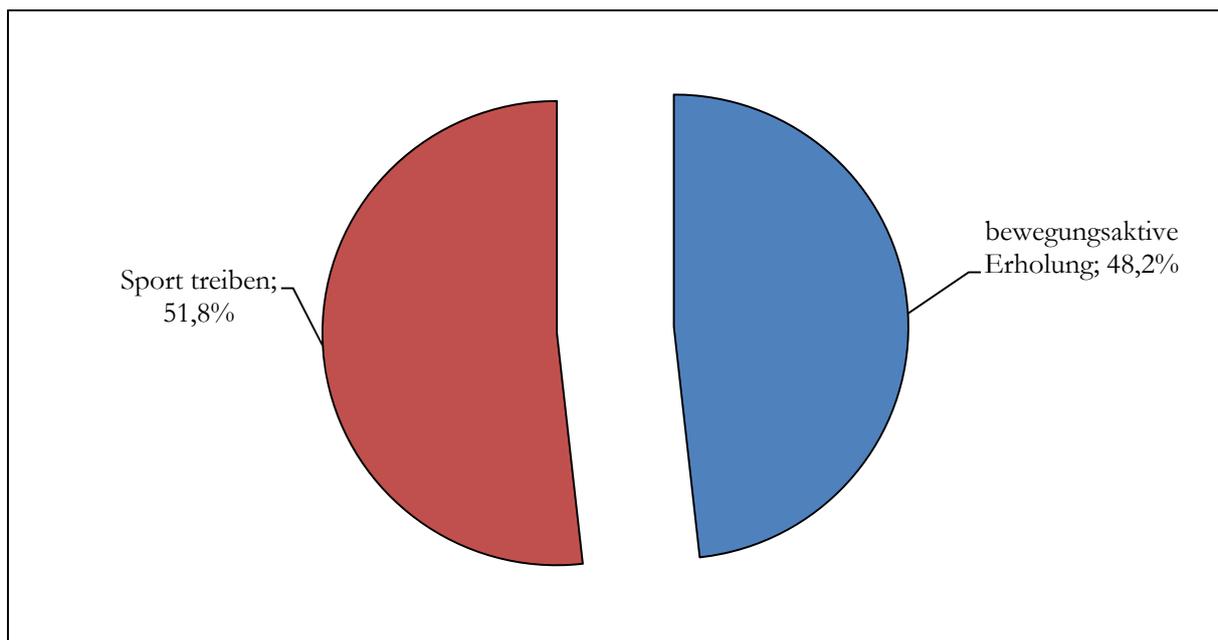


Abbildung 2 Sportverständnis der aktiven Gladbecker

Bei einer allgemeinen Charakterisierung der sportbezogenen Aktivitäten bezeichnen etwas weniger als die Hälfte (48,2%) der Gladbecker ihr Engagement als „bewegungsaktive Erholung“ und knapp mehr als die Hälfte (51,8%) als „Sport treiben“. Während bei den unter 50-Jährigen das „Sportverständnis“ deutlich dominiert, bezeichnet sich ein Großteil der über 50-Jährigen als „bewegungsaktiv“.

Nur jeder siebte Aktive in Gladbeck kann als „Wettkampfsportler“ bezeichnet werden. Der Anteil der Sporttreibenden, der in **Mannschaften** wettkampfsportlich aktiv ist, liegt bei **8,6%**; hinzu kommen weitere **5,9%** der Sporttreibenden, die als **Einzelportler** an Wettkämpfen teilnehmen. Der Anteil der Männer, die in festen Wettkampfmannschaften oder als Einzelportler aktiv sind (20,4%), ist mehr als doppelt so groß wie bei den Frauen (8,5%).

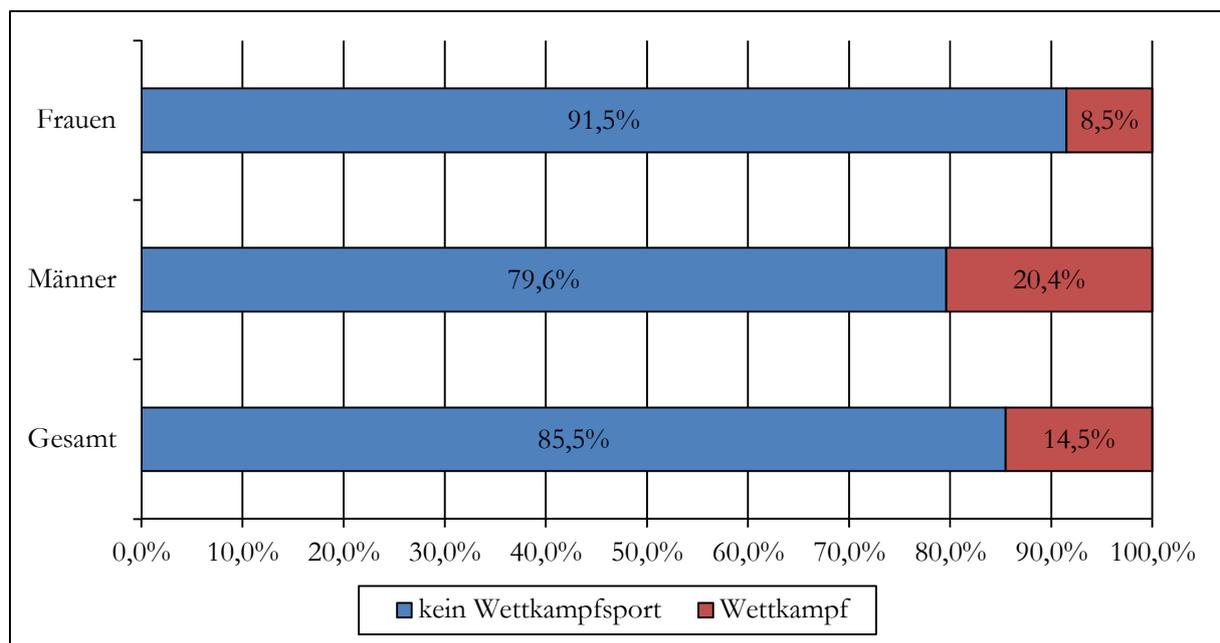


Abbildung 3 Anteil der wettkampfsportlich orientierten Sporttreibenden

Von den sport- und bewegungsaktiven Gladbeckern wurden **86 verschiedene Sportarten** angegeben, von denen die Aktiven im Schnitt zwei Sportarten (1,99) mehr oder weniger regelmäßig bzw. zeitintensiv betreiben.

Die **Hitliste der Sportarten** zeigt mit dem Radsport einen klaren Spitzenreiter, der von 41,3% der Aktiven ausgeübt wird. Es folgen auf den Rängen zwei und drei die Bereiche Schwimmsport (27,2%) und Fitnesstraining/Gymnastik (26,7%), die jeweils von knapp 27% der sport- und bewegungsaktiven Gladbecker als Haupt- oder Nebensportart angegeben wurden.

Während Joggen/Laufen (25,5%) von ungefähr einem Viertel als Bewegungsaktivität genannt wurde, wird Spazieren gehen von jedem sechsten Aktiven (16,3%) aus-

geübt. Nach Wandern/Walking (Rang 6: 12,6%) folgt Fußball als erste „klassische“ Ballsportart auf Rang 7 mit 11,8%.

Der Tanzsport, der Kraftsport, Tennis und die Asiatischen Kampfsportarten belegen die Plätze 8 bis 11. Diese Sportarten werden jeweils von 2,7% bis 4,1% der Aktiven ausgeübt. Die Position auf der Hitliste sagt jedoch noch nichts darüber aus, wie häufig und regelmäßig die sportlichen Aktivitäten ausgeübt werden.

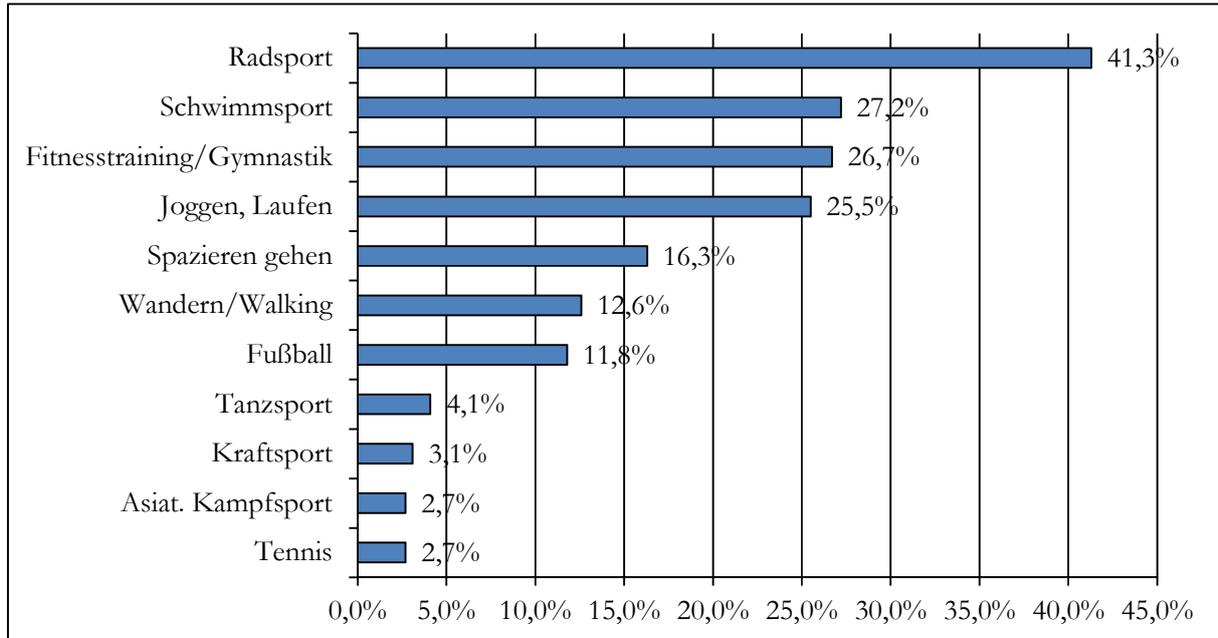


Abbildung 4 Hitliste der beliebtesten Sportarten (Rang 1 bis 11)

Auf den Rängen 12 - 20 befinden sich Sportarten, die von 1,2% bis 2,1% der Aktiven präferiert werden. Hierzu gehören Badminton, Handball, der Reitsport, Yoga und Tischtennis sowie Volleyball, Leichtathletik, der Kegelsport und Turnen.

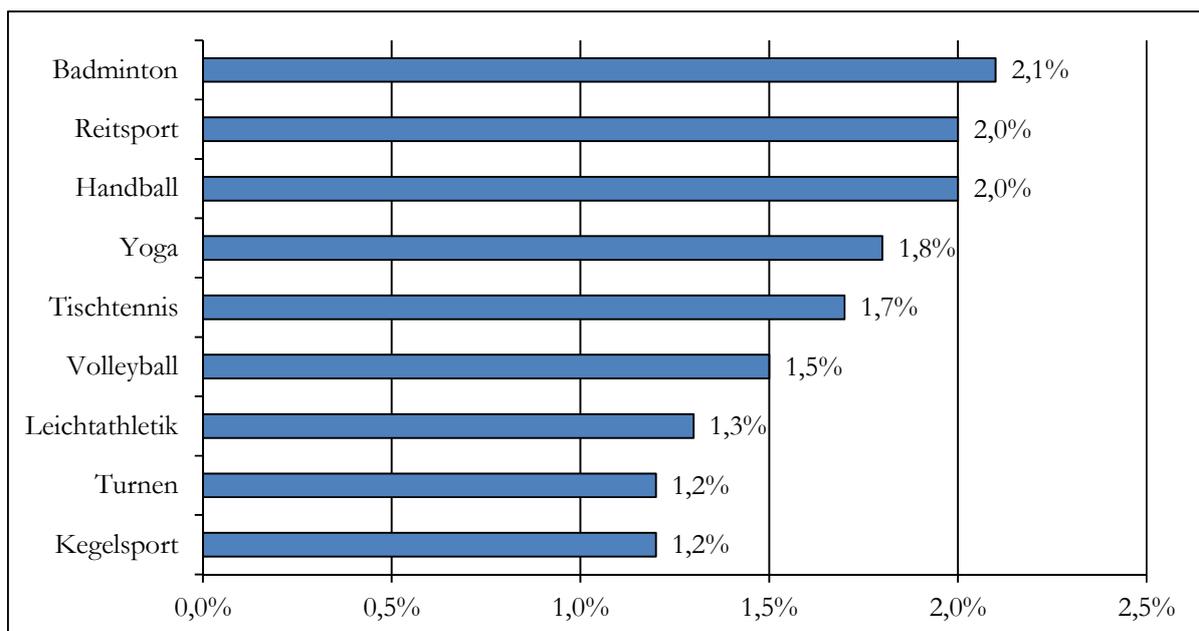


Abbildung 5 Hitliste der beliebtesten Sportarten (Rang 12 bis 20)

Etwas mehr als drei Fünftel des gesamten Sporttreibens (**64,9%**) wird im **privaten Rahmen organisiert**. Für fast ein Fünftel (18,8%) des Sporttreibens zeichnet sich der Sportverein als Organisator aus. Auf die gewerblichen Anbieter entfällt ein Anteil von 10,7%. Bei diesen Werten sind sämtliche Sport- und Bewegungsaktivitäten der Gladbecker – auch das in hohem Maße informell betriebene Fahrradfahren, Schwimmen, Spazieren gehen, Wandern, Inline-Skating, Joggen etc. – mit einbezogen. Werden z.B. nur die Ballsportarten betrachtet, so liegt der Anteil des Sportvereins an der Organisation der Großen Spiele mit 54% deutlich höher.

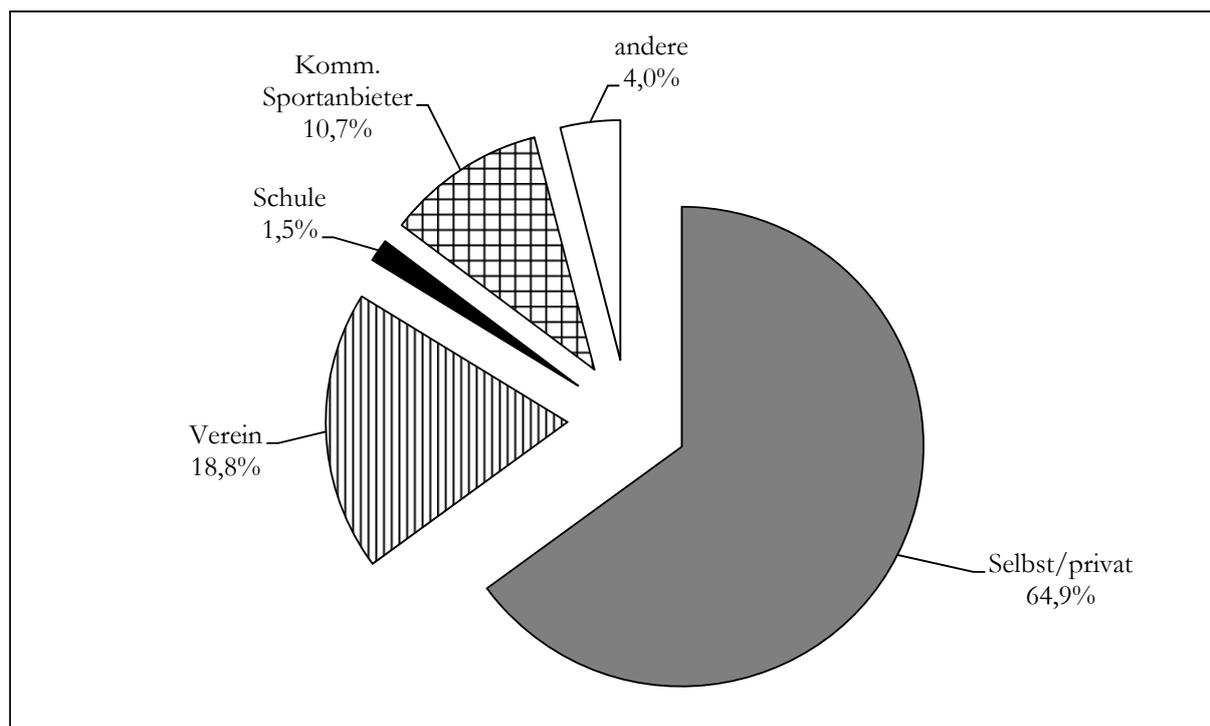


Abbildung 6 Organisation des Sporttreibens

Bei der Frage nach dem **Ort des Sporttreibens** zeigt sich, dass 70,3% des gesamten Sporttreibens innerhalb des Gladbecker Stadtraums betrieben wird. Sehr häufig ist außerdem die Ortsangabe „Gladbeck und Umgebung“ anzutreffen (6,5%). Diese wird vor allem von Outdoorsportlern (z.B. Radfahren, Joggen, Wandern) gewählt, die während ihrer Sportausübung aus- und wieder einpendeln. Insgesamt kann somit davon ausgegangen werden, dass ungefähr drei Viertel der Sport- und Bewegungsaktivitäten der Gladbecker im eigenen Stadtgebiet ausgeführt werden. Auspendlerbewegungen sind vor allem in Richtung Gelsenkirchen (9,5%) und Bottrop (6,8%) feststellbar.

Zwischen den einzelnen Bezirken der Stadt sind hingegen zahlreiche Pendlerbewegungen messbar. Abbildung 7 verdeutlicht, wie hoch der Prozentsatz der Einwohner ist, die im eigenen Bezirk zur Sportausübung verbleiben (schwarzer Balken) und wie hoch der Anteil der Einwohner des Bezirks ist, der insgesamt auf dem

Gladbecker Stadtgebiet seine Aktivitäten durchführt (weißer Balken). So verbleibt ein Großteil der sportaktiven Einwohner bei der Ausübung ihrer Aktivitäten nicht im eigenen Stadtbezirk.

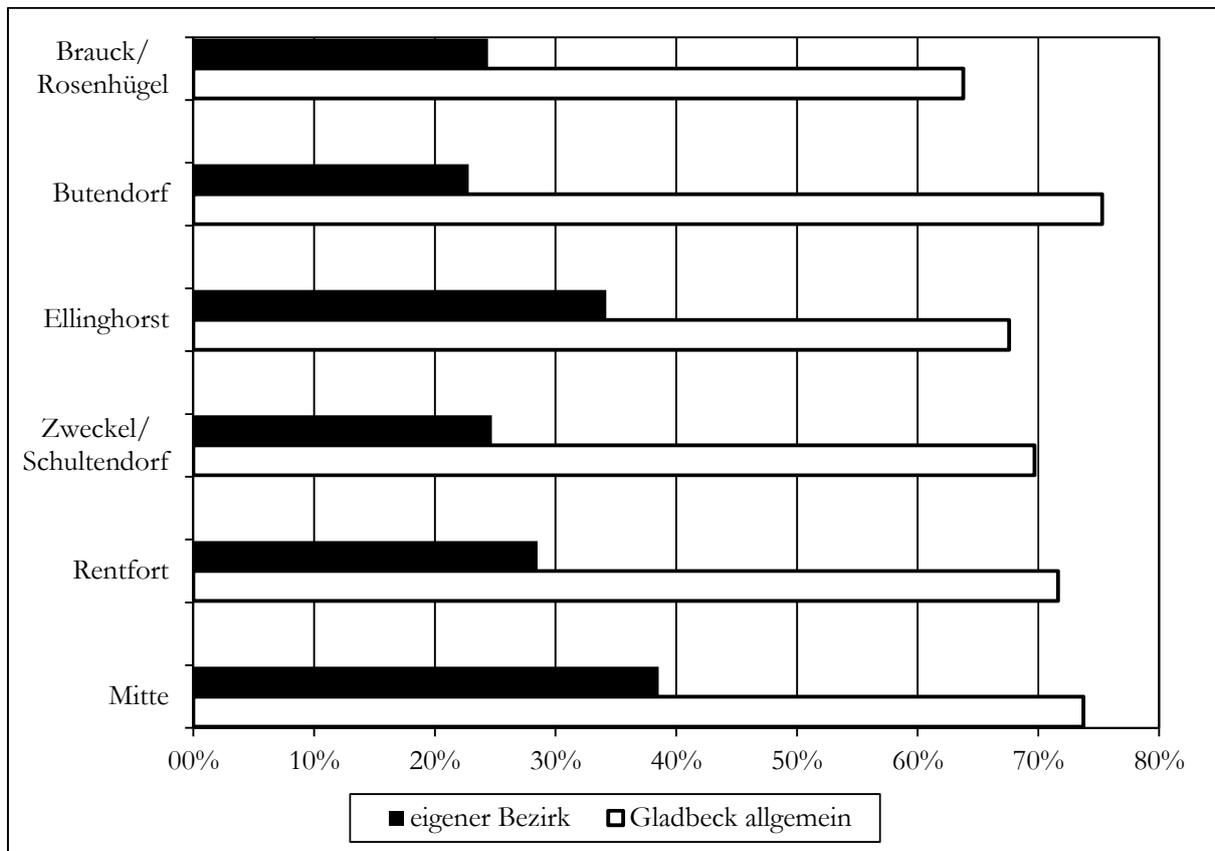


Abbildung 7 Sport-vor-Ort-Quote der Gladbecker (nach Stadtbezirken)

Die Gladbecker wurden zudem danach befragt, welche Sportarten sie in den letzten **drei Jahren begonnen** bzw. in den letzten **drei Jahren aufgegeben** hatten. Dabei zeigte sich, dass die Mehrheit der Bürger ihre Sportarten seit mehr als drei Jahren ausübt.

Etwas mehr als zwei Fünftel der Gladbecker (43,7%) haben in den letzten drei Jahren eine oder mehrere **Sportarten neu begonnen**. Umgerechnet entspricht dies 20.000 Sport- und Bewegungsaktiven im Alter von 10 bis 75 Jahren. Spitzenreiter bei den neu begonnenen Aktivitäten ist der Bereich Fitnesstraining/Gymnastik mit umgerechnet ca. 6.900 Aktiven. Es folgen der Schwimmsport (3.700), Joggen/Laufen (3.280), Wandern/Walking (2.440), Radfahren (2.320), Fußball (1.380) und dem Tanzsport (1.100).

In den letzten drei Jahren haben 25,1% der **Gladbecker** Bürger ihre Sportarten **wieder aufgegeben**. Hierbei führt Fitnesstraining/Gymnastik mit 3.200 Personen die Rangliste an, gefolgt vom Bereich „Schwimmsport“ (2.800), Fußball (1.500), Joggen/Laufen (1.360), Asiat. Kampfsport (960), Badminton (900) und dem Tanzsport (880).

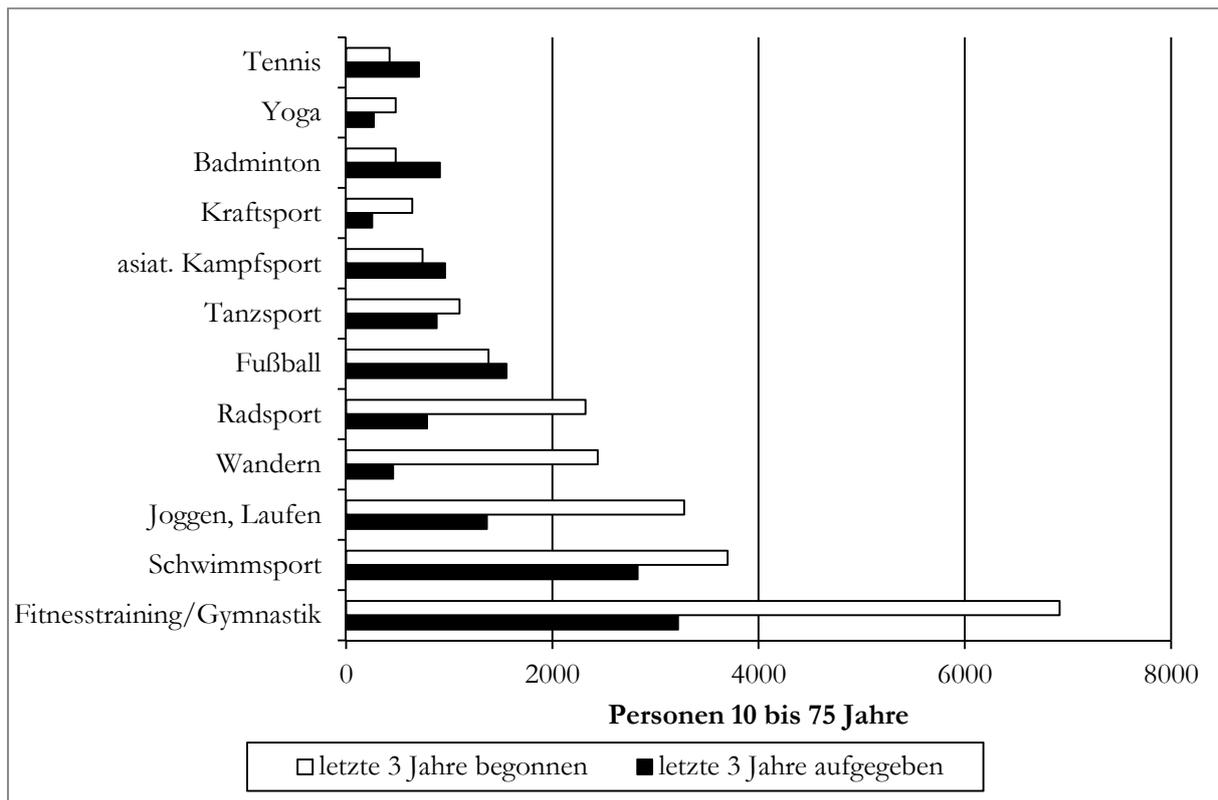


Abbildung 8 Begonnene und aufgegebene Sportarten in den letzten drei Jahren

Die Gladbecker äußerten sich auch dazu, ob und welche **neuen Sportarten** sie künftig kennen lernen bzw. regelmäßig betreiben wollen. Vorab ist aber darauf hinzuweisen, dass drei Fünftel der Gladbecker (60,3%) mit den von ihnen betriebenen Sportarten zufrieden sind, denn sie äußerten explizit ein „nein“ auf diese Frage.

Fast jeder fünfte Gladbecker (18,4%) vermerkt, dass er künftig eine neue Sportart in Form eines „Schnupperkurses“ kennen lernen möchte. Umgerechnet entspricht dies etwa 11.800 Gladbecker im Alter von 10 bis 75 Jahren. An vorderer Stelle der Erstnennungen werden dabei Fitnessstraining/Gymnastik (3.000 Interessenten), Schwimmsport (1.370), Yoga (1.280), Tanzsport (1.230) und Asiatischer Kampfsport (1.190) genannt. Es folgen Tennis (530), Golf (530) und Wandern/Walking (480).

Jeder **zehnte Gladbecker** (10,5%) äußert die Absicht, künftig auch „regelmäßig“ neue Sportarten auszuüben. Bei dieser Frage ist hochgerechnet von etwa 6.600 Gladbeckern zwischen 10 und 75 Jahren auszugehen. Auch hierbei führt Fitnessstraining/Gymnastik (1.600 Interessenten) die Rangliste an, gefolgt vom Schwimmsport (1.400), Yoga und Tanzsport (jeweils 450) sowie Boxen (390), Asiatischer Kampfsport, Badminton und Joggen/Laufen (jeweils 360).

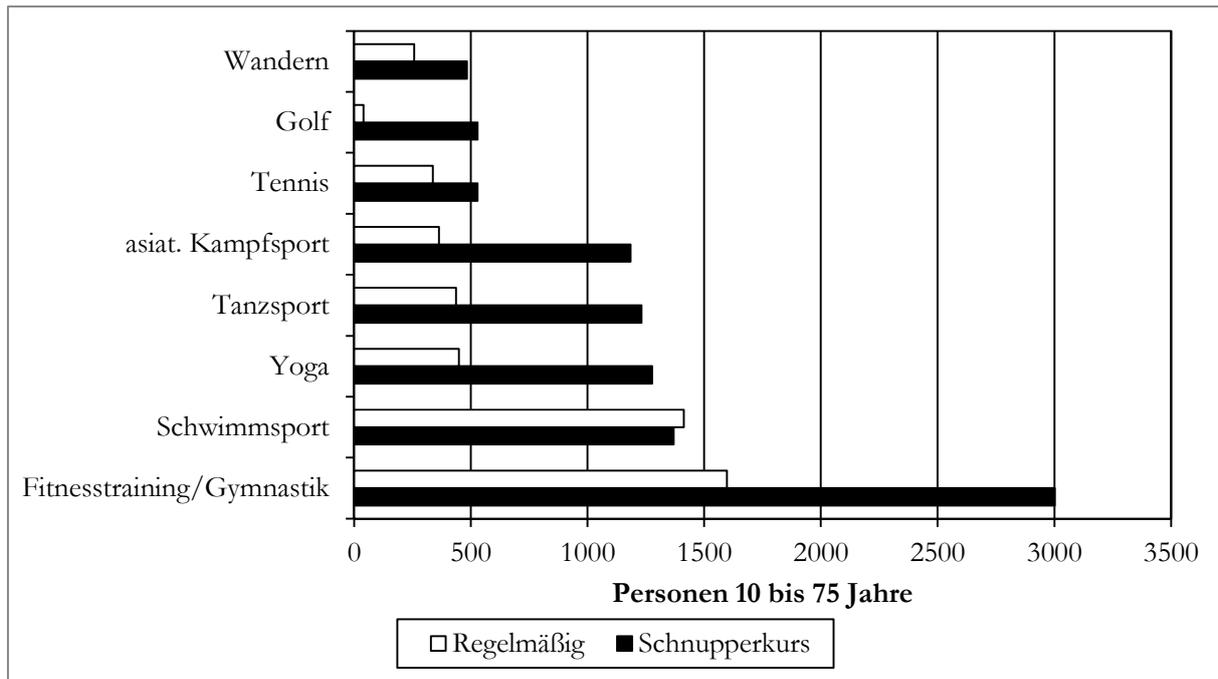


Abbildung 9 Sportpotentiale in der Gladbecker Bevölkerung

2.3 Image der Sportvereine

Im umfangreichen Abschlussband werden vielfältige Aspekte zu den Gladbecker Sportvereinen (geschlechts-, alters- und spartenspezifische Analysen der Mitgliederstatistik, Sportreiben und Sportpotentiale bei den Vereinsmitgliedern etc.) gesondert dargestellt. Im Folgenden wird zunächst nur der Aspekt „Image der Sportvereine“ hervorgehoben.

Anhand von Gegensatzpaaren sollten die Gladbecker im Rahmen der Befragung das Image der Vereine beurteilen, auch wenn sie aktuell kein Mitglied in einem Sportverein sind. Insgesamt zeigt sich bei der Beurteilung von acht unterschiedlichen Aspekten ein tendenziell **positives Bild der Sportvereine**, vor allem bei den eigenen Mitgliedern. So empfindet ein Großteil der Vereinsmitglieder ihren Sportverein als „interessant“, „persönlich“ und „einladend“. Hingegen erhalten die Attribute „flexibel“ und „modern“ eher geringere Zustimmung.

Bei Nichtvereinsmitgliedern werden alle Aspekte etwas kritischer beurteilt; hier zeigt sich ein eher mitemäßigtes Image der Vereine.

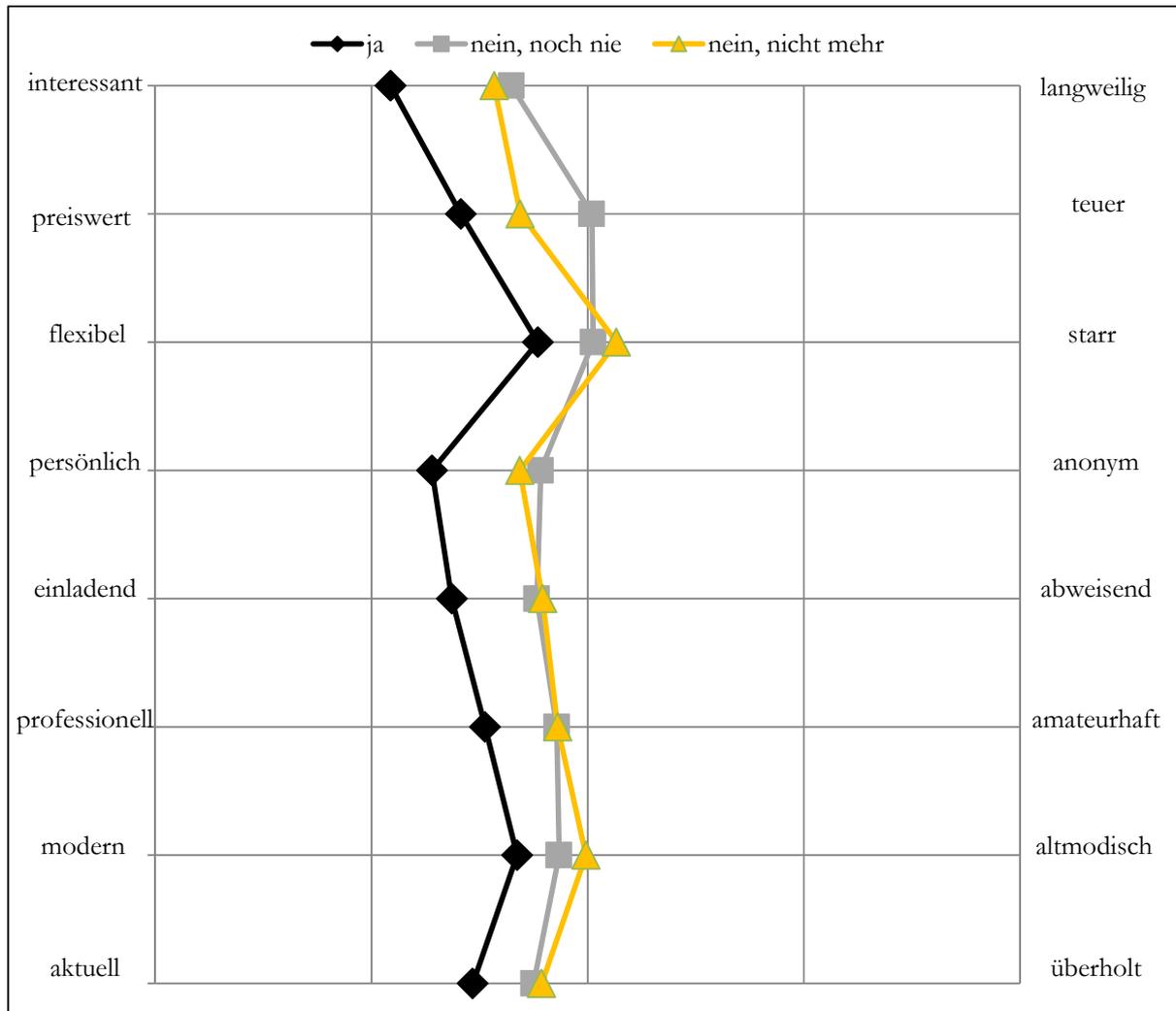


Abbildung 10 Image der Gladbecker Sportvereine (nach Mitgliedschaft im Sportverein)

Im Hinblick auf die zukünftigen Perspektiven der Sportvereine wurden fünf verschiedene Aussagen zur möglichen Veränderung der Sportvereinsarbeit präsentiert, die von den Befragten auf ihre Wichtigkeit beurteilt werden sollten. Hier zeigt sich, dass gerade der **Ausbau der Kinder- und Jugendarbeit** eine hohe Bedeutung erhält; auch dem Ausbau gesundheitsorientierter Angebote wird ein wichtiger Stellenwert beigemessen. Hingegen empfinden viele Befragte – auch die aktuellen Vereinsmitglieder – eine stärkere Orientierung am Wettkampfsport als nicht besonders erstrebenswert.

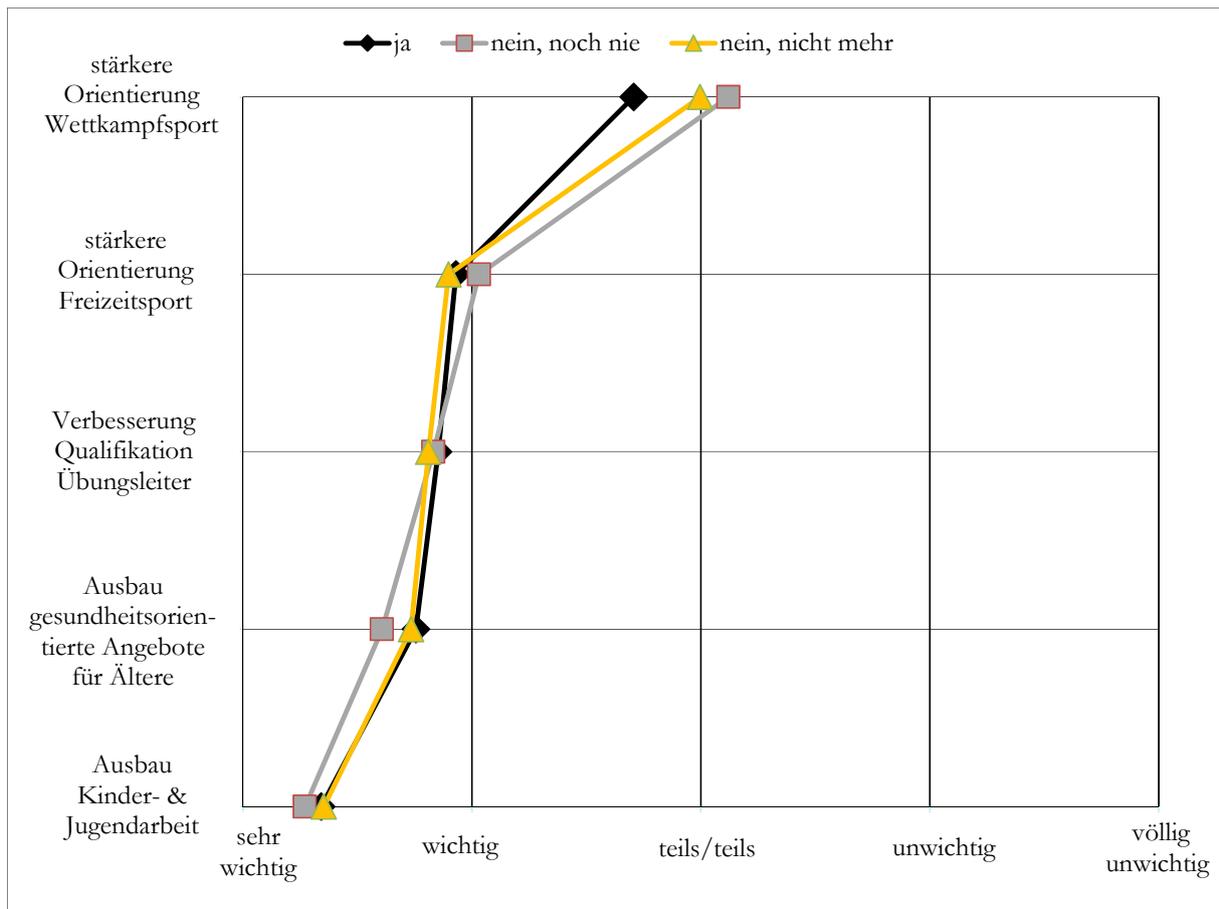


Abbildung 11 Künftiger Stellenwert wichtiger Aufgaben für die Gladbecker Sportvereine (nach Vereinsmitgliedschaft)

2.4 Demografischer Wandel

Die deutsche Bevölkerung befindet sich unübersehbar in einem demografischen Umbruch. Eine idealtypische Alterspyramide wird in den nächsten Jahrzehnten nicht zu realisieren sein. Im Gegenteil, durch die vertikale Verschiebung der starken Geburtenjahrgänge der 1950er und 1960er Jahre (der „Baby-Boomer“) und durch das anhaltende Geburtendefizit entwickelt sich die Bevölkerungszusammensetzung immer mehr zu einer „Alters-Urne“. Laut der Prognose des Statistischen Bundesamtes, wird die Einwohnerzahl in Deutschland von derzeit rund 82 Millionen auf ca. 70 bis 65 Millionen, je nach Vorausberechnungsvariante, im Jahr 2060 sinken.

Dieser demografische Wandel wird auch die zukünftigen Sport- und Bewegungsaktivitäten der Bürgerinnen und Bürger maßgeblich beeinflussen. Gerade der enorme Zuwachs der Älteren stellt viele Sportanbieter vor neue Herausforderungen. Aber auch im Jugendbereich lautet die Frage: Inwieweit können die jetzigen Angebotsstrukturen erhalten bleiben bzw. müssen sie verändert werden.

In der aktuellen Bevölkerungsprognose wird für die Stadt Gladbeck ein Rückgang der Einwohnerzahlen von 76.110 (Jahr 2008) auf 74.300 (Jahr 2020) ausgewiesen. Dies entspricht einem Rückgang von 2,4% der Einwohnerschaft. Bis zum Jahr 2030 werden noch deutlichere Rückgänge erwartet. Die Einwohnerzahl wird dann bei 71.240 liegen. Noch gravierender als die relativ moderaten Rückgänge bei der Gesamteinwohnerzahl sind die zu erwartenden starken Verschiebungen zwischen den Altersjahrgängen bzw. Altersgruppen.

Tabelle 2 Einwohnerprognose der Stadt Gladbeck 2008-2030

| Altersgruppe | 2008 | 2020 | Differenz 2008-2020 | | 2030 | Differenz 2008-2030 | |
|--------------------|--------|--------|---------------------|---------------|--------|---------------------|---------------|
| | | | absolut | in Prozent | | absolut | in Prozent |
| unter 10 Jahre | 6.880 | 5.910 | -970 | -14,1% | 5.520 | -1.360 | -19,8% |
| 10 bis 19 Jahre | 8.940 | 6.760 | -2.180 | -24,4% | 6.140 | -2.800 | -31,3% |
| 20 bis 29 Jahre | 8.200 | 8.260 | 60 | 0,7% | 6.750 | -1.450 | -17,7% |
| 30 bis 39 Jahre | 9.660 | 8.430 | -1.230 | -12,7% | 8.370 | -1.290 | -13,4% |
| 40 bis 49 Jahre | 12.020 | 9.040 | -2.980 | -24,8% | 8.760 | -3.260 | -27,1% |
| 50 bis 59 Jahre | 10.430 | 11.400 | 970 | 9,3% | 8.730 | -1.700 | -16,3% |
| 60 bis 69 Jahre | 8.850 | 9.600 | 750 | 8,5% | 10.460 | 1.610 | 18,2% |
| 70 bis 75 Jahre | 4.770 | 4.320 | -450 | -9,4% | 5.360 | 590 | 12,4% |
| 76 Jahre und älter | 6.360 | 8.560 | 2.200 | 34,6% | 9.120 | 2.760 | 43,4% |
| Gesamt | 76.110 | 74.300 | -1.810 | -2,4% | 71.240 | -4.870 | -6,4% |

Die Bevölkerungsprognose zeigt für das Jahr 2020 auf, dass vor allem für die 40- bis 49-Jährigen (-2.980/-24,8%) und die 10- bis 19-Jährigen (-2.180/-24,4%), ein deutlicher Rückgang zu erwarten ist. Auch für die unter 10-Jährigen (-970/-14,1%) und die 30- bis 39-Jährigen (-1.230/-12,7%) werden – allerdings in einem

geringeren Ausmaß – Verluste erwartet. In absoluten Zahlen werden somit bis 2020 in der Altersgruppe zwischen 0 und 49 Jahren insgesamt 7.300 Personen verlorengehen. Deutliche Zuwächse werden hingegen für die über 75-jährigen Gladbecker (+2.200 = +34,6%) prognostiziert. Zudem sind leichte Zuwächse für die 50- bis 59-Jährigen (+970 = +9,3%) und die 60- bis 69-Jährigen (+750 = +8,5%) zu erwarten.

Welche Folgen der demografische Wandel für einzelne Teilbereiche des Sports in Gladbeck haben kann, wird in den Gutachten zum Fußball- und Hallensport differenziert ausgeführt werden. An dieser Stelle soll darüber hinaus versucht werden, allgemeine Auswirkungen für den Sport in der Stadt Gladbeck zu skizzieren.

Wenn alle Altersjahrgänge auch in Zukunft ihre momentanen Sportartenpräferenzen und ihren Grad der Aktivität behalten würden, käme es allein durch die demografische Verschiebung in den Altersklassen und die insgesamt verringerte Einwohnerzahl zu einer deutlichen Abnahme bei der Gesamtzahl der Aktiven. Bis zum Jahr 2020 würde diese Entwicklung zu einem Rückgang von fast 4.000 Aktiven bei den 10- bis 75-Jährigen führen.

Tabelle 3 Prognose Sportaktive (Status-Quo-Berechnung)

| Altersgruppe | Prognose Differenz 2008-2020 | Aktivenquote | Entwicklung Aktive 2008-2020 |
|--------------------|------------------------------|--------------|------------------------------|
| unter 10 Jahre | -970 | / | / |
| 10 bis 19 Jahre | -2.180 | 83,9% | -1.829 |
| 20 bis 29 Jahre | 60 | 76,7% | 46 |
| 30 bis 39 Jahre | -1.230 | 75,7% | -931 |
| 40 bis 49 Jahre | -2.980 | 73,3% | -2.184 |
| 50 bis 59 Jahre | 970 | 72,6% | 704 |
| 60 bis 69 Jahre | 750 | 62,1% | 466 |
| 70 bis 75 Jahre | -450 | 52,8% | -238 |
| 76 Jahre und älter | 2.200 | / | / |
| Gesamt | -1.810 | / | -3.966 |

Noch größere Auswirkungen auf das Sportartenpanorama in Gladbeck haben die Verschiebungen zwischen den Altersgruppen. Klassische Ballsportarten, wie Fußball, Handball, Basketball oder auch Volleyball werden aufgrund der zahlenmäßigen Rückgänge in den Altersklassen unter 20 Jahren mit großer Wahrscheinlichkeit mittelfristig an Bedeutung verlieren. Andererseits wird der steigende Bevölkerungsanteil bei den 50- bis 69-Jährigen dazu führen, dass z.B. der Bereich Fitness/Gesundheit oder auch Aktivitäten wie Radfahren und Wandern/Walking stärker in den Vordergrund rücken. Momentan noch nicht abzuschätzen ist, inwieweit die Zuwächse bei den über 75-Jährigen sich auf die sportlichen Aktivitäten auswirken werden.

2.5 Fazit

Die Ergebnisse der Einwohnerbefragung zum Sporttreiben in Gladbeck sind in einem gesonderten Berichtsband noch differenzierter und umfassender ausgewertet worden und stellen Basisdaten für die Bilanzierung von Sportstättenangebot und Sportstättennachfrage dar. An dieser Stelle lassen sich erste wichtige Erkenntnisse über das Sport- und Bewegungsverhalten der Gladbecker festhalten:

- Gladbeck ist eine sportaktive Stadt. Drei Viertel der 10- bis 75-Jährigen bezeichnen sich grundsätzlich als sport- und bewegungsaktiv.
- Das Sportverständnis der Gladbecker ist sowohl freizeitorientiert als auch sportlich geprägt.
- Es besteht eine große Vielfalt bei den betriebenen Sportarten. Im Vergleich zu anderen Mittelstädten besitzt der Bereich Fitnesstraining/Gymnastik einen sehr hohen Stellenwert. Hingegen ist der Schwimmsport etwas schwächer ausgeprägt als in vergleichbaren Städten
- Das selbstorganisierte Sporttreiben ist auch in Gladbeck am stärksten ausgeprägt. Der Verein ist weiterhin wichtigster „institutioneller“ Sportorganisator, allerdings haben sich auch in Gladbeck die kommerziellen Anbieter als Konkurrenten der Sportvereine etabliert.
- Die Gladbecker üben ihre Aktivitäten größtenteils im eigenen Stadtgebiet aus. Größere Auspendlerbewegungen sind nach Gelsenkirchen und Bottrop messbar.
- Insgesamt sind die Gladbecker mit dem Zustand der von ihnen genutzten Sportstätten durchaus zufrieden. Allerdings sind gerade im Winter bei den Sportplätzen Probleme erkennbar.
- Es sind vielfältige Sportpotentiale vorhanden, die vor allem im Bewegungsbereich „Fitness, Gesundheit, Fernost“ eine starke Nachfrage aufweisen.
- Das Image der Sportvereine in der Bevölkerung ist insgesamt positiv.
- Einem Ausbau der Kinder- und Jugendarbeit in den Sportvereinen sprechen die Befragten die höchste Wichtigkeit zu.
- Der demografische Wandel wird – trotz des relativ moderaten Rückgangs der Gesamteinwohnerzahlen – in den nächsten Jahren starken Einfluss auf den Sportbereich haben. Die massiven Verschiebungen zwischen den Altersgruppen und gerade die Abnahme der jüngeren Jahrgänge führen zu veränderten Sportartenpräferenzen und Sportstättennachfrage.

3 Sportstätten in Gladbeck

Sportstätten bilden die materielle Basis für das lokale Sporttreiben. Würden die Kommunen keine speziellen Flächen ausweisen und diese teilweise in Kooperation mit anderen Trägern als Sporteinrichtungen ansprechend gestalten und fördern, wäre es um das Sportengagement der Bürgerinnen und Bürger schlecht bestellt. Deshalb wird die Sportinfrastruktur seit Jahrzehnten in gesonderten Ausbauprogrammen mit Verweis auf ihre grundlegende Funktion für die Realisierung gesundheits-, sozial- und freizeitpolitischer Ziele gefördert.

Der „Sportstättenatlas der Stadt Gladbeck“ bildet in Form einer differenzierten Dokumentation und einer dynamischen Datenbank die in der Stadt vorhandene Sportinfrastruktur ab. In einer ersten Erhebungsphase wurde versucht, alle gedeckten und ungedeckten Sportanlagen einschließlich der Sondersportanlagen systematisch zu erfassen. Die exakte Bestandsaufnahme ist ein eigenständiger Baustein im Rahmen der Sportstättenentwicklungsplanung.

Für die Sportstättenentwicklungsplanung ist es relevant zu wissen, wie viele Anlageneinheiten für die stärker nachgefragten und auf Sportanlagen betriebenen Sportarten in Gladbeck zum Betrachtungszeitpunkt insgesamt zur Verfügung stehen. Die Untersuchung der vorhandenen Anlagen, z.B. die Erfassung einer Zweifachhalle, muss somit darüber Aufschluss bieten, für welche Sportarten sie in welchem Umfang funktionsgerecht ist.

Für die Erfassung der Sportanlagen und die rechnergestützte Arbeit mit den erhobenen Daten wird die im Microsoft Office-Professionell enthaltene Datenbank MS-ACCESS® genutzt; sie wurde entsprechend der o.a. speziellen Notwendigkeiten konfiguriert und mit einer benutzerfreundlichen Menüführung ausgestattet, um eine dynamische Aktualisierung und vergleichsweise einfache Zugriffsmöglichkeiten zu gewährleisten. Die Dateneingabe, die Datenvalidierung und die Auswertung erfolgte durch die Forschungsstelle „Kommunale Sportentwicklungsplanung“.

In der ersten Erhebungsphase der Sportanlagen der Stadt Gladbeck bis Mitte 2012 konnten insgesamt 92 Sportanlagen mit 158 Einzelsportstätten erfasst und in der Datenbank dokumentiert werden. Die Vielzahl der Sportstätten ist innerhalb des Sportstättenatlases zu fünf großen Anlagenarten (Sporthallen, Außensportanlagen, Sondersportanlagen, Bäder und sonstige Sportflächen) subsummiert worden, die sich wiederum aus 33 spezielleren Anlagentypen zusammensetzen. Die kommerziellen Anlagen wurden anhand einer Internetrecherche ermittelt. Kein Bestandteil des Sportstättenatlases sind bisher die so genannten Sportgelegenheiten.

Tabelle 4 Übersicht über die in der Datenbank „Sportstättenatlas Gladbeck“ erfassten Einzelsportstätten
(Stand: September 2012)

| | | |
|---|---------------|------------------------------|
| Außensportanlage | 44 | 120.799 m² |
| Bolzplatz | 17 | 16.719 m ² |
| Großspielfeld | 15 | 103.280 m ² |
| Kleinspielfeld | 1 | 800 m ² |
| LA-Anlage | 6 | / |
| LA-Kampfbahn Typ B | 5 | / |
| Bad | 6 | / |
| Freibad | 1 | 3.825 m ² |
| Hallenbad | 1 | 475 m ² |
| Lehrschwimmbecken | 3 | / |
| Sep. Becken | 1 | / |
| Hallen für Turnen, Spiele und Mehrzwecknutzung | 31 | 12.834 m² |
| Dreifach-Sporthalle | 5 | 6.120 m ² |
| Einfach-Sporthalle | 2 | 810 m ² |
| Gymnastikraum | 2 | 85 m ² |
| Kraftraum | 3 | m ² |
| Turnhalle | 19 | 5.819 m ² |
| Sondersportanlage | 43 | m² |
| Beachvolleyballanlage | 2 | / |
| Billardanlage | 4 | / |
| Bouleanlage | 2 | / |
| Bowlingbahn/Kegelbahn | 1 | / |
| Dojo | 1 | / |
| Fitnessstudio/-bereich | 7 | / |
| Kursraum | 5 | / |
| Minigolfanlage | 2 | / |
| Reitsportanlage | 2 | / |
| Schießsportanlage | 6 | / |
| Skateboardanlage | 2 | / |
| Soccerhalle | 2 | / |
| Tanzsaal/-raum | 1 | / |
| Tennisanlage (Anzahl der Felder) | 6 (24 Felder) | / |
| Sonstige Sportfläche | 34 | / |
| Sonstige Außensportfläche | 7 | / |
| Schulhof | 27 | / |

3.1 Zustand der Sportstätten

Zur Qualität der **Sportstätten und Sportgelegenheiten** zeichnen sich folgende Ergebnisse ab.

Ungefähr zwei von drei sportlich aktiven Gladbeckern bezeichnen den allgemeinen Zustand der von ihnen benutzten Sportanlagen im Sommerhalbjahr als „gut“ bis „sehr gut“ (68,4%); lediglich jeder 11. Aktive vergibt für seine Sportanlagen die Noten „ausreichend“ oder „mangelhaft“ (7,9%). Im Winterhalbjahr verschlechtern sich die Werte allerdings leicht. 61,1% der Nutzer vergeben immer noch die Noten „sehr gut“ bis „gut“, der Anteil der negativen Bewertungen steigt hingegen auf 12,6% an.

Bei diesen Werten handelt es sich um Durchschnittswerte, die sich auf alle Sportstätten und Sportgelegenheiten und auch auf alle Sportaktivitäten beziehen. Deshalb ist es interessant zu beobachten, ob die jeweiligen Sportanlagenarten besser oder schlechter als die anderen Sportstätten beurteilt werden. Bei dieser Betrachtungsweise sollen nun hauptsächlich die so genannten „Kernsportstätten“ (Turn- und Sporthallen, Sportplätze, Frei- und Hallenbäder) betrachtet werden, da gerade diese für die Sportverwaltung von besonderem Interesse sind.

Bei einem ersten Blick auf die „schwierigere“ Jahreszeit – bis auf die Freibäder ist dies in der Regel der Winterzeitpunkt – zeigt sich, dass der Zustand der Hallenbäder sogar noch besser beurteilt wird. Der Anteil der unzufriedenen Nutzer liegt hier im Winterzeitpunkt nur bei 2,4%. Hingegen bewerten auch im Winter knapp drei Viertel (74,4%) der Nutzer den Zustand der Hallenbäder als „sehr gut“ oder „gut“.

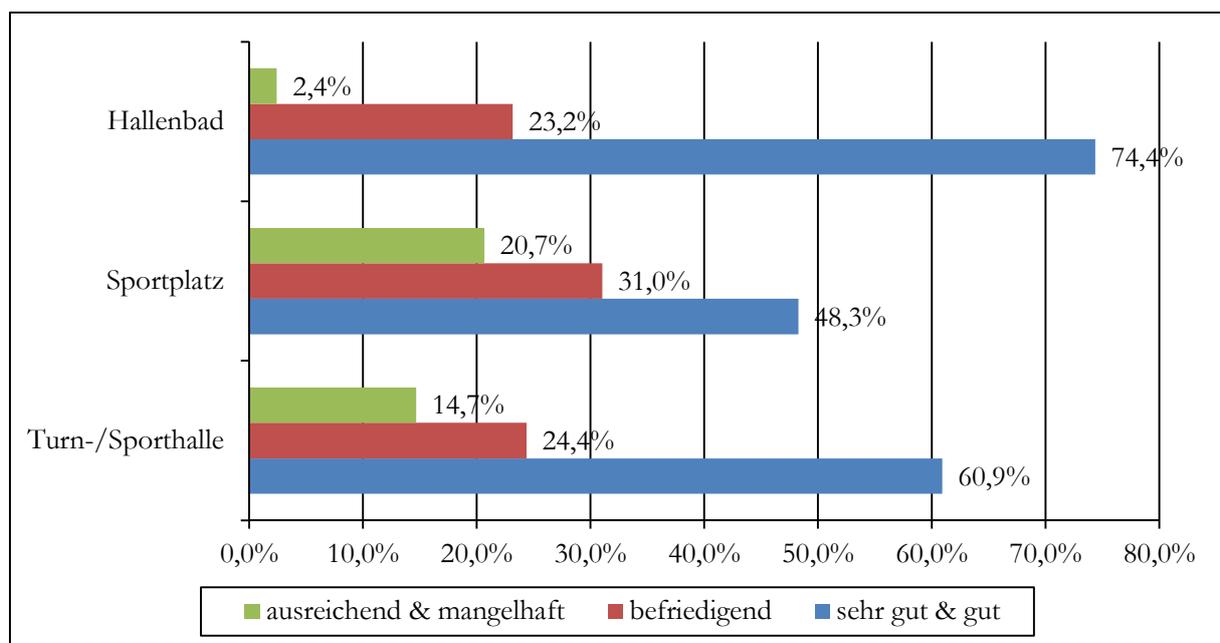


Abbildung 12 Beurteilung der Kernsportstätten durch die Nutzer im Winter

Während die Turn- und Sporthallen nur etwas unterdurchschnittlich bewertet werden, wird der Zustand der Sportplätze kritischer gesehen. Während die positive Bewertung nur noch bei 48,3% liegt, gibt es andererseits ein Fünftel (20,7%) der Antwortenden, welche den Zustand der Sportplätze im Winter als höchstens „ausreichend“ oder sogar „mangelhaft“ empfindet.

Außerdem bestand für die Nutzer die Möglichkeit, sich auch zum Zustand der Umkleiden und Sanitärbereiche differenziert zu äußern. Hier ist erkennbar, dass beide Bereiche deutlich schlechtere Bewertungen erhalten. Besonders der Zustand der Sanitärbereiche in den Turn- und Sporthallen (34,6% ausreichend bzw. mangelhaft) und in den Umkleidegebäuden der Sportplätze (36,5% ausreichend bzw. mangelhaft) wird sehr kritisch betrachtet.

3.2 Beurteilung der Sportgelegenheiten

Analog zur Benotung der „klassischen“ Sportstätten wurden die Gladbecker ebenfalls dazu aufgefordert, ausgewählte Sportgelegenheiten danach zu beurteilen, ob sie in Gladbeck „ausreichend vorhanden“, „teilweise vorhanden“ oder „unzureichend vorhanden“ sind. Die Einzelbeurteilung bezog sich auf die Inline-Skatingflächen, die Laufsportwege, die Radwege und die Bolzplätze.

Das Vorhandensein von Laufsportwegen wird von zwei Fünfteln der Gladbecker als „ausreichend“ angesehen. Nur für 3,2% der Gladbecker sind solche Wege nur „unzureichend“ vorhanden. Bei den Radwegen ist die Beurteilung nicht ganz eindeutig. Etwas mehr als zwei Fünftel der 10- bis 75-Jährigen Gladbecker empfinden Radwege als „ausreichen vorhanden“, weitere zwei Fünftel können dieser Aussage dagegen nur teilweise zustimmen.

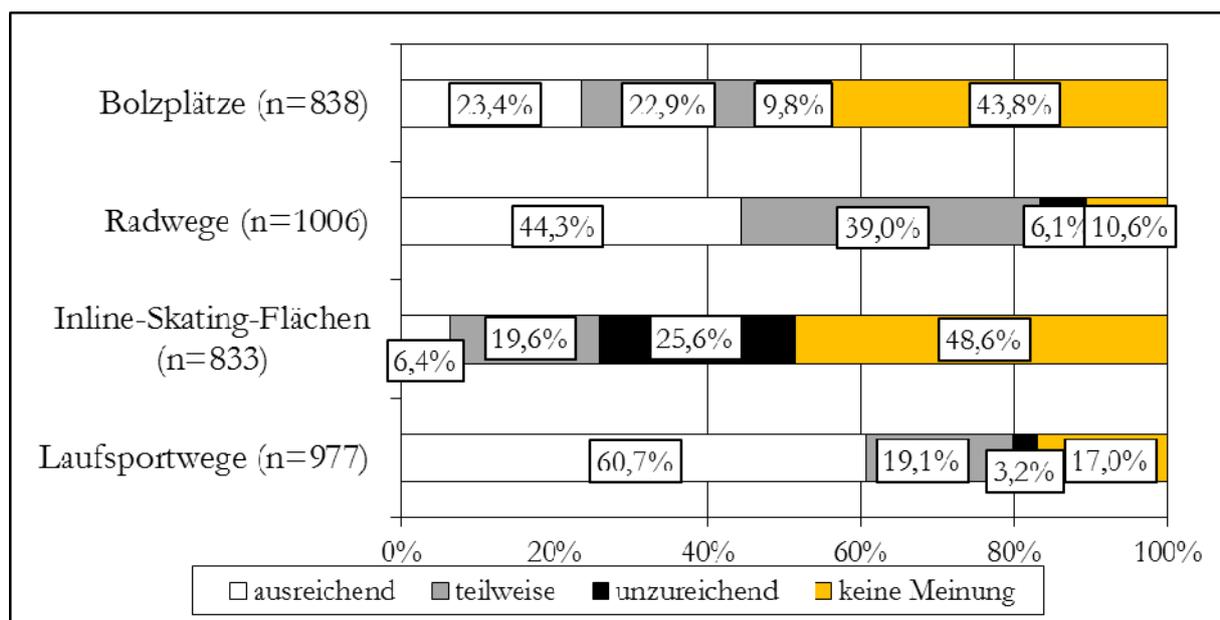


Abbildung 13 Beurteilung ausgewählter Sportgelegenheiten (Aspekt: Vorhandensein)

Die Bereiche der Bolzplätze und Inline-Skatingflächen werden hingegen kritischer bewertet. Zunächst fällt auf, dass sich ein Großteil der Befragten nicht in der Lage sieht, das Vorhandensein dieser Sportgelegenheiten zu beurteilen. Nicht ganz ein Viertel (23,4%) der Gladbecker empfindet, dass Bolzplätze in Gladbeck „ausreichend“ vorhanden sind. Bei den Inline-Skating-Flächen wird die Kritik noch deutlicher. Nur jeder fünfzehnte (6,4%) Gladbecker im Alter von 10 bis 75 Jahre findet, dass diese Flächen in der Stadt Gladbeck ausreichend vorhanden sind. Hingegen vermisst ein Viertel (25,6%) die entsprechenden Inline-Skating-Flächen.

3.3 Generationsübergreifende Bewegungsräume

Einen Schwerpunkt der Befragung stellten die generationsübergreifenden Bewegungsräume der Stadt Gladbeck dar. Die befragten Personen sollten angeben, ob ihnen die fünf Bewegungsräume Kotten Nie, Quälingspark, Marathonbahn, Finnenbahn Wittringen und die Braucker Haldenlandschaft bekannt sind und ob sie diese Räume bereits selber genutzt haben.

Tabelle 5 *Bekanntheit und Nutzung der generationsübergreifenden Bewegungsräume*

| | Kotten Nie | Quälingspark | Marathonbahn | Finnenbahn Wittringen | Braucker Haldenlandschaft |
|----------------------------|------------|--------------|--------------|-----------------------|---------------------------|
| „ist mir bekannt“ | 66,6% | 16,8% | 76,1% | 57,7% | 59,5% |
| „habe ich bereits genutzt“ | 30,2% | 6,6% | 60,5% | 39,2% | 43,6% |

Bei der Auswertung dieser Frage zeigt sich, dass gerade die Marathonbahn (76,1%) und der Bewegungsraum Kotten Nie (66,6%) in hohem Maße der Bevölkerung bekannt sind. Allerdings weichen am Kotten Nie die Nutzungszahlen deutlich vom hohen Bekanntheitsgrad ab. Während zwei Drittel der Befragten diesen Bewegungsraum kennen, wurde es bisher noch nicht einmal von einem Drittel auch genutzt. Hingegen haben drei von fünf Gladbeckern bereits die Marathonbahn genutzt.

3.4 Fazit

- In Gladbeck ist eine reichhaltige Sportstätteninfrastruktur vorhanden. Nicht nur auf Ebene der „klassischen“ Sportstätten (Turn- und Sporthallen bzw. Sportplätze), sondern auch im Bereich der Sondersportanlagen (z.B. Soccerhallen, Marathonbahn, generationsübergreifende Bewegungsräume).
- Es zeichnet sich insgesamt eine hohe Zufriedenheit der Gladbecker mit den von ihnen genutzten Sportstätten ab, auch wenn gerade im Winter bei den Sportplätzen Probleme erkennbar sind.
- Der Zustand der Umkleieräume und der Sanitärbereiche wird von ungefähr einem Drittel der Nutzer negativ beurteilt.
- Das Vorhandensein von Rad- und Laufsportwegen wird von den Gladbeckern größtenteils als „ausreichend“ beurteilt. Hingegen empfindet ein Großteil der Gladbecker die vorhandenen Inline-Skating-Flächen als „unzureichend“.
- Bis auf den Quälingspark besitzen die generationsübergreifenden Bewegungsräume bereits einen hohen Bekanntheitsgrad in der Bevölkerung. Intensiv wird bereits die Marathonbahn genutzt, während der Bewegungsraum am Kotten Nie zwar vielen bekannt ist, aber noch nicht intensiv genutzt wird.

4 Sportstättenbedarf in der Stadt Gladbeck

Im Zusammenhang mit der Erarbeitung von *Grundlagen der Sportstättenentwicklung für die Stadt Gladbeck* ist als dritter Baustein die **Bilanzierung** vorgesehen. Als Berechnungsgrundlage dient die so genannte „Grundformel“ zur Bestimmung des Sportstättenbedarfs, die seit Mitte des Jahres 2000 nach einer langjährigen Erprobungsphase bundesweit als neue Planungsrichtlinie Verwendung findet.²

| |
|--|
| $\frac{\text{Sportbedarf (Sportler x Häufigkeit x Dauer) x Zuordnungsfaktor}}{\text{Belegungsdichte x Nutzungsdauer x Auslastungsfaktor}} = \text{Sportstättenbedarf}$ |
|--|

Abbildung 14 „Grundformel“ zur Bestimmung des Sportstättenbedarfs

Die Berechnungen werden auf der Datenbasis der repräsentativen Einwohnerbefragung zum „*Sporttreiben in Gladbeck*“ aus dem Jahre 2011 durchgeführt; sie bilden eine zuverlässige Entscheidungshilfe für die Anzahl der gesamtstädtisch auszuweisenden Flächen (Spielfelder) und Räume (Hallen). Hinzu kommen Daten, die auf dem „*Sportstättenatlas der Stadt Gladbeck*“ beruhen. Dieser wurde von der Forschungsstelle und dem Amt für Integration und Sport der Stadt Gladbeck in den Jahren 2011 und 2012 zusammengetragen und aktualisiert.

Darüber hinaus gehen zahlreiche weitere Informationen in die sportartspezifischen Bedarfsberechnungen ein. Dazu gehören insbesondere Daten

- zur vereinsbezogenen Entwicklung der Sportarten in den vergangenen zwölf Jahren (Mitgliederentwicklung, differenziert nach Altersgruppen und Geschlecht 2000 – 2012) anhand der Mitgliederstatistik des Landessportbundes NRW (LSB-Statistik);
- zur Zahl der im Rahmen des Wettkampfsports gemeldeten Mannschaften (differenziert nach Jugend und Senioren);
- zur demographischen Entwicklung und Einwohnerprognose der Stadt Gladbeck nach Alter differenziert;
- zu den Entwicklungen im Bereich der Schulen in Gladbeck (Schulentwicklungsplan);
- Belegungspläne der städtisch/öffentlichen Sportanlagen;
- Recherchen auf den Internetseiten der Sportvereine.

² Vgl. BUNDESINSTITUT FÜR SPORTWISSENSCHAFT (BISp) (2000), Leitfaden für die Sportstättenentwicklungsplanung, Schorndorf. Hinweise zum Entwicklungsprozess und zur Implementation des neuen Planungsprogramms finden sich u. a. bei H. HÜBNER 2000b und 2001b.

Im Folgenden werden die wichtigsten Ergebnisse der auf dieser Datenbasis erstellten zwei Fachgutachten für den Hallensport und den Fußballsport zusammengefasst.

4.1 Sportstättennachfrage und Sportstättenangebot für den Fußballsport

Die folgenden Ausführungen skizzieren zuerst die vorhandene Anlagenstruktur, auf der Fußballspielen gemäß der fachverbandlichen Vorgaben (im Übungs-, Trainings- und Wettkampfbetrieb) möglich ist. Anschließend wird die Gesamtnachfrage der Gladbecker nach Fußballplätzen berechnet. Zum Schluss folgen die Darstellung weiterer Aspekte zum Fußballsport in Gladbeck, eine genaue Betrachtung der Einzelstandorte sowie die Handlungsempfehlungen.

4.1.1 Anlagenstruktur

Im Rahmen der Bestandsaufnahme wurden in Gladbeck 15 Großspielfelder und ein Kleinspielfeld erfasst, die für das Fußballspielen – auf den ersten Blick – geeignet sein könnten.³

Ob ein Spielfeld als vollwertige Anlageneinheit für den Fußballsport angerechnet werden kann, hängt vor allem von den Abmessungen des Spielfeldes ab. Auch wenn das Standardmaß für einen wettkampfgemäßen Fußballplatz mit 70m x 109m festgelegt ist,⁴ werden etwas kleinere Plätze (ca. 60m x 90m / >5.000m²) ebenfalls als vollwertige Anlageneinheiten angesehen, auf denen auch im Seniorenbereich unter Wettkampfbedingungen trainiert werden kann. Klein- und Jugendspielfelder, die mit einem Mindestmaß von 30m x 50m ausgestattet und für Sportvereine zugänglich sind, werden als Übungsfeld für den Fußballsport und damit als ½ Anlageneinheit gerechnet.

Freizeit- und Kleinspielfelder, die unter diesen Mindestmaßen liegen, werden für den wettkampforientierten Fußballsport nicht näher in die Betrachtung einbezogen; diese Spielfelder sind zwar teilweise als Übungsplätze für den Vereinsfußball noch geeignet, oftmals stehen sie eher für den Schulsport bzw. teilweise dem selbstorganisierten Spiel im Wohnbereich zur Verfügung.

Um eine Sportanlage vollwertig und ganzjährig nutzen zu können, ist zudem eine Flutlichtanlage notwendig. Spielfelder, die nicht über eine eigene Flutlichtanlage verfügen, werden für den Winterzeitpunkt nur als halbe Anlageneinheit angerech-

³ Einschränkungen können sich – wie anschließend gezeigt wird – aus folgenden Gründen ergeben: Zum einen durch institutionelle Festlegungen (z.B. Plätze, die nur zu gewissen Zeiten benutzbar sind oder für den Schulsport reserviert sind), zum zweiten durch andere sportartspezifische Prioritätensetzungen (ausschließlich bzw. teilweise Reservierung für Leichtathletik oder andere Sportarten) und zum dritten durch zu geringe Spielfeldgrößen.

⁴ Vgl. BISP 2000, S. 71.

net, da auf diesen Plätzen ein durchgängiger Trainingsbetrieb bis in die Abendstunden nicht möglich ist.

Nutzer von Großspielfeldern

Der Fußballsport ist in der Regel der Hauptnutzer der normierten Außenspielfelder. Zu den Nutzern von Großspielfeldern sind aber auch die Leichtathleten zu rechnen, die insbesondere für die Wurfdisziplinen ab einem gewissen Leistungsniveau entsprechende Flächen benötigen.

Die Leichtathletikabteilungen in Gladbeck führen ihren Trainingsbetrieb im Stadion Wittringen (Rasenspielfeld mit Rundlaufbahn) durch. Aufgrund der starken Nutzung durch die Leichtathletik und der Tatsache, dass keine regelmäßige Trainingsbelegung durch den Fußballsport vorhanden ist, wird dieser Standort für die Bilanzierung des Fußballbedarfs nicht angerechnet.

Da sich der Sportplatz an der Wilhelmschule (Teilstandort Weusterweg) in keinem guten Zustand befindet und der organisierte Fußballsport diesen Standort nur im Notfall als Ausweichplatz benutzt, wird er im Rahmen der Bilanzierung ebenfalls nicht berücksichtigt. Auch das Kleinspielfeld am Krusenkamp wird aufgrund seiner zu geringen Größe (800qm) nicht angerechnet.

Werden diese Einschränkungen berücksichtigt, so sind für den Fußballsport in Gladbeck im Sommer insgesamt 13 Anlageneinheiten (1 AE = 1 wettkampfgerechtes Großspielfeld) anrechenbar. Da das Rasenspielfeld an der Roßheidestr. keine eigene Trainingsbeleuchtung besitzt und aufgrund der begrenzten Nutzungsmöglichkeiten nur noch halb angerechnet werden kann, reduziert sich im Winterhalbjahr die Anzahl der anrechenbaren Anlageneinheiten auf 12,5 AE.

Tabelle 6 Übersicht Außenspielfelder in Gladbeck

| Name | Bezirk | Nutzer Fußball | Andere Nutzer | Breite (in m) | Länge (in m) | Fläche (in m ²) | Belag | Flutlicht | Für Fußball (Training) geeignet | |
|--|-----------------------|---------------------------|----------------|---------------|--------------|-----------------------------|------------|-----------|---------------------------------|--------|
| | | | | | | | | | Sommer | Winter |
| Sportplatz Dorstener Straße | Zweckel | SV Zweckel | | 70,00 | 105,00 | 7.350,00 | Rasen | ja | + | + |
| | | | | 56,00 | 90,00 | 5.040,00 | Tenne | ja | + | + |
| Sportplatz Hegestraße | Alt-Rentfort | BV Gladbeck-Rentfort | | 68,00 | 104,00 | 7.072,00 | Kunstrasen | ja | + | + |
| Sportanlage Enfieldstr. | Rentfort-Nord | VFL Gladbeck (SV Zweckel) | | 67,00 | 105,00 | 7.035,00 | Tenne | ja | + | + |
| Stadion Gladbeck | Ellinghorst | | Leichtathletik | 73,00 | 106,00 | 7.738,00 | Rasen | nein | (½ +) | (½ +) |
| Sportplatz Ellinghorster Str. | Ellinghorst | Adler Ellinghorst | | 68,00 | 105,00 | 7.140,00 | Tenne | ja | + | + |
| Sportplatz Burgstrasse | Ellinghorst/Butendorf | Wacker Gladbeck | | 69,00 | 105,00 | 7.245,00 | Tenne | ja | + | + |
| Sportplatz Krusenkamp | Mitte | DJK Alemannia Gladbeck | | 68,00 | 105,00 | 7.140,00 | Tenne | ja | + | + |
| | | | | 20,00 | 40,00 | 800,00 | Tenne | nein | / | / |
| Jahnplatz | Mitte | SG Preußen Gladbeck | | 68,00 | 105,00 | 7.140,00 | Tenne | Ja | + | + |
| Sportplatz Dahlmannsweg | Rosenhügel | SuS Rosenhügel | | 70,00 | 105,00 | 7.350,00 | Tenne | ja | + | + |
| Sportplatz Roßheidestr. | Brauck | FC Gladbeck 1920/52 | | 70,00 | 105,00 | 7.350,00 | Rasen | nein | + | ½ + |
| | | | | 68,00 | 105,00 | 7.140,00 | Tenne | ja | + | + |
| Sportplatz Kortenkamp | Brauck | Genclerbirligi | Betriebssport | 68,00 | 105,00 | 7.140,00 | Tenne | ja | + | + |
| Sportplatz Busfortshof | Brauck | SuS Schwarz-Blau Gladbeck | | 60,00 | 100,00 | 6.000,00 | Tenne | ja | + | + |
| Sportplatz Wilhelmsschule (Weusterweg) | Ellinghorst | Ausweichplatz | | 60,00 | 90,00 | 5.400,00 | Tenne | nein | (+) | (½ +) |

- Legende: + = Dieser Platz kann als vollwertige Anlageneinheit angerechnet werden.
 ½ + = Dieser Platz wird aufgrund zu geringer Größe und/oder fehlendem Flutlicht und/oder anderer Nutzung nur halb angerechnet.
 (+) = Dieser Platz wird aufgrund anderer Nutzung für den Trainingsbetrieb des Fußballsports nicht angerechnet.
 .../ = Dieser Platz wird aufgrund zu geringer Größe für den Trainingsbetrieb des Fußballsports nicht angerechnet.

4.1.2 Bedarfsberechnung für den Fußballsport in Gladbeck

Auf Basis einer repräsentativen und aktuellen Einwohnerbefragung und der Daten des Sportstättenatlas erfolgte eine differenzierte Berechnung des Bedarfs an Großspielfeldern (für den Fußballsport), wobei untere und obere Bedarfswerte ermittelt werden konnten. Als Berechnungsgrundlage diente das seit dem Jahr 2000 bundesweit vorliegende Planungskonzept des „Leitfadens für die Sportstättenentwicklungsplanung“.

Das folgende Ergebnis ist hervorzuheben:

Von den vorhandenen Groß- und Kleinspielfeldern kann der Fußballsport derzeit theoretisch 13 Anlageneinheiten im Sommer und 12,5 Anlageneinheiten im Winter als Wettkampf- und Übungsfelder in Anspruch nehmen. Der Gesamtbestand kann – eine gute Auslastung aller vorhandenen Plätze vorausgesetzt – im Sommer, dem Zeitpunkt der stärkeren Anlagenfrequentierung, die vorhandene Sportstättennachfrage aller Wettkampffußballsportler unter vertretbaren Bedingungen rechnerisch gut abdecken. Wird eine Belegungsdichte von 20 Personen und ein Auslastungsfaktor aller Großspielfelder von 70% (Mo – Fr = 20 Stunden im Durchschnitt (28,8 Stunden x 0,7) plus Schulnutzung und Spielbetrieb am Wochenende) zugrunde gelegt, so ist ein Anlagenbedarf in Gladbeck von elf bis zwölf zeitlich voll nutzbaren Anlageneinheiten notwendig.

Die zuvor durchgeführten differenzierten Bedarfsberechnungen unterstellen, dass die in Gladbeck vorhandenen Anlageneinheiten (Großspielfelder) uneingeschränkt nutzbar sind und auf Basis der Benutzungszeiten vollständig belegt werden können. Sollte dieses durch institutionelle Vorgaben, durch Besitz- bzw. Verfügungsverhältnisse, durch langfristige Reparatur- oder Sanierungsmaßnahmen, sicherheitstechnische Einschränkungen (dauerhafte Unbespielbarkeit) oder gerichtliche Auflagen (Lärmschutz) nicht realisierbar sein, so erhöht sich der berechnete Wert entsprechend.

Die Berechnung der Wintervariante zeigt, dass die Fußballer in der kalten Jahreszeit im hohen Maße in die Turn- und Sporthallen „auspendeln“. Dadurch sinkt die Nachfrage nach Großspielfeldern im Winterleicht ab. Die hohen Hallenbedarfe des Fußballsports sorgen aber im Bereich der Turn- und Sporthallen für Probleme (vgl. Kap. 4.2).

4.1.3 Detaillierte Betrachtungen zum Fußballsport in Gladbeck

Durch die Analyse weiterer Datenquellen konnten zusätzliche Erkenntnisse zum Fußballsport in Gladbeck gewonnen werden, die für eine abschließende Beurteilung und die Formulierung konkreter Handlungsempfehlungen hilfreich sind. Folgende Ergebnisse sind insbesondere festzuhalten:

1. *Wie sieht die Entwicklung der Fußballvereine/-abteilungen der letzten zwölf Jahre aus?*

In den letzten zwölf Jahren zeigt sich insgesamt ein deutlicher Rückgang bei den Mitgliederzahlen in den Gladbecker Fußballvereinen bzw. /-abteilungen (-1.320 Mitglieder = -27,8%). Der negative Mitgliedertrend hat sich zudem in allen Altersklassen vollzogen. Während diese Negativtrend im Seniorenbereich (19 bis 40 Jahre) und im Altseniorenbereich (über 40 Jahre) kontinuierlich verlaufen ist, konnte die Mitgliederzahlen bei den unter 19-Jährigen in den letzten Jahren wieder stabilisiert werden (vgl. Tabelle 7). Im Längsschnitt weisen fast alle Gladbecker Fußballvereine Rückgänge bei den Mitgliederzahlen auf, wenn auch in unterschiedlichen Dimensionen. Werden nur die letzten vier Jahre betrachtet, so zeigen sich aber beim SV Zweckel, BV Rentfort, Preußen Gladbeck und SUS Schwarz-Blau Gladbeck ansteigende Tendenzen. Diese Vereine konnten gegen den Trend auch Zuwächse im Jugendbereich verzeichnen.

Tabelle 7 Mitgliederentwicklung der Gladbecker Fußballvereine bzw. /-abteilungen 2000 bis 2012

| | Gesamt | 0 bis 18 Jahre | 19 bis 40 Jahre | über 40 Jahre |
|--------------------|--------|----------------|-----------------|---------------|
| 2000 | 4.744 | 2.014 | 1.313 | 1.417 |
| 2001 | 4.698 | 1.930 | 1.515 | 1.253 |
| 2002 | 4.272 | 1.911 | 1.238 | 1.123 |
| 2003 | 4.275 | 1.745 | 1.320 | 1.210 |
| 2004 | 4.266 | 1.702 | 1.345 | 1.219 |
| 2005 | 4.144 | 1.572 | 1.373 | 1.199 |
| 2006 | 3.991 | 1.459 | 1.237 | 1.295 |
| 2007 | 4.055 | 1.474 | 1.314 | 1.267 |
| 2008 | 3.909 | 1.488 | 1.303 | 1.118 |
| 2009 | 3.498 | 1.383 | 1.052 | 1.063 |
| 2010 ⁵ | 3.250 | 1.292 | 1.005 | 953 |
| 2011 | 3.424 | 1.369 | 1.072 | 983 |
| 2012 | 3.432 | 1.448 | 955 | 983 |
| Trend 00-12 (abs.) | -1.312 | -566 | -358 | -434 |
| Trend 00-12 (in %) | -27,7% | -28,1% | -27,3% | -30,6% |

2. *Wie viele Wettkampfmannschaften sind zum Spielbetrieb in den letzten Jahren gemeldet worden?*

Bis zur Saison 2007/2008 kann die Anzahl der gemeldeten Wettkampfmannschaften in Gladbeck umfassend (inkl. Altherren- und Bambinimannschaften)

⁵ Die Mitgliederstatistik des Jahres 2010 ist mit einer Einschränkung versehen. Da der Meldeschluss am 01.01. des jeweiligen Erfassungsjahres ist, sind in diesem Jahr die Mitglieder des neu gegründeten Vereins DJK Alemannia Gladbeck in der Statistik noch nicht erfasst.

zurückverfolgt werden. In dem Zeitraum bis zur aktuellen Saison (2012/13) ist insgesamt eine stabile Entwicklung der Mannschaftszahlen festzustellen. Bei den Altherrenmannschaften ist ein leichter Rückgang feststellbar. Dieser konnte aber durch leichte Zuwächse bei den Herren- und Juniorenmannschaften (hier vor allem bei den A- und B-Jugendlichen) ausgeglichen werden. Die Zahl der gemeldeten Damen- und Juniorinnenmannschaften lag in den letzten sechs Jahren konstant bei sechs bis sieben Mannschaften.

Tabelle 8 Entwicklung der gemeldeten Wettkampfmannschaften in Gladbeck (2007/08 bis 2012/13)

| | Herren | Damen | Junioren | Juniorinnen | Altherren | Gesamt |
|-------------|--------|-------|----------|-------------|-----------|--------|
| Saison 0708 | 20 | 3 | 60 | 3 | 15 | 101 |
| Saison 0809 | 22 | 2 | 60 | 4 | 17 | 105 |
| Saison 0910 | 23 | 2 | 62 | 4 | 11 | 102 |
| Saison 1011 | 25 | 2 | 64 | 5 | 10 | 106 |
| Saison 1112 | 24 | 2 | 62 | 4 | 11 | 103 |
| Saison 1213 | 23 | 3 | 66 | 4 | 9 | 105 |

3. *Ergeben sich aus der Bevölkerungsbefragung und den Trends der Einwohnerprognose für die Stadt Gladbeck Schlussfolgerungen für den mittel- und langfristigen Bedarf an Spielfeldern für den Fußballsport?*

Laut aktueller demografischer Prognose ist in der fußballrelevanten Altersgruppe der unter 20-Jährigen bis zum Jahre 2020 ein massiver Bevölkerungsrückgang von ca. 3.100 Personen zu erwarten (vgl. Kap. 2.4), der sich anteilig auch im Fußballsport zeigen wird.

4. *Wie ist der momentane Zustand der Sportplätze?*

Aktuelle Daten über den „technischen“ Zustand der Sportplätze in Gladbeck liegen nicht vor. Nur auf Grundlage der Einwohnerbefragung (vgl. Kap. 3.1) können erste Rückschlüsse über den Zustand der Anlagen gezogen werden. Auch ist der bauliche Zustand der Umkleide- und Sanitärgebäude in der Regel nicht erfasst worden. Bei einer Beurteilung der Nutzer der Anlagen zeigt sich jedoch, dass gerade dieser Bereich besonders kritisch eingeschätzt wird. Ein Drittel der Sportplatznutzer bezeichnet im Winterhalbjahr den Zustand der Umkleideräume und Sanitärbereiche als „ausreichend“ oder „mangelhaft“.

4.1.4 Analyse der Fußballsportstandorte in Gladbeck

Bevor abschließend Handlungsempfehlungen für den Fußballsport in Gladbeck vorgestellt werden, sollen die einzelnen Fußballstandorte im Detail betrachtet werden. Um die Frage nach einer Weiterentwicklung der Standorte sachlich angemessen und zukunftsfähig beantworten zu können, gilt es Kriterien für die Erstellung einer Prioritätenliste „Fußballstandorte in Gladbeck“ zu finden. Die folgenden Fragestellungen beinhalten Bewertungsmaßstäbe, die aus Sicht der Gutachter genauer zu betrachten sind:

1. Gibt es Vereine/Abteilungen, die gegenwärtig angesichts ihrer gemeldeten Mannschaften einen wöchentlichen Trainings- und Übungsbedarf (Mo – Fr) besitzen, der über den vertretbaren Nutzungszeiten der Sportanlage liegt?
2. Welche Vereine bieten aufgrund ihrer Mitgliederentwicklung (2a) und der Entwicklung der gemeldeten Wettkampfmannschaften (2b) in den letzten Jahren eine geeignete Basis für einen auch zukünftig „starken“ Fußballverein?
3. Wie sind die Qualität und Beispielbarkeit der Plätze einzuschätzen? Dieses Kriterium kann von überragender Bedeutung sein, wenn die Sicherheit des Spielbetriebes nicht gewährleistet ist.
4. Welche Standorte verfügen mit Blick auf die demographische Entwicklung in den Altersgruppen bis 18 Jahre (Planungshorizont 2020) in ihrem Einzugsgebiet weiterhin über ein großes Potential für den Fußballsport?

Zur Qualität der Plätze (Frage 3) liegen leider keine belastbaren Daten vor. Für die Stadt Gladbeck ist zwar eine aktuelle und nach Altersjahrgängen differenzierte Einwohnerprognose vorhanden, diese lässt sich allerdings nicht weiter auf die einzelnen Stadtbezirke aufschlüsseln. Da die demographische Entwicklung auf Ebene der Wohnquartiere nicht genau abgeschätzt werden kann, wird bei der Bewertung der Einzelstandorte generell die gesamtstädtische Prognose herangezogen (Frage 4). Deshalb beschränkt sich die Betrachtung der Entwicklungspotentiale der Einzelstandorte auf die ersten beiden Punkte. Zur Beantwortung der Fragen 1 und 2 steht umfangreiches Datenmaterial zur Verfügung: Dazu gehören die gemeldeten Wettkampfmannschaften der Spieljahre 2004/2005 bis 2012/2013 und die Mitgliederstatistik des Landessportbundes NRW 2000 bis 2012.

Um eine objektive Berechnungsgrundlage für die Auslastung der Standorte (Frage 1) zu erhalten und sich nicht nur auf Grundlage der Belegungspläne an festgelegten „Belegungstraditionen“ zu orientieren, wurde basierend auf den Berechnungen des Leitfadens zur Sportstättenentwicklungsplanung und den Erfahrungen aus der Einwohnerbefragung folgende Berechnungsformel entwickelt:

| | |
|----------------------------------|---|
| Auslastung der Standorte: | $\text{Anzahl der Mannschaften} \times 3 \text{ Stunden} \times 75\%$ |
|----------------------------------|---|

Aus den Daten der Gladbecker Sportverhaltensbefragung geht hervor, dass Fußballer, die in Wettkampfmannschaften aktiv sind, im Schnitt fast drei Stunden pro Woche trainieren. Die Anzahl der Mannschaften wird somit im ersten Schritt mit dem Faktor „3 Stunden“ multipliziert, um das wöchentliche Gesamtvolumen des Standortes berechnen zu können. Die Altherrenmannschaften werden dabei nur zur Hälfte angerechnet, weil die Mannschaften im Altherrenbereich in der Regel nur einmal wöchentlich trainieren (1,5 Stunden). Wenn ein Verein mehrere Trainingsstätten nutzt, wurde versucht, anhand der offiziellen Belegungspläne und der

Angaben der Vereine die einzelnen Mannschaften möglichst exakt einem Standort zuzuordnen.

Da nicht alle Trainingseinheiten in Einzelbelegung durchgeführt werden, sondern gerade im Juniorenbereich die Doppelbelegung von Plätzen üblich ist, wird der Korrekturfaktor 0,75 (75%) hinzugezogen. Für die Hälfte des wöchentlichen Gesamtvolumens wird Einzelbelegung (50%), für die andere Hälfte Doppelbelegung ($50\%/2=25\%$) vorausgesetzt. Um abschätzen zu können, wie hoch die Belastung des Standortes ist, werden folgende Zeitparameter entsprechend des jeweiligen Platzbelages zugrunde gelegt:

Rasenbelag (Sommer):

Maximale Nutzung = **Höchstgrenze** (Mo – Fr ohne Schulsport) = **20 Stunden**

Mittlere Nutzung = **70% Auslastung** der Höchstgrenze = **14 Stunden**

Minimale Nutzung = **60% Auslastung** der Höchstgrenze = **12 Stunden**

Rasenbelag (Winter):

Maximale Nutzung = **Höchstgrenze** (Mo – Fr ohne Schulsport) = **8 Stunden**

Mittlere Nutzung = **70% Auslastung** der Höchstgrenze = **5,5 Stunden**

Minimale Nutzung = **60% Auslastung** der Höchstgrenze = **5 Stunden**

Tennenbelag:

Maximale Nutzung = **Höchstgrenze** (Mo – Fr ohne Schulsport) = **30 Stunden**

Mittlere Nutzung = **85% Auslastung** der Höchstgrenze = **25,5 Stunden**

Minimale Nutzung = **70% Auslastung** der Höchstgrenze = **21 Stunden**

Kunstrasenbelag:

Maximale Nutzung = **Höchstgrenze** (Mo – Fr ohne Schulsport) = **35 Stunden**

Mittlere Nutzung = **90% Auslastung** der Höchstgrenze = **31,5 Stunden**

Minimale Nutzung = **80% Auslastung** der Höchstgrenze = **28 Stunden**

In der folgenden Tabelle werden nun auf Ebene dieser Festlegungen für alle Fußballsportanlagen in Gladbeck die maximale und minimale Nutzungsdauer berechnet. Kann ein Platz aufgrund seiner zu geringen Größe oder der teilweisen Nutzung durch andere Sportarten nur als halbe Anlageneinheit für den Fußballsport angerechnet werden, so halbieren sich die oben ausgewiesenen Werte für diese Anlagen.

Die Berechnung erfolgt getrennt nach Sommer und Winter. Spielfelder, die keine Trainingsbeleuchtung aufweisen, werden im Winter nur als halbe Anlageneinheit mit den halbierten Nutzungszeiten gerechnet. Die Werte für den Winterzeitraum sind in den Klammern ausgewiesen.

Tabelle 9 Bedarfsberechnung für die Fußballsportanlagen in Gladbeck

| Standort | Bezirk | Belag | Vereine | Mannschaften (Saison 2012/2013) ⁶ | | | | Auslastung in Std. maximal | Auslastung in Std. minimal | Auslastung in Std. rechnerisch |
|-----------------------|-------------|------------|-------------------|--|--------|----|--------|----------------------------------|----------------------------------|--------------------------------------|
| | | | | Senioren | Jugend | AH | Gesamt | | | |
| SP Dorstener Str. | Zweckel | Tenne | SV Zweckel | 2 | 12 | 1 | 15 | 50 (38) | 33 (26) | 32,6 |
| | | Rasen (*) | | | | | | | | |
| SP Hegestr. | Rentfort | Kunstrasen | BV Rentfort | 3 | 12 | 1 | 16 | 35 | 28 | 34,9 |
| SP Enfieldstr. | Rentfort | Tenne | VfL Gladbeck | 1 | 2 | / | 3 | 30 | 21 | 6,8 |
| SP Ellinghorster Str. | Ellinghorst | Tenne | Adler Ellinghorst | 3 | 4 | / | 7 | 30 | 21 | 15,8 |
| SP Burgstraße | Ellinghorst | Tenne | Wacker Gladbeck | 3 | 6 | 1 | 10 | 30 | 21 | 21,4 |
| SP Krusenkamp | Mitte | Tenne | DJK Alemannia | 1 | 4 | 1 | 6 | 30 | 21 | 12,4 |
| SP Jahnplatz | Mitte | Tenne | Preußen Gladbeck | 4 | 11 | 2 | 17 | 30 | 21 | 36 |
| SP Dahlmannsweg | Rosenhügel | Tenne | SuS Rosenhügel | 3 | / | 1 | 4 | 30 | 21 | 7,9 |
| SP Roßheidestr. | Brauck | Tenne | FC Gladbeck | 2 | 10 | 1 | 13 | 50 (34) | 33 (23,5) | 28,1 |
| | | Rasen (W) | | | | | | | | |
| SP Kortenkamp | Brauck | Tenne | Genclerbirliği | 1 | / | / | 1 | 30 | 21 | 3 |
| SP Busfortshof | Brauck | Tenne | SuS Schwarz-Blau | 3 | 9 | 1 | 13 | 30 | 21 | 28,1 |

Legende: (*) Platz wird aufgrund der eingeschränkten Bepflanzbarkeit des Naturrasens im Winter nur mit maximal 8 Stunden angerechnet.
(W) Platz wird aufgrund einer fehlenden Flutlichtanlage im Winter nur halb angerechnet (= 4 Stunden).

Bei der maximalen und minimalen Auslastung der Standorte sind in Klammern die modifizierten Werte für den Winterzeitpunkt angegeben.

⁶ Die Angaben zu den offiziell gemeldeten Wettkampfmannschaften sind der Internetplattform „fussball.de“ entnommen worden (Stand: 28.09.2012)

Tabelle 10 Beurteilung der Fußballstandorte in Gladbeck

| Standort | Vereine | Frage 1 | Frage 2a | Frage 2b |
|--------------------|-------------------|-----------------------------|------------------------|------------------------------|
| | | Bedarf aktuell ⁷ | Trend Verein 2000-2012 | Trend Mannschaften 2007-2012 |
| Jahnplatz | Preußen Gladbeck | Sehr hoch | Schwankend | Konstant |
| Hegestr. | BV Rentfort | Hoch | Schwankend | Konstant |
| Busfortshof | SUS Schwarz-Blau | Mittel/Hoch | Schwankend | Steigend |
| Dorstener Str. | SV Zweckel | Mittel | Schwankend | Steigend |
| Burgstr. | Wacker Gladbeck | Mittel | Schwankend | Schwankend |
| Roßheide | FC Gladbeck | Gering | Sinkend | Konstant |
| Ellinghorster Str. | Adler Ellinghorst | Gering | Sinkend | Sinkend |
| Enfieldstr. | VfL Gladbeck | Sehr gering | Schwankend | Konstant |
| Krusenkamp | DJK Alemannia | Sehr gering | Neuaufbau | Neuaufbau |
| Dahlmannsweg | SuS Rosenhügel | Sehr gering | Konstant | Konstant |
| Kortenkamp | Genclerbirligi | Sehr gering | Sinkend | Sinkend |

Die Auflistung in Tabelle 10 soll nicht als „Prioritätenliste“ bzw. „Ranking“ verstanden werden, sondern stellt einen Versuch dar, die Diskussion über die Entwicklung der einzelnen Fußballstandorte stärker zu rationalisieren und auf der Basis objektiver Daten zu führen. Im Folgenden sollen die Beurteilungen der Standorte kurz erläutert werden.

Sportplatz Jahnplatz

Der Sportplatz am Jahnplatz wird von dem Fußballverein Schwarz-Gelb Preußen Gladbeck genutzt, der in der aktuellen Saison 17 offizielle Mannschaften zum Spielbetrieb angemeldet hat. Da der Verein nur auf das eine Tennenspielfeld Zugriff hat, wird die Auslastung der Anlage insgesamt als sehr hoch angesehen.

Die Entwicklung der Mitgliederzahlen verlief in den letzten sehr schwankend und lässt keinen eindeutigen Trend erkennen. Sehr konstant verlief jedoch die Entwicklung bei den gemeldeten Wettkampfmannschaften. In den letzten sechs Jahren sind immer zwischen 15 und 17 Mannschaften gemeldet worden. Alle Jugendklassen können durchgehend besetzt werden, im Bereich der D- bis F-Jugend sogar zwei- bzw. dreifach. Neben dem VfL Gladbeck und Schwarz-Blau Gladbeck ist Preußen Gladbeck der dritte Verein in Gladbeck, der Frauen- und Mädchenfußball anbietet.

Sportplatz Hegestraße

Auf dem Sportplatz an der Hegestraße befindet sich der momentan einzige Kunstrasenplatz in Gladbeck. Auf dieser Anlage führt der BV Rentfort seinen gesamten Trainings- und Übungsbetrieb mit aktuell 16 gemeldeten Mannschaften durch. Mit Blick auf die Anzahl der Mannschaften ist der Standort als hochausgelastet anzuse-

⁷ Vgl. Tabelle 9

hen. Allerdings macht ein Kunstrasenplatz auch nur bei einer hohen Auslastung „rechnerisch“ Sinn.

Die Mitgliederentwicklung war in den letzten zwölf Jahren schwankend. Während im Jahr 2000 noch 623 Mitglieder gemeldet waren, sank die Zahl der Mitglieder zwischenzeitlich auf 494 im Jahr 2009 ab. Aktuell ist die Mitgliederzahl wieder auf 592 angestiegen. Die Mannschaftsmeldezahlen waren sehr konstant und lagen in der Regel bei 16 Mannschaften. Zudem ist eine durchgehende Jugendarbeit zu verzeichnen. Die D- bis F-Jugendmannschaften sind hierbei zwei- bis dreifach besetzt.

Sportplatz Busfortshof

Nutzer der Anlage ist der Verein Schwarz-Blau Gladbeck. In der laufenden Saison sind 13 Mannschaften zum Spielbetrieb gemeldet worden. Das Tennenspielfeld ist damit mittel bis hoch ausgelastet.

Die Entwicklung der Mitgliederzahlen ist zunächst durch ein deutliches und kontinuierliches Absinken gekennzeichnet. Während im Jahr 2001 noch 328 Mitglieder verzeichnet werden konnten, sank der Mitgliederstand bis 2008 auf 119 Personen ab. Bis 2012 konnte jedoch wieder ein Anstieg auf 200 Personen gemessen werden. Dieser Trend spiegelt sich auch in den Mannschaftszahlen wieder. Während in der Saison 2007/08 nur drei Mannschaften zum Spielbetrieb angemeldet waren, nehmen in der aktuellen Saison 13 Mannschaften am Meisterschaftsbetrieb teil. Eine durchgehende Jugendarbeit ist inzwischen wieder vorhanden, auch wenn die einzelnen Altersklassen zumeist nur einfach besetzt sind. Neben Preußen Gladbeck und dem VfL Gladbeck bietet Schwarz-Blau als dritter Verein in Gladbeck Frauen- und Mädchenfußball an.

Sportplatz Burgstraße

Das Tennenspielfeld an der Burgstraße wird durch Wacker Gladbeck genutzt. Aktuell sind zehn Wettkampfmannschaften durch den Verein gemeldet worden. Mit Blick auf die theoretischen Nutzungskapazitäten des Standortes kann von einer mittleren Auslastung gesprochen werden.

Die Entwicklung der Mitgliederzahlen verlief in den letzten zehn Jahren sehr schwankend. Der Höchststand konnte im Jahr 2008 (738 Mitglieder) verzeichnet werden. Bis zum Jahr 2012 sind die Mitglieder allerdings wieder auf 415 abgesunken. Auch die Zahl der gemeldeten Wettkampfmannschaften zeigt keinen eindeutigen Trend. Zur Saison 2007/08 wurden deutliche Zuwächse im Jugendbereich verzeichnet. In den Spielzeiten 2009/10 und 2010/11 wurden jeweils 14 Mannschaften zum Spielbetrieb angemeldet. In der aktuellen Saison sind hingegen nur noch zehn Wettkampfmannschaften gemeldet. Vor allem im Jugendbereich sind Rückgänge erkennbar (Saison 2009/10: elf Jugendmannschaften; Saison 2012/13: sechs Jugendmannschaften). In dieser Saison sind die B- und C-Jugend nicht besetzt.

Sportanlage Dorstener Straße

Der SV Zweckel ist alleiniger Nutzer der beiden Großspielfelder an der Dorstener Straße. Bei derzeit 15 zum Spielbetrieb gemeldeten Mannschaften muss die Auslastung der Sportanlage insgesamt als mittel angesehen werden. Bei dieser Auslastungsrechnung ist allerdings nicht der erhöhte Trainingsaufwand der 1. Mannschaft (Westfalenliga) berücksichtigt. Durch die begrenzten Nutzungsmöglichkeiten des Rasenspielfelds im Winter kann es in dieser Jahreszeit sogar zu Engpässen kommen.

Nachdem der Verein zwischen 2000 und 2004 fast 300 Mitglieder verloren hat, konnte er in den nächsten Jahren seine Mitgliederzahlen stabilisieren und bis zum Jahr 2012 wieder auf 579 Mitgliedschaften steigern. Auch der Trend bei den gemeldeten Wettkampfmannschaften war in den letzten Jahren positiv. Alle Jugendklassen können durchgehend besetzt werden, im Bereich der D- bis F-Jugend sogar zwei- bzw. dreifach. Die Gesamtzahl liegt seit drei Jahren konstant bei 15 Mannschaften.

Sportanlage Roßheidestraße

Die Sportanlage an der Roßheidestraße besteht aus einem Rasen- und einem Tennenspielfeld. Hauptnutzer der Anlage ist der FC Gladbeck mit aktuell 13 gemeldeten Mannschaften. Da zwei Plätze zur Verfügung stehen, ist die Auslastung des Standortes im Sommer als gering zu bezeichnen. Durch die verringerte Nutzungsmöglichkeit des Rasenspielfeldes im Winter entsteht rechnerisch eine mittlere Auslastung in der kalten Jahreszeit.

Die Mitgliederzahlen des FC Gladbeck sind in den letzten zehn Jahren kontinuierlich gesunken. Konnten im Jahr 2000 noch 727 Mitglieder verzeichnet werden, so sank die Zahl bis 2012 auf 536 Mitglieder ab. Die Zahl der gemeldeten Wettkampfmannschaften ist in den letzten sechs Jahren hingegen relativ konstant geblieben (zwischen 10 und 13 Mannschaften). Aktuell sind alle Altersklassen im Jugendbereich besetzt, die D- bis F-Jugend dabei zweifach.

Sportplatz Ellinghorster Straße

Das Tennenspielfeld an der Ellinghorster Straße wird durch Adler Ellinghorst genutzt. Die Namensrechte sind an den Hauptsponsor abgetreten worden. Die Anlage wird deshalb auch als „Kröger Park“ bezeichnet. In der aktuellen Saison sind sieben Mannschaften zum Spielbetrieb gemeldet worden. Die Auslastung des Standortes ist momentan als gering zu bezeichnen.

Der Verein hat in den letzten zehn Jahren einen kontinuierlichen Mitgliederverlust zu verzeichnen und verlor in diesem Zeitraum etwas mehr als ein Drittel seiner Mitglieder (2000: 341 Mitglieder / 2011: 219 Mitglieder). Aktuell ist die Zahl der Mitgliedschaften (297) aber wieder angewachsen. Auch der Trend bei den Mann-

schaften ist rückläufig. Konnten in den Spielzeiten 2007/08 und 2008/09 noch jeweils elf Mannschaften zum Spielbetrieb gemeldet werden, sind es in der aktuellen Saison nur noch sieben Mannschaften. Zudem besteht seit vier Jahren keine durchgehende Jugendarbeit mehr. Die E- und F-Jugendmannschaften sind seitdem unbesetzt.

Sportplatz Enfieldstraße

Der Sportplatz an der Enfieldstraße wird durch die Fußballabteilung des VfL Gladbeck genutzt. Es handelt sich hierbei um eine reine Damen- und Mädchenfußballabteilung. In der aktuellen Saison sind drei Mannschaften zum Spielbetrieb angemeldet worden. Die Auslastung des Standortes ist als sehr gering anzusehen.

Die Fußballabteilung des VfL Gladbeck existiert seit 2004. In den ersten vier Jahren stiegen die Mitgliederzahlen von 88 (2004) auf 152 (2007) an. Seitdem ist jedoch wieder eine sinkende Tendenz zu verzeichnen. Die Mitgliederzahl liegt im Jahr 2012 bei 72 Personen. Die Zahl der gemeldeten Wettkampfmannschaften liegt seit der Gründung konstant bei drei bis vier Mannschaften.

Sportanlage Krusenkamp

Die Sportanlage Krusenkamp besteht auf einem Großspielfeld (Tenne) und einem Kleinspielfeld (Tenne), das aufgrund zu geringer Größe bei der Kapazitätsberechnung aber nicht mitbetrachtet wurde. Nutzer der Anlage ist die DJK Alemannia Gladbeck. Dieser Verein ist erst 2010 neu gegründet worden und hat quasi die Nachfolge der aufgelösten DJK Germania Gladbeck übernommen. Bei aktuell sechs gemeldeten Mannschaften ist die Auslastung des Standortes als sehr gering zu bezeichnen.

Eine Längsschnittbetrachtung der Mitgliederzahlen und der Mannschaftsmeldezahlen ist aufgrund des Neuaufbaus nur in Ansätzen möglich. In den ersten drei Spielzeiten wurden zwischen vier und sieben Mannschaften gemeldet. Aktuell ist eine A-, zwei E- und eine F-Jugend vorhanden.

Sportplatz Dahlmannsweg

Der Sportplatz am Dahlmannsweg wird durch die SuS Rosenhügel genutzt. Bei vier gemeldeten Mannschaften muss die Auslastung des Standortes als sehr gering bezeichnet werden. Der Verein ist der Nachfolger der inzwischen aufgelösten Vereine Eintracht Gladbeck 1967 und HFC Fortuna Gladbeck.

Die Mitgliederentwicklung war in den letzten zehn Jahren insgesamt rückläufig. Der Vorgängerverein Eintracht Gladbeck verzeichnete im Jahr 2007 noch 107 Mitglieder. Unter der Bezeichnung SuS Rosenhügel ist die Anzahl der Mitglieder inzwischen auf 84 abgesunken. Die Anzahl der gemeldeten Wettkampfmannschaften liegt seit der Gründung bei drei bis vier Mannschaften. Jugendmannschaften sind nicht zum Spielbetrieb gemeldet.

Sportplatz Kortenkamp

Der Sportplatz Kortenkamp wird nach der Auflösung von Rot-Weiß Gladbeck nur noch durch den Fußballverein Genclerbirli genutzt, der in der aktuellen Saison nur eine offizielle Mannschaft zum Spielbetrieb angemeldet hat. Die momentane Auslastung des Platzes ist somit als sehr gering zu bezeichnen.

Lagen die Mitgliederzahlen von Genclerbirli noch in den Jahren 2001 bis 2003 bei über 200 Personen, so sind sie inzwischen auf 116 Mitglieder abgesunken. Die Zahl der gemeldeten Mannschaften ist in den letzten sechs Jahren immer weiter gesunken und liegt nun bei einer Seniorenmannschaft. Der Versuch, vor einigen Jahren eine Jugendabteilung aufzubauen, war nicht erfolgreich.



Abbildung 15 Lage der Fußballstandorte in Gladbeck (Quelle: maps.google.de)

Ein Blick auf die Lage der Fußballstandorte im Stadtgebiet zeigt, dass momentan gerade in den südlichen Stadtbezirken Brauck und Rosenhügel deutliche Überkapazitäten vorhanden sind (vier Standorte, davon einer gering und zwei sehr gering ausgelastet). In den Bezirken Zweckel, Rentfort und Mitte besteht eine starke Diskrepanz zwischen hoch bzw. sehr ausgelasteten Standorten und nur sehr gering ausgelasteten Plätzen. Im Bezirk Ellinghorst sind ausreichende Kapazitäten vorhanden. Hinzu kommt in diesem Stadtbezirk noch der Sportplatz an der Wilhelmschule (Teilstandort Weusterweg). Dieses Großspielfeld wird momentan durch den organisierten Fußballsport nicht genutzt. Auch andere Hauptnutzer sind zurzeit nicht vorhanden. Zudem ist die Anlage in einem schlechten Zustand. Falls keine stärkere Nutzung durch den Fußballsport zustande kommt, sollte die Notwendigkeit dieser Sportanlage überdacht werden.

4.1.5 Allgemeine Handlungsempfehlungen für den Fußballsport

1. Die Stadt Gladbeck ist mit zahlreichen Fußballstandorten ausgestattet. Dies führt dazu, dass gesamtstädtisch gesehen rechnerisch mehr als genügend Kapazitäten vorhanden sind, um die entstehenden Bedarfe des Fußballsports abzudecken. Im Vergleich zu den theoretischen Nutzungsmöglichkeiten ist die Auslastung vieler Standorte aber nicht zufriedenstellend. Mit Blick auf die finanzielle Förderung der Anlagen sollte grundsätzlich eine stärkere Optimierung der Auslastung der Standorte angestrebt werden.
2. Damit diese Optimierung vollzogen werden kann, bedarf die Fußballinfrastruktur in Gladbeck trotz der insgesamt positiven Gesamtbilanz aber auch einer weiteren qualitativen Aufwertung, um die Verlässlichkeit des Trainingsbetriebes – gerade in den Wintermonaten – zu gewährleisten und vorhandene Kapazitäten optimal zu nutzen. Da aus Kosten- und Kapazitätsgründen nur eine begrenzte Anzahl an Kunstrasenspielfeldern in Zukunft realisierbar sein wird, bieten sich folgende Alternativen bei der Umwandlung an:
 - a) Aufwertung der besonders stark ausgelasteten Standorte. Analog zu den Ausführungen in Kap. 4.1.4 bieten sich insbesondere die bereits hoch ausgelasteten Standorte für eine Umwandlung an.
 - b) Aufwertung von „zentralen Standorten“ in den Stadtbezirken. Um möglichst vielen Vereinen in der kalten Jahreszeit die Möglichkeit zu geben, unter verlässlichen Bedingungen den Trainingsbetrieb zu organisieren, könnten in einzelnen Stadtbezirken zentrale und gut erreichbare Standorte aufgewertet werden, die in den Wintermonaten durch mehrere Vereine genutzt werden.
 - c) Zusammenschluss von Vereinen und Standorten. Ausgehend von der Tatsache, dass an vielen Standorten deutliche Überkapazitäten bzw. Unterauslastung vorhanden sind, sollte sich die Politik und Verwaltung der Stadt

Gladbeck sowie der Stadtsportverband Gladbeck die Frage stellen, ob es mittelfristig nicht sinnvoll ist, eine Zusammenführung mehrerer Fußballvereine auf wenige, dafür aber qualitativ hochwertige Anlagen mit mehreren Plätzen und einer ansprechenden Infrastruktur (Umkleiden, Vereinsheim, Familienfreundlichkeit) anstelle einer „schleichenden“ Sanierung bzw. eines Umbaus der einzelnen Spielfelder vorzunehmen.

Grundsätzlich sollten die Entscheidungen für den Umbau auf Kunstrasen in Zukunft zielgerichteter mit Blick auf die vorgeschlagenen Bewertungskriterien und die Verbesserung der Auslastung getroffen werden.

3. Parallel zur Qualitätsverbesserung bzw. Schaffung von entwicklungsfähigen Standorten einerseits sollte andererseits auch über eine Aufgabe bzw. finanziell reduzierte Förderung von schwach ausgelasteten Plätzen nachgedacht werden. Standorte, die in Zukunft zur Disposition stehen könnten, sind die besonders schlecht ausgelasteten Standorte mit nur wenigen Mannschaften. Eventuell erzielte Verkaufserlöse bzw. die Einsparungen bei der Platzpflege sollten in eine qualitative Verbesserung der verbleibenden Sportplätze investiert werden.
4. Angesichts der bis zum Jahr 2020 prognostizierten demographischen Veränderungen sollte sich der organisierte Fußballsport, aber auch die Fachverwaltung und die Sportpolitik mit dieser Problematik in Zukunft grundlegend befassen und Kooperationen oder eventuell sogar Fusionen zwischen Fußballvereinen vorantreiben. Dies wird mit Blick auf die Rückgänge bei den Kindern und Jugendlichen die einzige Möglichkeit für einige Vereine sein, auch langfristig zu überleben. Der Stadtsportverband Gladbeck, aber auch die Stadt Gladbeck sollten solche Prozesse beraten und aktiv unterstützen.
5. Im Hinblick auf die Umwandlung von Standorten auf Kunstrasen soll noch einmal auf die damit verbundene zusätzliche Kostenentwicklung hingewiesen werden. Kunstrasenspielfelder verursachen grundsätzlich höhere Gesamtkosten (inkl. Bau-, Pflege-, Kapital-, Entsorgungs- und Erneuerungskosten) als Naturrasen- und Tennenspielfelder (vgl. hierzu die dynamische Investitionskostenrechnung von A. Ulenberg im Anhang). In der Regel wird von einer Nutzungsdauer von 13 bis 15 Jahren ausgegangen, bevor der komplette Kunstrasenbelag ausgetauscht werden muss. Dieser Umstand erfordert die gezielte Bereitstellung zusätzlicher Finanzmittel in den entsprechenden Haushaltsjahren bzw. die gezielte Schaffung von Rücklagen. Der Sportverwaltung wird im Hinblick auf die Gesamtkosten angeraten, die Umwandlung von Sportplätzen auf Kunstrasenbelag von Anfang an sehr zielgerichtet zu steuern. Denkbar ist in diesem Zusammenhang die rechtzeitige Festlegung einer „Kunstrasenquote“ (Obergrenze) für die Stadt Gladbeck.
6. Die Mehrheit der Großspielfelder ist ganz oder in hohem Maße nur auf den Fußballsport ausgerichtet. Eine verstärkte Umwandlung von Standorten auf Kunstrasen könnte diesen Trend noch weiter verstärken und zudem zu ökologi-

schen Problemen (z.B. durch stärkere Flächenversiegelung) führen. Für eine weitere nachhaltige Entwicklung dieser Sportanlagen sollte mittel- und langfristig eine stärkere Multifunktionalität angestrebt werden. Dieses könnte z.B. in Anlehnung an die Erfahrungen des Württembergischen Fußballverbandes über die Modellprojekte „Familienfreundlicher Sportplatz“ durchgeführt werden. An die Stelle ausschließlich auf den Wettkampf ausgerichteter Sportplätze sind – mit Blick auf die veränderten Sport- und Bewegungsbedürfnisse der Mitglieder, aber auch der Anwohner – an einigen Standorten multifunktionale Anlagen mittel- und langfristig anzustreben. Die neu gestalteten Anlagen sollten für vielfältige Sport- und Bewegungsbedürfnisse nutzbar sein, Begegnungsstätten für ein breiteres Bevölkerungsspektrum darstellen und als ein sozial und ökologisch wertvoller Bereich in ein stadtplanerisches Gesamtkonzept einbezogen werden

7. Die Einrichtung eines „Runden Tisches Fußballsport in Gladbeck“ wird angeraten. Auf der Tagesordnung sollten die vorgelegte Situationsanalyse, die Standortentwicklung der Sportplätze, die Kunstrasenthematik und die Zukunftsperspektiven des Fußballsports angesichts der demographischen Trends stehen.

4.2 Sportstättennachfrage und Sportstättenangebot für den Hallensport

In den folgenden Abschnitten wird der Frage nachgegangen, ob die Bedarfe der diversen Hallensportarten in Gladbeck durch die vorhandene Infrastruktur an Sporthallen ausreichend abgedeckt werden können. Einleitend wird die vorhandene Infrastruktur an gedeckten Anlagen skizziert und die aktuelle Auslastung der Turn- und Sporthallen erläutert. Es folgt die Ergebnisdarstellung der Leitfadenberechnung zur Ermittlung der Gesamtnachfrage des Gladbecker Hallensports. Danach werden die weiteren Datengrundlagen erläutert, die für die Gesamtbeurteilung von Bedeutung sind. Zum Schluss finden sich einige Empfehlungen für den Hallensport in Gladbeck.

4.2.1 Turn- und Sporthallenstruktur der Stadt Gladbeck

Im Sportstättenatlas der Stadt Gladbeck werden insgesamt über 40 Turn- und Sporthallen bzw. Gymnastik- und sonstige Sportinnenräume ausgewiesen. Die kommerziellen Sportanlagen werden im Folgenden nicht zur Bilanzierung herangezogen, da nur der „städtische/öffentliche“ Sportbedarf (Vereinssport, außerunterrichtlicher Schulsport, Betriebssport) im Zentrum des Interesses steht.

Unter Berücksichtigung dieser Einschränkungen können insgesamt 31 kommunale, vereinseigene und private/institutionelle Sporthallen bzw. -räume mit einer Nutzfläche von 13.274,5 qm für die Bilanzierung ausgewiesen werden.

Tabelle 11 Anrechenbare Turn- und Sporthallen bzw. Sporträume in Gladbeck

| Name | Hallenart | Trägerschaft | Breite (in m) | Länge (in m) | Fläche (in m ²) |
|---|---------------------|--------------------|------------------|-----------------|--------------------------------|
| Bezirk Zweckel | | | | | |
| Jordan-Mai-Schule | Turnhalle | Privat/Institution | 12,50 | 27,00 | 338,00 |
| Pestalozzischule | Turnhalle | Kommune | 11,00 | 20,00 | 220,00 |
| Willy-Brandt-Schule | Turnhalle | Kommune | 12,50 | 24,50 | 306,00 |
| Bezirk Rentfort | | | | | |
| Josefschule | Turnhalle | Kommune | 12,50 | 25,00 | 312,00 |
| Gesamtschule | Dreifach-Sporthalle | Kommune | 27,00 | 45,00 | 1.215,00 |
| Gesamtschule | Turnhalle | Kommune | 12,50 | 25,00 | 312,00 |
| Bezirk Schultendorf | | | | | |
| Käthe-Kollwitz-Schule | Turnhalle | Kommune | 12,50 | 25,00 | 312,00 |
| Bezirk Mitte | | | | | |
| Anne-Frank-Realschule | Turnhalle | Kommune | 12,50 | 25,00 | 312,00 |
| Anne-Frank-Realschule | Turnhalle | Kommune | 12,50 | 25,00 | 312,00 |
| Artur-Schirrmacher-Halle | Dreifach-Sporthalle | Kommune | 27,00 | 45,00 | 1.215,00 |
| Artur-Schirrmacher-Halle | Kraftraum | Kommune | / | / | 120,00 |
| Elsa-Brändström-Schule | Turnhalle | Kommune | 12,50 | 25,00 | 312,00 |
| Elsa-Brändström-Schule | Einfach-Sporthalle | Kommune | 15,00 | 27,00 | 405,00 |
| Hallenbad | Gymnastikraum | Kommune | / | / | 85,00 |
| Heisenberg-Gymnasium | Dreifach-Sporthalle | Kommune | 28,00 | 45,00 | 1.260,00 |
| Lambertischule | Turnhalle | Kommune | 12,50 | 25,00 | 312,00 |
| Ratsgymnasium | Turnhalle | Kommune | 12,50 | 25,00 | 312,00 |
| Riesener-Gymnasium | Dreifach-Sporthalle | Kommune | 27,00 | 45,00 | 1.215,00 |
| Werner-von-Siemens-Realschule | Turnhalle | Kommune | 12,50 | 25,00 | 312,00 |
| Wittringerschule | Turnhalle | Kommune | 11,00 | 25,00 | 275,00 |
| Bezirk Butendorf | | | | | |
| Hauptschule Butendorf | Turnhalle | Kommune | 12,50 | 25,00 | 312,00 |
| Uhlandschule | Turnhalle | Kommune | 12,50 | 25,00 | 312,00 |
| Bezirk Ellinghorst | | | | | |
| Freibad - Fitnessraum VfL Gladbeck | Kraftraum | Verein | / | / | 140,00 |
| Freibad - Gymnastikraum VfL Gladbeck | Gymnastikraum | Verein | / | / | 112,00 |
| Stadion Gladbeck | Kraftraum | Kommune | / | / | 68,50 |
| Wilhelmsschule | Turnhalle | Kommune | 12,50 | 25,00 | 312,00 |
| Bezirk Brauck | | | | | |
| Schillerschule | Turnhalle | Kommune | 12,50 | 25,00 | 312,00 |
| Schulzentrum Brauck | Dreifach-Sporthalle | Kommune | 27,00 | 45,00 | 1.215,00 |
| Schulzentrum Brauck | Turnhalle | Kommune | 12,50 | 25,00 | 312,00 |
| Bezirk Rosenhügel | | | | | |
| Schule am Rosenhügel | Einfach-Sporthalle | Kommune | 15,00 | 27,00 | 405,00 |
| Schule am Rosenhügel | Turnhalle | Kommune | 12,50 | 25,00 | 312,00 |

In Gladbeck sind insgesamt fünf Dreifach-Sporthallen vorhanden. Auffallend gering ist die Anzahl der normgerechten Einfach-Sporthallen (zwei). Hingegen gibt es 19 nicht normgerechte Turnhallen (kleiner als 15 x 27) in der Stadt. Darüber hinaus sind drei Kraft- und zwei Gymnastikräume nutzbar.

Interessant ist ein Blick auf die Auslastung der Turn- und Sporthallen im Nachmittagsbereich (Mo. bis Fr.). Für jede städtische Turn- und Sporthalle und für jeden Wochentag ist das Gesamtvolumen der außerschulisch bzw. der insgesamt nutzbaren Belegungszeiten aufgelistet worden. In der Regel können die meisten Turn- und Sporthallen in Gladbeck ab 16.00 Uhr von den Vereinen genutzt werden. Nur an den Standorten der Dreifach-Sporthallen ist oftmals eine Nutzung erst ab 17.00 Uhr oder sogar 18.00 Uhr möglich. An den fünf Wochentagen sind in den öffentlichen Hallen insgesamt 758,5 Stunden (Schnitt = 29,2 Stunden) für den außerschulischen Sport vorhanden.

Von diesen theoretisch nutzbaren Stunden werden 712,25 Stunden tatsächlich in Anspruch genommen. Dies entspricht einer sehr hohen durchschnittlichen Auslastung von 93,9%. Fünf Sporthallen sind komplett ausgelastet, zehn Turn- und Sporthallen weisen eine Auslastung von über 95% auf. Auf der anderen Seite gibt es nur vier Turnhallen, die eine geringe Auslastung als 90% aufweisen.

Die fünf Dreifach-Sporthallen weisen insgesamt eine Auslastung von 98,7% auf. Selbst die nicht normgerechten Turnhallen sind im Durchschnitt deutlich über 90% ausgelastet. Eine stadtbezirksbezogene Analyse zeigt auf, dass nur noch in den beiden Turnhallen des Bezirks Butendorf nennenswerte Freikapazitäten vorhanden sind (vgl. Tabelle 12).

Tabelle 12 Auslastung der Gladbecker Turn- und Sporthallen (nach Stadtbezirk und Hallenart)

| | Zeit zur Verfügung | Zeit belegt | Auslastung | Stunden Fußball | Anteil in% |
|------------------------------------|--------------------|-------------|------------|-----------------|------------|
| Auslastung nach Stadtbezirk | | | | | |
| Mitte/Schultendorf | 341 | 322 | 94,4% | 30,5 | 9,5% |
| Butendorf | 62 | 53,25 | 85,9% | 11,25 | 21,1% |
| Ellinghorst | 32 | 30 | 93,8% | 10 | 33,3% |
| Zweckel | 92,5 | 88,25 | 95,4% | 21 | 23,8% |
| Rentfort | 85 | 84,25 | 99,1% | 9,5 | 11,3% |
| Brauck/Rosenhügel | 146 | 134,5 | 92,1% | 18,5 | 13,8% |
| Auslastung nach Hallenart | | | | | |
| Dreifach-Sporthalle | 135,75 | 134 | 98,7% | 1,5 | 1,1% |
| Einfach-Sporthalle | 57 | 52 | 91,2% | 15 | 28,8% |
| Turnhalle | 565,75 | 526,25 | 93,0% | 84,25 | 16,0% |

Sehr hoch ist der Anteil des Fußballsports an der offiziellen Belegung. Gesamtstädtisch entfallen 14,1% aller Übungszeiten im Nachmittagsbereich auf den Fußballsport. Schwerpunkte der Nutzung liegen dabei auf der Elsa-Brandström-Schule (alte Halle), der Willy-Brandt-Schule und der Schillerschule (vgl. Tabelle 13).

Tabelle 13 Auslastung der Gladbecker Turn- und Sporthallen im Nachmittagsbereich

| Name | Hallen-/ Sportplatzart | Montag bis Freitag 16.00 bis 22.00 Uhr | | | Übungsbetrieb Fußball | |
|---|---------------------------|--|-------------|------------|-----------------------|------------|
| | | Zeit zur Verfügung | Zeit belegt | Auslastung | Stunden | Anteil in% |
| Anne-Frank-Realschule (linke Halle) | Turnhalle | 30 | 29 | 96,7% | / | / |
| Anne-Frank-Realschule (rechte Halle) | Turnhalle | 29 | 28,5 | 98,3% | 3 | 10,5% |
| Artur-Schirmmacher-Halle | Dreifach-Sporthalle | 27,5 | 27,5 | 100,0% | / | / |
| Elsa-Brändström-Schule | Einfach-Sporthalle | 29 | 25,5 | 87,9% | 9,5 | 37,3% |
| Elsa-Brändström-Schule (alte Halle) | Turnhalle | 30 | 27 | 90,0% | 16 | 59,3% |
| Hauptschule Butendorf | Turnhalle | 30 | 22,75 | 75,8% | 1,75 | 7,7% |
| Heisenberg-Gymnasium | Dreifach-Sporthalle | 27 | 25,25 | 93,5% | / | / |
| Jordan-Mai-Schule | Turnhalle | 34 | 33 | 97,1% | / | / |
| Josefschule | Turnhalle | 29,75 | 29,25 | 98,3% | 8 | 27,4% |
| Käthe-Kollwitz-Schule | Turnhalle | 28,5 | 28,5 | 100,0% | / | / |
| Lambertschule | Turnhalle | 30 | 29 | 96,7% | / | / |
| Pestalozzischule | Turnhalle | 28,5 | 27,25 | 95,6% | 4,5 | 16,5% |
| Ratsgymnasium | Turnhalle | 25 | 22,75 | 91,0% | / | / |
| Riesener-Gymnasium | Dreifach-Sporthalle | 25 | 25 | 100,0% | / | / |
| Schillerschule | Turnhalle | 30 | 28,5 | 95,0% | 11,5 | 40,4% |
| Schule am Rosenhügel (alte Halle) | Turnhalle | 28 | 26 | 92,9% | / | 0,0% |
| Schule am Rosenhügel (neue Halle) | Einfach-Sporthalle | 28 | 26,5 | 94,6% | 5,5 | 20,8% |
| Schulzentrum Brauck | Turnhalle | 30 | 23,5 | 78,3% | 1,5 | 6,4% |
| Schulzentrum Brauck | Dreifach-Sporthalle | 30 | 30 | 100,0% | / | / |
| Gesamtschule | Dreifach-Sporthalle | 26,25 | 26,25 | 100,0% | 1,5 | 5,7% |
| Gesamtschule | Turnhalle | 29 | 28,75 | 99,1% | / | / |
| Uhlandschule | Turnhalle | 32 | 30,5 | 95,3% | 9,5 | 31,1% |
| Werner-von-Siemens-Realschule | Turnhalle | 30 | 28,75 | 95,8% | / | / |
| Wilhelmsschule (Albert-Schweitzer-Schule) | Turnhalle | 32 | 30 | 93,8% | 10 | 33,3% |
| Willy-Brandt-Schule | Turnhalle | 30 | 28 | 93,3% | 16,5 | 58,9% |
| Wittringerschule | Turnhalle | 30 | 25,25 | 84,2% | 2 | 7,9% |
| Gesamt | / | 758,5 | 712,25 | 93,9% | 100,75 | 14,1% |

4.2.2 Bedarfsberechnung für den Hallensport in Gladbeck

Als Grundlage der Hallenbilanzierung dient die sogenannte „Grundformel“ zur Errechnung des Sportstättenbedarfs, die seit Mitte des Jahres 2000 nach einer langjährigen Erprobungsphase bundesweit als neue Planungsrichtlinie Verwendung findet.⁸

Anhand dieser Formel werden für alle relevanten Hallensportarten die jeweiligen Einzelbedarfe berechnet und dann zum Gesamthallenbedarf in Gladbeck aufsummiert. Da sich der berechnete Anlagenbedarf in den Sportarten auf unterschiedliche Berechnungsgrundlagen stützt (z.B. Handball = Zweifach-Sporthalle, Fitnessstraining/Gymnastik = Gymnastikraum), wird in einem ersten Schritt (Variante A) der spezifische Anlagenbedarf in den Sportarten hilfsweise auf die Ebene der Gesamtquadratmeter (qm) umgerechnet, damit eine grobe Abschätzung auf gesamtstädtischer Ebene möglich ist, bevor in einem zweiten Schritt (Variante B) die spezifischen sportfunktionalen Anforderungen betrachtet werden.

Variante A: Theoretische Ermittlung des Flächenbedarfs an Sporthallen

Im städtischen und vereinseigenen Besitz befinden sich 13.274,5 qm an gedeckter Sportfläche, die für die Bilanzierung momentan angerechnet werden können. Insgesamt benötigt der städtisch-öffentliche Sportbereich – der sich aus dem Vereins- und dem Betriebssport zusammensetzt – in der theoretischen Ermittlung ca. 12.660 qm (90% Auslastung der Hallenzeiten im Nachmittagsbereich) bzw. ca. 14.440 qm (85% Auslastung der Hallenzeiten im Nachmittagsbereich) Sportfläche in Sporthallen bzw. gedeckten Sporträumen. Der Gesamtbedarf des Hallensports kann nur bei einer 90%igen Auslastung der zur Verfügung stehenden Übungszeiten rechnerisch abgedeckt werden.

Bei dieser Betrachtungsweise wird allerdings außer Acht gelassen, dass in der Praxis nicht immer jene normierten Hallen vorgefunden werden, die als Berechnungsgrundlage für die Bilanzierung dienen. Zudem wird bei der Sichtweise auf der Ebene der Gesamtquadratmeter nicht beachtet, ob die spezifischen sportfunktionalen Anforderungen abgedeckt werden können. In einem zweiten Schritt soll deshalb dieser spezifische Anlagenbedarf bei der Bilanzierung im Vordergrund stehen.

Variante B: Bilanzierung des sportfunktionalen Bedarfs an Sporthallen

Variante B konkretisiert die notwendigen Anforderungen für die einzelnen Sportarten. So ist vor allem für das Handballspiel zu erkennen, dass schon für den Übungsbetrieb der Wettkampfmannschaften mindestens die Bereitstellung von Zweifach-Sporthallen notwendig wird. Bei höherrangigen Mannschaften sind auch für das Volleyball- und das Basketballspiel – mit Blick auf die geforderten Auslauf-

⁸ Vgl. BUNDESINSTITUT FÜR SPORTWISSENSCHAFT (BISp) (2000), Leitfaden für die Sportstättenentwicklungsplanung, Schorndorf. Hinweise zum Entwicklungsprozess und zur Implementation des neuen Planungsprogramms finden sich u.a. bei HÜBNER, H. (2000).

bereiche und die erforderlichen Hallenhöhen – als geeignete Anlageneinheiten Mehrfach-Sporthallen für das Training der Spitzenmannschaften vorzusehen.

Die zuvor bei der theoretischen Ermittlung der optimalen Gesamtquadratmeterzahl aufgezeigte Tendenz, dass der Bestand an gedeckter Sportfläche den vorhandenen Bedarf nur bei 90% Auslastung der Hallen abdecken kann, findet durch die sportfunktionale Sichtweise ihre Bestätigung. Es zeigt sich, dass die Bedarfe der „großen“ Hallenballsportarten (Basketball, Handball und Volleyball) durch die vorhandenen fünf normgerechten Dreifach- und die zwei Einfach-Sporthallen rechnerisch abgedeckt werden können. Allerdings ist auch bei dieser Variante zu erkennen, dass keine weiteren freien Kapazitäten mehr in diesen normgerechten Sporthallen vorhanden sind.

Die gesamtstädtische Nachfrage nach gedeckter Sportfläche durch den „städtisch/öffentlichen“ Sport (Vereins- und Betriebssport) kann durch die in Gladbeck vorhandenen städtischen und vereinseigenen Anlagen nur bei einer sehr hohen **Auslastung von durchschnittlich 90%** der zur Verfügung stehenden Hallen im Nachmittagsbereich vollständig abgedeckt werden. Es besteht bei der Berechnung verschiedener Varianten zudem nur ein minimaler rechnerischer Freiraum für zusätzliche Übungszeiten.

Große Probleme verursachen zudem die sehr hohen Bedarfe des Fußballsports nach Hallenfläche in den Wintermonaten. Gerade vor diesem Hintergrund stellt sich die Frage, ob in den Wintermonaten der Bedarf der Sportart Fußball in dem Umfang wie bisher durch die Hallen abgefangen werden muss oder ob eine Auslagerung von Trainingsgruppen auf die Außenplätze möglich ist. Hierfür wäre aber eine gezielte Umwandlung von ausgesuchten Außenspielfeldern in Kunstrasenspielfeldern nötig.

4.2.3 Detaillierte Betrachtungen zum Hallensport in Gladbeck

Bevor aus diesem Ergebnis im Endbericht konkrete Schlussfolgerungen gezogen werden, sind noch die folgenden Punkte näher zu betrachten:

1. *Was lässt sich anhand der Altersstruktur der städtisch-öffentlichen und vereinseigenen Sporthallen und Sporträume in Gladbeck feststellen?*

Fast zwei Drittel der momentan in Gladbeck vorhanden Sporthalleninfrastruktur ist in den 1960er und 1970er Jahren entstanden. Ein Viertel ist sogar vor 1960 gebaut worden. Seit 1980 sind in Gladbeck nur drei neue kommunale Hallen errichtet worden, die letzte vor elf Jahren. Insgesamt ist fast 90% des aktuellen Hallenbestandes vor mehr als 30 Jahren erbaut worden. Das Durchschnittsalter der Gladbecker Turn- und Sporthallen beträgt 48 Jahre. Der allgemeine Zustand der Sporthallen wird, trotz des insgesamt hohen Durchschnittsalters, im Winterhalbjahr – dem Zeitpunkt der intensivsten Hallennut-

zung – von 60,9% der Nutzer als „sehr gut“ oder „gut“ bezeichnet (vgl. Abbildung 12 in Kap. 3.1). Bezogen auf den Zustand der Sanitärbereiche schneiden die Gladbecker Sporthallen deutlich schlechter ab. Der Anteil der positiven Beurteilungen liegt bei nur noch 36,6%, während 33,3% die Noten „ausreichend“ oder „mangelhaft“ verteilen.

Tabelle 14 Baujahr der Gladbecker Turn- und Sporthallen

| Baujahr | n | in % | Kumulierte % |
|-----------|----|--------|--------------|
| vor 1950 | 3 | 11,5% | 11,5% |
| 1950-1959 | 4 | 15,4% | 26,9% |
| 1960-1969 | 11 | 42,3% | 69,2% |
| 1970-1979 | 5 | 19,2% | 88,5% |
| 1980-1989 | 2 | 7,7% | 96,2% |
| 1990-1999 | 0 | 0,0% | 96,2% |
| ab 2000 | 1 | 3,8% | 100,0% |
| Gesamt | 26 | 100,0% | / |

2. Welche Hallensportarten werden mittelfristig stärker nachgefragt sein?

In den letzten Jahren zeigt sich bei der Wahl der (Hallen)Sportart eine Verschiebung in Richtung des Bereichs „Fitness, Gesundheit, Tanz, Fernost“, der insgesamt einen deutlichen Zuwachs aufweisen kann (vgl. Abbildung 8 und Abbildung 9 in Kap. 2.2). Die „klassischen“ Hallenballsportarten (Handball, Volleyball und Basketball, aber auch Badminton) weisen zwar in den letzten Jahren nur leichte Mitgliederrückgänge auf, ihre Bedeutung wird aber in der Tendenz insgesamt weiter abnehmen.

3. Ergeben sich aus der Einwohnerprognose für die Stadt Gladbeck auch Schlussfolgerungen für den mittel- und langfristigen Bedarf an Turn- und Sporthallen?

Unter Bezugnahme auf die vorliegende aktuelle demographische Prognose für die Stadt Gladbeck ist bis zum Jahre 2020 ein Bevölkerungsrückgang von ca. 1.800 Personen (-2,4%) zu erwarten. Darüber hinaus wird eine massive Verschiebung zwischen den einzelnen Altersgruppen stattfinden. Während die über 75-Jährigen 2.200 Personen hinzugewinnen werden, müssen die unter 20-Jährigen mit einem Verlust von ungefähr 3.150 Personen rechnen (vgl. Tabelle 2 in Kap. 2.4). Wenn die momentanen Sportart- und Sportstättenpräferenzen beibehalten werden, wird insbesondere der starke Rückgang in den jüngeren Altersgruppen deutliche Auswirkungen auf die Bedarfe des Hallensports – gerade in den klassischen Ballsportarten – besitzen.

4. *Welche Konsequenzen ergeben sich aus der Schulentwicklungsplanung für den Hallenbedarf des Schulsports?*

Eine eigene Schulsportbedarfsplanung ist im Schulentwicklungsplan der Stadt Gladbeck abgebildet. Grundlage dieser Berechnungen ist eine stark vereinfachte Richtwertmethode, bei der je zehn Klassen eine Hallenübungseinheit zur Verfügung stehen soll. Nach der Sporthallenbedarfsberechnung der Stadt Gladbeck aus dem Jahre 2009/2010 würden gesamtstädtisch ca. 3.000 qm Hallenfläche (ca. acht Übungseinheiten/Einfach-Sporthallen) fehlen. Die Forschungsstelle sieht diese berechneten Fehlkapazitäten als zu hoch an.

Denn folgende Punkte bleiben bei der Betrachtung anhand der Richtwertmethode außen vor und erschweren somit eine endgültige Bewertung:

- Sportunterricht findet nicht nur in Turn- und Sporthallen statt. Der Anteil des Schulsports, der in Schwimmbädern oder auf Außenanlagen durchgeführt wird, kann mit der Richtwertmethode nur unzureichend erfasst werden.
- Die Richtwertmethode unterscheidet nicht zwischen Grundschüler und Oberstufenschüler. Die großen inhaltlichen und organisatorischen Unterschiede zwischen den verschiedenen Altersklassen können ebenfalls nicht mit dieser Methode erfasst werden.
- Ob vorhandenen Unter- bzw. Überkapazitäten zwischen den einzelnen Schulstandorten untereinander ausgeglichen werden können, kann auf Grundlage der vorhandenen Datenlage nicht beurteilt werden.

Da die Richtwertmethode letztendlich in vielen Punkten zu unscharf ist, um den konkreten Bedarfs des Schulsports an den jeweiligen Schulstandorten zu ermitteln, wird der Stadt Gladbeck empfohlen, kurz- bis mittelfristig eine standortspezifische Analyse des Schulsportsbedarfs zu erarbeiten.⁹

Für zukünftige Planungen im Hallenbereich ist eine stärkere Zusammenführung der beiden Fachplanungen „Schulsportbedarf“ und „Vereinsportbedarf“ zwingend notwendig, da Entwicklungen im Schulsektor (z.B. Schließung bzw. Zusammenlegung von Schulstandorten) von hoher Bedeutung für das Raumangebot im Bereich des außerschulischen Hallensports sein können.

⁹ Vgl. hierzu die Vorschläge des Ministeriums für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg (<http://www.schulsport-in-bw.de/Sporthallen.html#a1058>) (letzter Zugriff am 10.09.2012).

4.2.4 Allgemeine Handlungsempfehlungen für den Hallensport

1. Mit Blick auf die hohe Nachfrage des Hallensports sollte in den nächsten Jahren vorrangig versucht werden, den Zugang zur momentan vorhandenen Infrastruktur bis zum Planungshorizont 2020 sicher zu stellen.
2. Wie bereits in der Vergangenheit erfolgt, sollte der Bau bzw. die Sanierung von Turn- und Sporthallen immer mit Blick auf die Bedarfe des Schulsports erfolgen. Eine enge Verzahnung von Schulentwicklungs- und Sportentwicklungsplanung ist somit notwendig, vor allem in Hinblick auf die zurückgehenden Schülerzahlen und die weiteren Entwicklungen in der Schullandschaft (Ganztagsschule, Perspektiven der Hauptschulen etc.).
3. Der Sportverwaltung wird empfohlen, weiterhin eine regelmäßige, kritische Überprüfung der vergebenen Hallenzeiten und der von den Vereinen angemeldeten Bedarfe durchzuführen, um die vorhandenen Kapazitäten möglichst optimal ausnutzen zu können. Nur dadurch können die Bedarfe der Hallensportarten rechnerisch abgedeckt werden. Diese Überprüfung betrifft insbesondere die Turn- und Sporthallen, die jetzt schon eine sehr hohe Auslastung aufweisen. Bei fehlenden Kapazitäten an diesen Standorten sollten vor allem die Hallenbelegungszeiten für den Fußballsport kritisch hinterfragt werden.
4. Wenn Neubaumaßnahmen im Hallenbereich geplant werden (im Austausch gegen alte sanierungsbedürftige Sportanlagen oder aufgrund der Bedarfe des Schulsports), sollte das sich wandelnde Sportverständnis und Sportbedürfnis – gerade im Bereich des Hallensports – ein wichtiger Faktor bei der Konzeption der neuen Halle sein.
5. Das Durchschnittsalter der städtisch-öffentlichen Sporthallen und Sporträume (fast 90% der Turn- und Sporthallen in Gladbeck sind mindestens 30 Jahre oder älter) weist auf den kontinuierlich anfallenden Sanierungs- und Modernisierungsaufwand hin und erfordert die gezielte Bereitstellung entsprechend hoher Mittel im jeweiligen laufenden Haushaltsjahr bzw. die gezielte Schaffung von Rücklagen. Um den Erneuerungsbedarf besser abschätzen zu können, wird eine technische Begutachtung der Turn- und Sporthallen in Gladbeck und eine differenzierte Kostenberechnung angeraten.
6. Eine Standortbewertung der Turn- und Sporthallen wird der Stadt Gladbeck angeraten. Wichtige Bewertungskriterien sollten in diesem Zusammenhang die aktuelle Auslastung im Nachmittagsbereich, die Mitgliederentwicklung der den Standort nutzenden Vereine, die Schülerprognosedaten und der bauliche Zustand der Halle sein.
7. Ein nach Altersgruppen differenzierter Blick auf die Einwohnerentwicklung bis zum Jahr 2020 kommt zu dem Ergebnis, dass ein leichter Rückgang der

Nachfrage nach städtisch-öffentlichen Sporthallen zu erwarten ist, der aus dem demographischen Prozess resultiert. Dabei zeichnet sich ab, dass – bei gleich bleibender Sportartpräferenz – vor allem der klassische Ballsport unter den starken Rückgängen in den jüngeren Altersgruppen leiden wird. Andererseits verweisen anwachsende Sportpotentiale im Bereich der älteren Einwohnerschaft und sportartspezifische Trendentwicklungen darauf, dass die Nachfrage nach Sporthallen und gedeckten Sporträumen sich mittelfristig verändern kann. In den aktuellen Prognosen zeichnet sich für den Zeitraum bis 2020 bereits eine Verschiebung vom Ballsport in Richtung „Gesundheit/Fitness“ ab. Diese Entwicklungen führen dazu, dass der Trend in Zukunft eher zu kleineren Anlageneinheiten anstatt zu großen Mehrfach-Sporthallen gehen wird.

8. Um die Auswirkungen der sich momentan abzeichnenden Trends besser abschätzen zu können, wird der Stadt Gladbeck empfohlen, kurz vor Erreichen des Planungshorizontes 2020 die Bedarfe und Entwicklungen des Hallensports nochmals gründlich zu überprüfen und gegebenenfalls Prioritäten bei der Sanierung bzw. Bereitstellung von Sporthallen neu zu setzen.

Horst Hübner / Oliver Wulf

Sportstättenbedarf in Gladbeck

Ergebnisse der Bilanzierung zu Angebot und Nachfrage für den
Fußballsport in Gladbeck

A.1 Vorbemerkung

Im Zusammenhang mit der Erarbeitung von *Grundlagen der Sportstättenentwicklung in Gladbeck* ist als dritter Baustein die sogenannte **Bilanzierung** vorgesehen. Als erster Teilschritt wird im Folgenden der Flächenbedarf für den Fußballsport abgeschätzt (vgl. Kap. A.2). Die Ermittlung des Bedarfs an Sporthallen (vgl. Kap. **Fehler! Verweisquelle konnte nicht gefunden werden.**) wird im Anschluss folgen.

Als Berechnungsgrundlage dient die sogenannte „Grundformel“ zur Errechnung des Sportstättenbedarfs, die seit Mitte des Jahres 2000 nach einer langjährigen Erprobungsphase bundesweit als neue Planungsrichtlinie Verwendung findet (vgl. Tabelle 1).¹

Tabelle 1 Grundformel zur Berechnung des Sportstättenbedarfs

| |
|--|
| $\frac{\text{Sportbedarf (Sportler x Häufigkeit x Dauer)} \times \text{Zuordnungsfaktor}}{\text{Belegungsdichte x Nutzungsdauer x Auslastungsfaktor}} = \text{Sportstättenbedarf}$ |
|--|

Die Berechnungen werden auf der Datenbasis der repräsentativen Einwohnerbefragung zum „*Sporttreiben in Gladbeck*“ aus dem Jahre 2011 (vgl. Kap. A) durchgeführt, die eine zuverlässige Entscheidungshilfe für die Anzahl der auszuweisenden Flächen (Spielfelder) und Räume (Hallen) bietet. Hinzu kommen Daten, die auf dem „*Sportstättenatlas der Stadt Gladbeck*“ beruhen (vgl. Kap. B). Dieser wurde vom Amt für Integration und Sport der Stadt Gladbeck und der Forschungsstelle Kommunale Sportentwicklung in den Jahren 2011 bis 2012 zusammengetragen. In den grundlegenden Ausführungen zur Konzeption des Sportstättenatlas wurde erläutert, dass die Bestandsaufnahme der vorhandenen Sportstätteninfrastruktur möglichst zuverlässige Daten für die Bestimmung der sportartspezifischen Anlagennachfrage ergeben soll. Von daher kam es bei der Erfassung der Sportstätten auch darauf an, die relevanten sportfunktionalen Merkmale der Anlagen zu erheben, um z.B. Fragen nach der Zahl der Anlageneinheiten für den Wettkampf- und für den Übungsbetrieb in den jeweiligen Sportarten beantworten zu können. Als Kriterium werden die regel- und verbandsspezifischen Anforderungen der jeweiligen Sportarten zugrunde gelegt.² Sonderregelungen, die auf Verbandsebene mit einzelnen Sportvereinen getroffen werden, finden keine Berücksichtigung. Für die

¹ Vgl. BISp (2000). Hinweise zum Entwicklungsprozess und zur Implementation des neuen Planungsprogramms finden sich u.a. bei HÜBNER 2000b und 2001b.

² Die Anforderungen an eine Wettkampfeignung beschränken sich auf die Vorgaben für den Wettkampfbetrieb auf regionaler Ebene; für nationale und insbesondere für internationale Wettkämpfe gelten zumeist höhere Auswahlkriterien.

Möglichkeiten zur Durchführung eines Übungsbetriebs sind, in Anlehnung an das jeweilige Regelwerk, pragmatische Minimalanforderungen für Hallen und Plätze zugrunde gelegt worden, welche die Anforderungen an Auslaufräume minimieren, geringfügige Abweichungen von regelgemäßer Spielfeldbreite und Spielfeldlänge zulassen, geringe Unterschreitungen der lichten Mindesthöhe akzeptieren und bisweilen auch „nicht-wettkampfgeeignete Spielfeldmarkierungen“ als ausreichend ansehen.

Darüber hinaus gehen zahlreiche weitere Informationen in die sportartspezifischen Bedarfsberechnungen ein. Dazu gehören insbesondere folgende Daten:

- die vereinsbezogene Entwicklung der Sportarten in den vergangenen zwölf Jahren (Mitgliederentwicklung, differenziert nach Altersgruppen und Geschlecht 2000 bis 2012) anhand der Mitgliederstatistik des Landessportbundes NRW (LSB-Statistik);
- die Zahl der im Rahmen des Wettkampfsports gemeldeten Mannschaften (differenziert nach Jugend und Senioren);
- die demografische Entwicklung und Einwohnerprognose der Stadt Gladbeck nach Alter differenziert;
- die Entwicklungen im Bereich der Schulen in Gladbeck (Schulentwicklungsplan);
- die Belegungspläne der städtisch/öffentlichen Sportanlagen;
- die Ergebnisse der Recherchen auf den Internetseiten der Sportvereine.

A.2 Sportstättennachfrage und Sportstättenangebot für den Fußballsport in Gladbeck

Die folgenden Ausführungen skizzieren zuerst das grundsätzliche methodische Vorgehen bei der Bedarfsberechnung (Kap. A.2.1) und danach die vorhandene Anlagenstruktur, auf der Fußballspielen gemäß der fachverbandlichen Vorgaben (im Übungs-, Trainings- und Wettkampfbetrieb) möglich ist (Kap. A.2.2). Anschließend werden die Verhaltensparameter zum Fußballspielen in Gladbeck vorgestellt und die Gesamtnachfrage der Gladbecker nach Fußballplätzen berechnet (Kap. A.2.3). Zum Schluss folgen die Darstellung weiterer Aspekte zum Fußballsport in Gladbeck (Kap. A.2.4), eine genaue Betrachtung der Einzelstandorte (Kap. A.2.5) und die Handlungsempfehlungen (Kap. A.2.6).

A.2.1 Methodisches Vorgehen

Die Grundlage für die Berechnungen der Sportstättennachfrage des Fußballsports in Gladbeck stellt der Leitfaden zur Sportstättenentwicklungsplanung dar. Der Leitfaden bietet die Möglichkeit, sich der Frage des Bedarfs nach normgerechten Großspielfeldern zunächst von einer allgemeinen Ebene aus zu nähern. Bei dem Berechnungsvorgang geht es im ersten Schritt nicht um den Vergleich von Einzelstandorten, sondern vor allem um die Frage, wie viele Großspielfelder insgesamt auf Ebene des Stadtgebietes nötig sind, um den Gesamtbedarf des Fußballsports abzudecken. In dem Berechnungsmodell wird eine optimierte und gleichmäßige Belegung bzw. Auslastung der Standorte simuliert, um eine Kennziffer für den insgesamt benötigten Bestand zu ermitteln. Dabei werden verschiedene Varianten der Belegung und Auslastung der Spielfelder durchgerechnet.

Die Ergebnisse dieser Rechenvarianten stellen die Ausgangspunkte der nachfolgenden Betrachtungen dar. In einem zweiten Schritt werden die Ergebnisse der allgemeinen Bedarfsberechnung dann in Bezug zu den Einzelstandorten gesetzt. Dabei besteht der Anspruch, zwar gewachsene Traditionen in die Planungen einfließen zu lassen, aber nicht nur den „Status Quo“ abzubilden. Vielmehr geht es darum, das theoretische Berechnungsmodell und die lokalen Begebenheiten aufeinander zu beziehen und aus der gemeinsamen Analyse folgende Fragen zu beantworten:

- Wie hoch ist der objektiv messbare Bedarf an den einzelnen Standorten?
- Kann der Bedarf an den Standorten unter vertretbaren Umständen abgedeckt werden?
- Welche Maßnahmen können gegen Kapazitätsüberhänge bzw. Unterauslastung an den Standorten ergriffen werden?
- Welches Entwicklungspotential besitzt der Standort?

Aussagen über die Einzelstandorte sollen dabei immer in Verknüpfung mit den Strukturen der Ebene der Gesamtstadt gesehen werden. Um diese differenzierte Betrachtung zu ermöglichen, werden neben den Ergebnissen aus der Einwohnerbefragung und den Daten der quantitativen Sportstättenerfassung auch folgende Datenbestände einer Sekundäranalyse unterzogen und in die Planung eingebracht:

- Mitgliederentwicklung der Fußballvereine bzw. –abteilungen 2000 bis 2012,
- Entwicklung der Mannschaftsmeldezahlen von der Saison 2004/2005 bis zur Saison 2011/2012,
- Einwohnerentwicklung und –prognose für die Stadt Gladbeck,
- Belegungszeiten der Standorte (soweit vorhanden),
- Internetpräsenz der Fußballvereine bzw. –abteilungen.

Abschließend ist darauf hinzuweisen, dass nur eine quantitative Einschätzung der Standorte und keine qualitative Bewertung (z.B. im Hinblick auf die Vereinsentwicklung bzw. –strukturen) erfolgt. Es wird keine detaillierte Entwicklungsplanung für den Einzelstandort angestrebt, weil dies eine Aufgabe der entsprechenden Kommunen und Vereine ist. Es geht darum, grundsätzliche Entscheidungshilfen und Prioritäten für die Ebene der Gesamtstadt bzw. der Stadtbezirke in empirisch fundierter Form zu erarbeiten.

A.2.2 Anlagenstruktur

Im Rahmen der Bestandsaufnahme wurden in Gladbeck 15 Großspielfelder und ein Kleinspielfeld erfasst, die für das Fußballspielen – auf den ersten Blick – geeignet sein könnten.³

Ob ein Spielfeld als vollwertige Anlageneinheit für den Fußballsport angerechnet werden kann, hängt vor allem von seinen Abmessungen ab. Auch wenn das Standardmaß für einen wettkampfgemäßen Fußballplatz mit 70m x 109m festgelegt ist,⁴ werden etwas kleinere Plätze (ca. 60m x 90m / >5.000m²) ebenfalls als vollwertige Anlageneinheiten angesehen, auf denen auch im Seniorenbereich unter Wettkampfbedingungen trainiert werden kann. Klein- und Jugendspielfelder, die mit einem Mindestmaß von 30m x 50m ausgestattet und für Sportvereine zugänglich sind, werden als Übungsfeld für den Fußballsport und damit als 1/2 Anlageneinheit gerechnet.

³ Einschränkungen können sich – wie anschließend gezeigt wird – aus folgenden Gründen ergeben: Zum einen durch institutionelle Festlegungen (z.B. Plätze, die nur zu gewissen Zeiten benutzbar sind oder für den Schulsport reserviert sind), zum zweiten durch andere sportartspezifische Prioritätensetzungen (ausschließlich bzw. teilweise Reservierung für Leichtathletik oder andere Sportarten) und zum dritten durch zu geringe Spielfeldgrößen.

⁴ Vgl. BISp 2000, S. 71.

Freizeit- und Kleinspielfelder, die hinsichtlich ihrer Fläche unterhalb dieser Mindestmaße liegen, werden für den wettkampforientierten Fußballsport nicht näher in die Betrachtung einbezogen; diese Spielfelder sind zwar teilweise als Übungsplätze für den Vereinsfußball noch geeignet, oftmals stehen sie jedoch eher für den Schulsport bzw. teilweise für den selbstorganisierten Spiel im Wohnbereich zur Verfügung.

Um eine Sportanlage vollwertig und ganzjährig nutzen zu können, ist zudem eine Flutlichtanlage notwendig. Spielfelder, die nicht über eine eigene Flutlichtanlage verfügen, werden für den Winterzeitpunkt nur als halbe Anlageneinheit angerechnet, da auf diesen Plätzen ein durchgängiger Trainingsbetrieb bis in die Abendstunden nicht möglich ist.

Nutzer von Großspielfeldern

Der Fußballsport ist in der Regel der Hauptnutzer der normierten Außenspielfelder. Zu den Nutzern von Großspielfeldern sind aber auch die Leichtathleten zu rechnen, die insbesondere für die Wurfdisziplinen ab einem gewissen Leistungsniveau entsprechende Flächen benötigen.

Die Leichtathletikabteilungen in Gladbeck führen ihren Trainingsbetrieb im Stadion Wittringen (Rasenspielfeld mit Rundlaufbahn) durch. Aufgrund der starken Nutzung durch die Leichtathletik und der Tatsache, dass keine regelmäßige Trainingsbelegung durch den Fußballsport vorhanden ist, wird dieser Standort für die Bilanzierung des Fußballbedarfs nicht angerechnet.

Da sich der Sportplatz an der Wilhelmschule (Teilstandort Weusterweg) in keinem guten Zustand befindet und der organisierte Fußballsport diesen Standort nur im Notfall als Ausweichplatz benutzt, wird er im Rahmen der Bilanzierung ebenfalls nicht berücksichtigt. Auch das Kleinspielfeld am Krusenkamp wird aufgrund seiner zu geringen Größe (800qm) nicht angerechnet.

Werden diese Einschränkungen berücksichtigt, so sind für den Fußballsport in Gladbeck im Sommer insgesamt 13 Anlageneinheiten (1 AE = 1 wettkampfgerechtes Großspielfeld) anrechenbar (vgl. Tabelle 2). Da das Rasenspielfeld an der Roßheidestr. keine eigene Trainingsbeleuchtung besitzt und aufgrund der begrenzten Nutzungsmöglichkeiten nur noch halb angerechnet werden kann, reduziert sich im Winterhalbjahr die Anzahl der anrechenbaren Anlageneinheiten auf 12,5 AE.

Tabelle 2 Übersicht Außenspielfelder in Gladbeck

| Name | Bezirk | Nutzer Fußball | Andere Nutzer | Breite (in m) | Länge (in m) | Fläche (in m ²) | Belag | Flutlicht | Für Fußball (Training) geeignet | |
|--|-----------------------|---------------------------|----------------|---------------|--------------|-----------------------------|------------|-----------|---------------------------------|--------|
| | | | | | | | | | Sommer | Winter |
| Sportplatz Dorstener Straße | Zweckel | SV Zweckel | | 68,00 | 105,00 | 7.140,00 | Rasen | ja | + | + |
| | | | | 56,00 | 90,00 | 5.040,00 | Tenne | ja | + | + |
| Sportplatz Hegestraße | Alt-Rentfort | BV Gladbeck-Rentfort | | 68,00 | 104,00 | 7.072,00 | Kunstrasen | ja | + | + |
| Sportanlage Enfieldstr. | Rentfort-Nord | VFL Gladbeck (SV Zweckel) | | 67,00 | 105,00 | 7.035,00 | Tenne | ja | + | + |
| Stadion Gladbeck | Ellinghorst | | Leichtathletik | 73,00 | 106,00 | 7.738,00 | Rasen | nein | (½ +) | (½ +) |
| Sportplatz Ellinghorster Str. | Ellinghorst | Adler Ellinghorst | | 68,00 | 105,00 | 7.140,00 | Tenne | ja | + | + |
| Sportplatz Burgstrasse | Ellinghorst/Butendorf | Wacker Gladbeck | | 69,00 | 105,00 | 7.245,00 | Tenne | ja | + | + |
| Sportplatz Krusenkamp | Mitte | DJK Alemannia Gladbeck | | 68,00 | 105,00 | 7.140,00 | Tenne | ja | + | + |
| | | | | 20,00 | 40,00 | 800,00 | Tenne | nein | / | / |
| Jahnplatz | Mitte | SG Preußen Gladbeck | | 68,00 | 105,00 | 7.140,00 | Tenne | Ja | + | + |
| Sportplatz Dahlmannsweg | Rosenhügel | SuS Rosenhügel | | 70,00 | 105,00 | 7.350,00 | Tenne | ja | + | + |
| Sportplatz Roßheidestr. | Brauck | FC Gladbeck 1920/52 | | 70,00 | 105,00 | 7.350,00 | Rasen | nein | + | ½ + |
| | | | | 68,00 | 105,00 | 7.140,00 | Tenne | ja | + | + |
| Sportplatz Kortenkamp | Brauck | Genclerbirliği | Betriebssport | 68,00 | 105,00 | 7.140,00 | Tenne | ja | + | + |
| Sportplatz Busfortshof | Brauck | SuS Schwarz-Blau Gladbeck | | 60,00 | 100,00 | 6.000,00 | Tenne | ja | + | + |
| Sportplatz Wilhelmsschule (Weusterweg) | Ellinghorst | Ausweichplatz | | 60,00 | 90,00 | 5.400,00 | Tenne | nein | (+) | (½ +) |

Legende: + = Dieser Platz kann als vollwertige Anlageneinheit angerechnet werden.
 ½ + = Dieser Platz wird aufgrund zu geringer Größe und/oder fehlendem Flutlicht und/oder anderer Nutzung nur halb angerechnet.
 (+) = Dieser Platz wird aufgrund anderer Nutzung für den Trainingsbetrieb des Fußballsports nicht angerechnet.
 / = Dieser Platz wird aufgrund zu geringer Größe für den Trainingsbetrieb des Fußballsports nicht angerechnet.

Bodenbelag

In Gladbeck ist „Tenne“ der bisher dominierende Spielfeldbelag. Insgesamt sind zehn Großspielfelder mit dem Aschebelag ausgestattet. Dem stehen drei Großspielfelder mit einem Naturrasenbelag gegenüber. Hinzu kommt ein Großspielfeld mit einem Kunstrasenbelag. Bei den nicht normgerechten Spielfeldern finden sich ein Spielfeld mit einem Tennenbelag.

Vorteile von Naturrasenspielfeldern sind vor allem der günstige Kraftabbau, die Staubbindung, der Temperatenausgleich und das gute Gleitverhalten. Allerdings weisen Rasenplätze eine begrenzte Belastbarkeit auf, da sie sehr witterungsabhängig und pflegeintensiv sind. Die Nutzungszeiten werden hinsichtlich der maximal pro Woche (ohne Wochenende, ohne Schulsport) frequentierbaren Übungs- und Trainingszeiten mit insgesamt bis zu 20 Stunden (Sommer) bzw. 8 Stunden (Winter) beziffert.⁵ Tennenspielfelder sind hingegen (wenn sie sachgemäß gepflegt werden) mit 30 Stunden Nutzungsdauer (Montag bis Freitag, ohne Schulsport) zu veranschlagen. Auch Tennenspielfelder sind pflegeintensiv und witterungsabhängig. Zudem besteht eine stärkere Staubeentwicklung und eine höhere Verletzungsgefahr als bei den Rasenspielfeldern. Allerdings besitzt dieser Bodenbelag in der Regel vergleichsweise geringe Baukosten und bei optimalem Wassergehalt ein günstiges Gleitverhalten und optimalen Kräfteabbau. Kunstrasenspielfelder sind vor allem an Standorten mit einer hohen Auslastung sinnvoll und können montags bis freitags bis zu 35 Stunden (ohne Schulsport) genutzt werden. Der Kunstrasenbelag hat den Vorteil, dass er witterungsunabhängig ist, relativ geringe Pflegekosten aufweist und eine hohe Nutzungsintensität zulässt. Allerdings fallen hohe Baukosten an und die Lebensdauer eines Kunstrasenbelags ist in der Regel auf 13 bis 15 Jahre begrenzt.⁶

A.2.3 Bedarfsberechnung für den Fußballsport in Gladbeck

Im Rahmen der Bedarfsberechnung wird die Gesamtnachfrage der Gladbecker Fußballspieler in Relation zum vorhandenen Sportanlagenangebot gesetzt. Die entsprechende **Grundformel** lautet (vgl. Kap. A.1):

Tabelle 3 Grundformel zur Berechnung des Sportstättenbedarfs

| |
|--|
| $\frac{\text{Sportbedarf (Sportler x Häufigkeit x Dauer) x Zuordnungsfaktor}}{\text{Belegungsdichte x Nutzungsdauer x Auslastungsfaktor}} = \text{Sportstättenbedarf}$ |
|--|

⁵ Die exakten Nutzungswerte sollten für jedes einzelne Spielfeld gesondert vor Ort ermittelt werden, da jeweils unterschiedliche Bedingungen vorliegen können. Hierzu gehört vor allem die Qualität des Platzes, der Erneuerungsbedarf, die aus der örtlichen Lage (Wohnbereich oder nicht) ggf. resultierenden Einschränkungen durch die Sportanlagenlärmschutzverordnung, die Vorab-Festlegung für den Schulsport und das Vorhandensein einer Flutlichtanlage.

⁶ Zu den Vor- und Nachteilen der einzelnen Bodenbeläge vgl. DFB (2006) und Ulenberg (2006 und 2009).

Das Verstehen der Gleichung setzt noch einige Erläuterungen zu den im Zähler und Nenner aufgeführten Werten voraus. Grundlage für die Berechnung des im Zähler aufgeführten **Sportbedarfs** ist die im Jahr 2011 unter den 10- bis 75-jährigen Einwohnern durchgeführte repräsentative Befragung zum „Sporttreiben in Gladbeck“.⁷

Die Studie ergab, dass sich der Anteil des Fußballsports unter den sport- und bewegungsaktiven 10- bis 75-jährigen Einwohnern (73,2% aller Befragten) auf 11,8% beläuft. Absolut gesehen kann damit die Zahl der Gladbecker **Fußballsportler** (zwischen 10 und 75 Jahren) auf 5.412 Personen beziffert werden (Vereins- und Freizeitsport). Werden die unter 10-jährigen vereinsorganisierten Fußballspieler (585 Kinder)⁸ mit einberechnet, so liegt die Ausgangszahl der **Sportler** bei insgesamt 5.997 Personen. Im Folgenden werden jedoch nur die Gladbecker betrachtet, die angeben, in einer „vereinsorganisierten Wettkampfmannschaft“ Fußball zu spielen. Hierbei muss von 2.283 **Wettkampffußballern** ausgegangen werden.

Im Schnitt üben die Fußballsportler ihre Aktivität 2,18mal in der Woche aus (**Häufigkeit**). Die durchschnittliche **Ausübungsdauer** beträgt dabei jeweils 94,1 Minuten. Dies entspricht einem wöchentlichen Gesamtvolumen von 3,42 Stunden.

Der **Zuordnungsfaktor** weist den Anteil des Sportbedarfs aus, der auf der planungsrelevanten Sportanlage (in diesem Fall die Großspielfelder) tatsächlich durchgeführt wird. Für die hier untersuchte Frage nach dem in Gladbeck vorhandenen Bedarf an genormten Großspielfeldern ist der Wert von 0,609 (Sommerzeitpunkt) bzw. 0,44 (Winterzeitpunkt) anzusetzen, d.h. 60,9% bzw. 44,0% des Fußballspiels finden (im Sommer bzw. im Winter) auf genormten Großspielfeldern statt. Es ist somit für Gladbeck festzuhalten, dass ein Teil der Fußballsportler nicht normierte Anlagen, sondern Bolzplätze bzw. sogenannte Sportgelegenheiten (z.B. Parks, Wiesen) für ihre Sportausübung in Anspruch nehmen oder aber – gerade im Winter – in die Turn- und Sporthallen ausweichen.

Die im Nenner aufgeführten Werte sind normative Setzungen, die Aussagen über die optimale Belegung und Auslastung der Sportplätze machen. Diese normativen Werte orientieren sich an den Vorgaben des vom Bundesinstitut für Sportwissenschaft herausgegebenen „Leitfaden für die Sportstättenentwicklungsplanung“, sie wurden allerdings durch die Forschungsstelle Kommunale Sportentwicklungsplanung an entsprechenden Stellen aufgrund der umfangreichen Praxiserfahrungen leicht modifiziert.

⁷ Nähere Einzelheiten zum Sporttreiben der Gladbecker können der empirischen Studie zum Sportverhalten entnommen werden (vgl. Kap. A).

⁸ Hinweise zur Mitgliederzahl und -entwicklung der Gladbecker Fußballvereine bzw. -abteilungen finden sich in Kap. A.2.4.1. Aus der Statistik des Landessportbundes NRW (LSB-Statistik) werden die 0- bis 6-Jährigen (153 Personen) und die Hälfte der 7- bis 14-Jährigen (863 Personen) hinzugezogen.

Die **Belegungsdichte** sagt aus, wie viele Personen im Durchschnitt gleichzeitig ein Großspielfeld nutzen sollen. Wir halten mit Blick auf die Mehrfachbelegung im unteren Juniorenbereich (D- bis F-Jugend sowie Bambini) eine durchschnittliche Spielerzahl von 20 bzw. 22 für angemessen.⁹

Als theoretische **Nutzungsdauer** der Spielfelder im Nachmittagsbereich (montags bis freitags) wird ein Durchschnittswert von 28,8 Stunden angesetzt, der sich aus der Beschaffenheit der vorhandenen Platzstruktur zusammensetzt. Da keine bundesweiten Werte vorliegen und die jeweiligen Parameter vor Ort erfasst werden müssen, kann bisher nur auf Erfahrungswerte aus der Praxis der Sportstättenpflege und Sportstättenvergabe zurückgegriffen werden. Diese Erkenntnisse gehen übereinstimmend dahin, dass ein Rasenspielfeld (im Sommer, zusätzlich zum Schulsport) nicht mehr als 20 Stunden pro Woche (im Winter: 8 Stunden) für den Übungsbetrieb genutzt werden sollte, damit die Schäden ebenso wie der Erneuerungsaufwand in finanziell tragbaren Grenzen gehalten werden kann. Für Tennenspielfelder kann der Wert – bei konsequenter Pflege – auf 30 Stunden (Montag bis Freitag, 5 x 6 Stunden) veranschlagt werden. Kunstrasenspielfelder können aufgrund der zeitlichen Beschränkung auf den Nachmittags- und Abendbereich bis zu 35 Stunden genutzt werden.¹⁰

Für die Nutzungsdauer ist zu beachten, dass hier nur Werte für die in der Woche stattfindende Freqüentierung zugrunde gelegt werden: „Zeiten, in denen Sportanlagen am Wochenende für Wettkämpfe genutzt werden, [sollen] nicht in die Nutzungsdauer eingerechnet werden.“ (BISp, 2000, S. 27). Zu bedenken ist bei der Nutzungsdauer weiterhin, dass der Schulsport die Anlagen teilweise bis mittags, teilweise bis zum frühen Nachmittag nutzt und erst dann der vereinsgebundene und der vereinsungebundene Sport zum Zuge kommen.

Der **Auslastungsfaktor** für Sportplätze wird mit Blick auf den vorherrschenden Tennenbelag für eine durchschnittliche Auslastung auf 70% gesetzt, d.h., dass im Gesamtschnitt 20,2 Stunden (70% Auslastung) von 28,8 theoretisch zur Verfügung stehenden Stunden im Nachmittagsbereich tatsächlich ausgelastet werden. Dieser Rechenwert, der den „Grad der zu erreichenden Auslastung von Sportanlagen“ angibt, ist letztendlich normativ zu setzen; er muss u.a. die Besonderheiten der jeweiligen Sportart mit berücksichtigen.

⁹ Das Bundesinstitut für Sportwissenschaft sieht einen Wert von 30 Personen pro Übungs- und Anlageneinheit (vgl. BISp 2000, S. 75) vor. Dies würde aber eine durchgehende Doppel- bzw. Mehrfachbelegung der Anlagen voraussetzen, was in der Regel in den meisten Kommunen unrealistisch ist.

¹⁰ Die Angaben zu den potentiellen Nutzungszeiten orientieren sich an den Vorgaben von einschlägigen Handreichungen zum Sportplatzbau und zur Sportplatznutzung (vgl. DFB (2006) und Ulenberg (2006 und 2009)). Für Gladbeck ergibt sich auf dieser Grundlage für den außerschulischen Freizeit- und Vereinssport – bei derzeit zwei Anlageneinheiten Naturrasen (= 20 Stunden), zehn Anlageneinheiten Tenne (= 30 Stunden) und einer Anlageneinheit Kunstrasen (= 35 Stunden) - ein rechnerischer Durchschnittswert von 28,8 Stunden/Woche im Sommer.

Im Folgenden werden für den Sommerzeitpunkt **zwei Alternativrechnungen** vorgestellt, die den Bedarf des Wettkampfsports abschätzen:

1. Bei der Variante A wird von einer Belegung der Plätze mit 20 Personen und einer Auslastung von 70% ausgegangen.
2. Bei der Variante B wird von einer Belegung der Plätze mit 22 Personen und einer Auslastung von 70% ausgegangen.

Für alle Rechnungen gelten die grundlegenden Werte der Sportverhaltensstudie (Sportbedarf und Zuordnungsfaktor).

Tabelle 4 Varianten zur Ermittlung des Flächenbedarfs im Fußballsport (Sommer / vereinsorganisierter Wettkampfsport)

| | | |
|----|---|-------------------------|
| A) | $\frac{2.283 \times 3,42 \times 0,609}{20 \times 28,8 \times 0,70} = \frac{4.755,0}{403,2}$ | = 11,8 GSF (Variante A) |
| B) | $\frac{2.283 \times 3,42 \times 0,609}{22 \times 28,8 \times 0,70} = \frac{4.755,0}{504}$ | = 10,7 GSF (Variante B) |

Für die Stadt Gladbeck ergeben sich folgende Ergebnisse bei der Bedarfsberechnung für den wettkampforientierten Fußballsport im Sommer: Berechnungsvariante A) = 11,8 Anlageneinheiten (Großspielfelder) und Berechnungsvariante B) = 10,7 AE.

Zum Winterzeitpunkt zeigt sich eine starke Verschiebung des Fußballbedarfs in den Hallenbereich. Nur noch weniger als die Hälfte (44,0%) der Fußballaktivitäten werden zur kalten Jahreszeit auf den Außenplätzen betrieben; mit Blick auf die Witterungsbedingungen eine verständliche Wanderungsbewegung. Zudem ist ein Rasenspielfeld nicht mit einer Flutlichtanlage ausgestattet und kann im Winter nicht in dem Umfang genutzt werden, wie dies im Sommer der Fall ist. Dieses Spielfeld wird somit nur noch halb angerechnet. Die Zahl der rechnerisch vorhandenen Anlageneinheiten reduziert sich somit auf 12,5 AE.

Der Wintervariante liegt zudem die Annahme zugrunde, dass Rasenplätze von montags bis freitags höchstens acht Stunden für den Trainingsbetrieb genutzt werden können (normale Wetterverhältnisse vorausgesetzt). Da Tennenspielfelder und Kunstrasenspielfelder auch im Winter montags bis freitags bis zu 30 bzw. 35 Stunden (ohne Schulsport) genutzt werden können, ergibt sich die durchschnittliche Nutzungsdauer von 27,8 Stunden (1,5 AE Rasenspielfelder x 8 Stunden + 10 AE Tennenspielfelder x 30 Stunden + 1 AE Kunstrasenspielfeld x 35 Stunden). Zudem

kann nur noch eine 60%ige Auslastung vorausgesetzt werden (27,8 Stunden x 60% Auslastung = 16,7 Stunden reale Belegung).

Tabelle 5 Variante zur Ermittlung des Flächenbedarfs im Fußballsport (Winter /vereinsorganisierter Wettkampfsport)

| | | | | |
|--------|---------------------------------|---|-----------|-----------------------------|
| | $2.283 \times 3,42 \times 0,44$ | = | $3.435,5$ | |
| Winter | $20 \times 27,8 \times 0,60$ | = | $333,6$ | = 10,7 GSF (Wintervariante) |

Eine Berechnung der Wintervariante zeigt, dass ohne die starke Verschiebung der Fußballnachfrage in den Hallenbereich, der Bedarf des vereinsorganisierten Fußballsports unter den momentan gegebenen infrastrukturellen Möglichkeiten nicht optimal abgedeckt werden könnte. Allerdings wäre es durch eine geringfügige Veränderung der Spielfeldbeläge (mehr Kunstrasen) möglich, deutlich höhere Bedarfe des organisierten Fußballsports auch zur kalten Jahreszeit auf Außenspielfeldern abzufangen.

Zusammenfassung der Bilanzierungsergebnisse

Auf Basis einer repräsentativen und aktuellen Einwohnerbefragung und der Daten des Sportstättenatlas erfolgte eine differenzierte Berechnung des Bedarfs an Großspielfeldern (für den Fußballsport), wobei untere und obere Bedarfswerte ermittelt werden konnten. Als Berechnungsgrundlage diente das seit dem Jahr 2000 bundesweit vorliegende Planungskonzept des „Leitfadens für die Sportstättenentwicklungsplanung“.

Das folgende Ergebnis ist hervorzuheben:

Von den vorhandenen Groß- und Kleinspielfeldern kann der Fußballsport derzeit theoretisch 13 Anlageneinheiten im Sommer und 12,5 Anlageneinheiten im Winter als Wettkampf- und Übungsfelder in Anspruch nehmen. Der Gesamtbestand kann – eine gute Auslastung aller vorhandenen Plätze vorausgesetzt – im Sommer, dem Zeitpunkt der stärkeren Anlagenfrequentierung, die vorhandene Sportstättennachfrage aller Wettkampffußballsportler unter vertretbaren Bedingungen rechnerisch gut abdecken. Wird eine Belegungsdichte von 20 Personen und ein Auslastungsfaktor aller Großspielfelder von 70% (Mo bis Fr = 20 Stunden im Durchschnitt (28,8 Stunden x 0,7) plus Schulnutzung und Spielbetrieb am Wochenende) zugrunde gelegt, so ist ein Anlagenbedarf in Gladbeck von elf bis zwölf zeitlich voll nutzbaren Anlageneinheiten notwendig.

Die zuvor durchgeführten differenzierten Bedarfsberechnungen unterstellen, dass die in Gladbeck vorhandenen Anlageneinheiten (Großspielfelder) uneingeschränkt nutzbar sind und auf Basis der Benutzungszeiten vollständig belegt werden können.

Sollte dieses durch institutionelle Vorgaben, durch Besitz- bzw. Verfügungsverhältnisse, durch langfristige Reparatur- oder Sanierungsmaßnahmen, sicherheitstechnische Einschränkungen (dauerhafte Unbespielbarkeit) oder gerichtliche Auflagen (Lärmschutz) nicht realisierbar sein, so erhöht sich der berechnete Wert entsprechend.

Die Berechnung der Wintervariante zeigt, dass die Fußballer in der kalten Jahreszeit in hohem Maße in die Turn- und Sporthallen „auspendeln“. Dadurch sinkt die Nachfrage nach Großspielfeldern im Winter leicht ab. Die hohen Hallenbedarfe des Fußballsports sorgen aber im Bereich der Turn- und Sporthallen für Probleme.

A.2.4 Detaillierte Betrachtungen zum Fußballsport in Gladbeck

Bevor im nächsten Schritt eine stärker standortspezifische Analyse durchgeführt wird, sind noch einige allgemeine Gesichtspunkte des Gladbecker Fußballsports näher zu betrachten:

1. Wie sieht die Entwicklung der Fußballvereine/-abteilungen der letzten zwölf Jahre aus?
2. Wie viele Wettkampfmannschaften sind zum Spielbetrieb in den letzten Jahren gemeldet worden?
3. Ergeben sich aus der Bevölkerungsbefragung und den Trends der Einwohnerprognose für die Stadt Gladbeck Schlussfolgerungen für den mittel- und langfristigen Bedarf an Spielfeldern für den Fußballsport?
4. Wie ist der momentane Zustand der Sportplätze?

A.2.4.1 Mitgliederentwicklung in den Gladbecker Fußballvereinen/-abteilungen

Einen ersten Ansatzpunkt, um die Entwicklungen im Fußballsport und insbesondere in den einzelnen Fußballvereinen und –abteilungen in Gladbeck besser abschätzen zu können, bietet die amtliche Mitgliederstatistik des Landessportbundes Nordrhein-Westfalen (LSB-Statistik) für die Sparte Fußball. Diese Statistik wurde für die Jahre 2000 bis 2012 in Hinblick auf die Mitgliederentwicklung gesamt sowie nach Geschlecht und nach Altersgruppen einer Sekundäranalyse unterzogen. Untersuchungen auf Basis der LSB-Statistik sind jedoch bezüglich ihrer Exaktheit kritisch zu betrachten, da zum einen in den Sparten teilweise mehrere Sportarten organisiert sind und zum anderen Mehrfachmitgliedschaften nicht erkannt werden können.¹¹ Weitergehende Aussagen zu Umfang und Intensität des Sporttreibens, zum Wechsel von Sportarten, zum Verhältnis von Wohnort der Aktiven zum Ort des Sporttreibens etc. können auf Basis der LSB-Statistik nicht beantwortet werden.

Die Gesamtanzahl der Fußballvereine bzw. -abteilungen in Gladbeck ist in den letzten zwölf Jahren tendenziell gesunken. Zudem zeigt sich insgesamt ein deutlicher Rückgang bei den Mitgliederzahlen. Während im Jahr 2000 noch 4.744 Mitglieder gemeldet waren, gingen die Mitgliederzahlen in den folgenden Jahren kontinuierlich zurück. Im aktuellen Jahr 2012 sind nur 3.432 Mitglieder in der Fußballsparte gemeldet. Insgesamt wird ein Verlust von 1.312 Mitglieder (-27,7%) verzeichnet.

Tabelle 6 Mitgliederentwicklung in den Gladbecker Fußballvereinen/ -abteilungen 2000 bis 2012 Teil I

| | Vereine | Gesamt | männlich | weiblich |
|--------------------|---------|--------|----------|----------|
| 2000 | 14 | 4.744 | 4.052 | 692 |
| 2001 | 14 | 4.698 | 4.077 | 621 |
| 2002 | 14 | 4.272 | 3.725 | 547 |
| 2003 | 13 | 4.275 | 3.695 | 580 |
| 2004 | 14 | 4.266 | 3.537 | 729 |
| 2005 | 14 | 4.144 | 3.494 | 650 |
| 2006 | 13 | 3.991 | 3.372 | 619 |
| 2007 | 13 | 4.055 | 3.385 | 670 |
| 2008 | 13 | 3.909 | 3.284 | 625 |
| 2009 | 13 | 3.498 | 2.921 | 577 |
| 2010 ¹² | 11 | 3.250 | 2.700 | 550 |
| 2011 | 12 | 3.424 | 2.929 | 495 |
| 2012 | 11 | 3.432 | 2.928 | 504 |
| Trend 00-12 (abs.) | -3 | -1.312 | -1.124 | -188 |
| Trend 00-12 (in %) | -21,4% | -27,7% | -27,7% | -27,2% |

¹¹ Vgl. zur Problematik der Mitgliederstatistik der Sportbünde REENTS (1993).

¹² Die Mitgliederstatistik des Jahres 2010 ist mit einer Einschränkung versehen. Da der Meldeschluss am 01.01. des jeweiligen Erfassungsjahres ist, sind in diesem Jahr die Mitglieder des neu gegründeten Vereins DJK Alemannia Gladbeck in der Statistik noch nicht erfasst.

Interessant ist eine Betrachtung der altersspezifischen Entwicklungstrends (vgl. Tabelle 7). Bei den unter 15-jährigen Junioren ist im Längsschnitt ein deutlicher Mitgliederrückgang von 1.360 Mitgliedern (Jahr 2000) auf 807 Mitglieder (Jahr 2010) erkennbar. In den letzten beiden Jahren stieg die Mitgliederzahl allerdings wieder deutlich an und liegt momentan bei 962 Mitgliedschaften. Bei den männlichen Junioren in der Altersklasse 15 bis 18 Jahre ist im Längsschnitt eine ähnliche Entwicklung zu erkennen, die allerdings nicht ganz so stark ausgeprägt ist, wie in der jüngeren Altersgruppe. Die 19- bis 40-jährigen Männer verzeichnen zunächst zwischen 2000 und 2008 eine relativ konstante Entwicklung. Seit 2008 sind die Mitgliederzahlen aber deutlich zurückgegangen. Auch bei den über 40-jährigen Männern ist im Längsschnitt ein deutlicher Rückgang zu verzeichnen.

Tabelle 7 Mitgliederentwicklung in den Gladbecker Fußballvereinen/-abteilungen 2000 bis 2012 Teil II

| | Junioren bis 14 Jahre | Junioren 15 bis 18 Jahre | Juniorin- nen bis 18 Jahre | Männer 19 bis 40 Jahre | Frauen 19 bis 40 Jahre | Männer über 40 Jahren | Frauen über 40 Jahren |
|-----------------------|-----------------------------|--------------------------------|----------------------------------|------------------------------|------------------------------|-----------------------------|-----------------------------|
| 2000 | 1.360 | 453 | 201 | 1.142 | 171 | 1.097 | 320 |
| 2001 | 1.304 | 465 | 161 | 1.355 | 160 | 953 | 300 |
| 2002 | 1.288 | 469 | 154 | 1.119 | 119 | 849 | 274 |
| 2003 | 1.163 | 414 | 168 | 1.206 | 114 | 912 | 298 |
| 2004 | 1.055 | 397 | 250 | 1.172 | 173 | 913 | 306 |
| 2005 | 992 | 377 | 203 | 1.238 | 135 | 887 | 312 |
| 2006 | 898 | 384 | 177 | 1.095 | 142 | 995 | 300 |
| 2007 | 937 | 357 | 180 | 1.155 | 159 | 936 | 331 |
| 2008 | 951 | 362 | 175 | 1.154 | 149 | 817 | 301 |
| 2009 | 870 | 328 | 185 | 949 | 103 | 774 | 289 |
| 2010 ¹³ | 807 | 311 | 174 | 894 | 111 | 688 | 265 |
| 2011 | 915 | 316 | 138 | 971 | 101 | 727 | 256 |
| 2012 | 962 | 349 | 137 | 850 | 105 | 767 | 262 |
| Trend 00-12 (abs.) | -398 | -104 | -64 | -292 | -66 | -330 | -58 |
| Trend 00-12 (in %) | -29,3% | -23,0% | -31,8% | -25,6% | -38,6% | -30,1% | -18,1% |

Sehr schwankend verlief die Entwicklung bei den Juniorinnen bis 18 Jahre. Während im Jahr 2000 bereits 201 Mädchen in den Gladbecker Fußballvereinen gemeldet waren, hat sich ihre Anzahl bis zum Jahr 2002 zunächst auf 154 verringert. Nachdem die Zahl der Juniorinnen bis 2004 wieder auf 250 angestiegen ist, sanken die Mitgliederzahlen in den folgenden Jahren kontinuierlich ab und liegen im Jahr 2012 nur noch bei 137. Im Längsschnitt sind auch bei den jüngeren (19 bis 40 Jahre) und den älteren Frauen (über 40 Jahre) Rückgänge erkennbar, allerdings unter teilweisen großen Schwankungen.

¹³ Die Mitgliederstatistik des Jahres 2010 ist mit einer Einschränkung versehen. Da der Meldeschluss am 01.01. des jeweiligen Erfassungsjahres ist, sind in diesem Jahr die Mitglieder des neu gegründeten Vereins DJK Alemannia Gladbeck in der Statistik noch nicht erfasst.

Abschließend soll ein weiteres Problem der LSB-Statistik genauer in den Blick genommen werden. In den bisherigen Analysen ist allgemein der Faktor „Mitgliedschaft in einem Fußballverein bzw. in einer Fußballabteilung“ betrachtet worden, unabhängig davon, ob es sich um eine aktive oder passive Mitgliedschaft handelt. Oftmals ist das Verhältnis zwischen aktiven und passiven Mitgliedern gänzlich unbekannt. Woll und Dugandzic konnten in einer Studie nachweisen, dass im Schnitt lediglich 68,1% der Mitglieder in den Fußballvereinen aktive Mitglieder sind.¹⁴

Die Altersstruktur der aktiven Mitglieder unterscheidet sich dabei deutlich von der Altersstruktur der allgemeinen Mitgliedschaft. In der Untersuchung konnte ermittelt werden, dass bei den Juniorinnen und Junioren fast alle Mitgliedschaften aktiv ausgeübt werden. Auch bei den 19- bis 40-jährigen Männern bzw. bei den 17- bis 40-jährigen Frauen ist ein Großteil der Mitglieder aktiv im Wettkampf- oder Freizeitsportgeschehen eingegliedert. Bei den über 40-Jährigen ist hingegen nur fast jede dritte Mitgliedschaft noch eine aktive Mitgliedschaft; die restlichen zwei Drittel bleiben den Vereinen als passive Mitglieder erhalten. Wird nur die Altersverteilung der aktiven Mitglieder betrachtet, so bedeutet dies, dass nur jedes sechste aktive Mitglied in einer Fußballsparte über 40 Jahre alt ist. In der LSB-Statistik 2012 sind in Gladbeck bei den Gesamtmitgliedern fast 30% der Altersgruppe den über 40-Jährigen zuzurechnen. Werden die Ergebnisse von Woll und Dugandzic nur ansatzweise auf Gladbeck übertragen, so ist auch hier davon auszugehen, dass ein Großteil der gemeldeten über 40-jährigen Mitglieder (Stand 2012: 983 Mitglieder) nicht mehr aktiv dem Fußballsport nachgeht (vgl. Tabelle 8).

Tabelle 8 *Aktive und passive Mitgliedschaften in Fußballvereinen nach Altersklassen*

| | Mitglieder 0 bis 18 Jahre | Mitglieder 19 bis 40 Jahre | Mitglieder über 40 Jahre |
|---|------------------------------|-------------------------------|-----------------------------|
| Anteil Aktive Mitglieder (in %) (Studie Woll/Dugandzic) | 48,2% | 35,4% | 16,3% |
| Anteil Gesamtmitglieder (in %) (LSB-Statistik 2012 Gladbeck) | 42,2% | 27,8% | 28,6% |

Um gerade die älteren Mitglieder, die nicht mehr im Wettkampfsport aktiv sind, weiterhin an den Verein zu binden, sind viele Fußballvereine inzwischen dazu übergegangen, Angebote außerhalb des Fußballsports für ihre Mitglieder anzubieten. In der Studie von Woll und Dugandzic gab fast jeder vierte der befragten Fußballvereine (24,3%) an, dass sie in der Fußballsparte auch Gymnastik für Ältere anbieten würden. 16,4% der Vereine haben zudem Nordic Walking im Angebot. Ob diese Ergebnisse im gleichen Umfang auf die Fußballvereine in Gladbeck übertragen werden können, ist anhand der vorliegenden Datengrundlage nicht zu beurteilen.

¹⁴ Vgl. hierzu WOLL & DUGANDZIC (2007).

A.2.4.2 Gemeldete Wettkampfmannschaften

Durch die zuvor angedeuteten Unschärfen bei der offiziellen Mitgliederstatistik der Sparte Fußball müssen viele Entwicklungstendenzen zunächst mit Vorsicht betrachtet werden. Bessere Rückschlüsse über die Entwicklungsperspektiven des vereinsorganisierten Fußballwettkampfsports in Gladbeck können durch eine Längsschnittbetrachtung der Zahlen der gemeldeten Wettkampfmannschaften gezogen werden. Angaben zu den gemeldeten Wettkampfmannschaften in Gladbeck in den Jahren 2007/2008 bis 2012/2013 können der Internetpräsenz „fussball.de“ entnommen werden.¹⁵ Auch bei der Analyse der Mannschaftszahlen müssen leichte Unschärfen in Kauf genommen werden. Zum einen sinken die Meldezahlen in der Regel im Verlauf der Saison teilweise deutlich ab, da Mannschaften zurückgezogen werden. Zum anderen besteht im Bereich der Bambini-Spielklassen sowie in der E- und F-Jugend die Gefahr von Doppelnennungen, da teilweise mehrere Spielrunden pro Saison durchgeführt werden. Außerdem haben sich gerade im Bereich der D-Junioren in den letzten Jahren erhebliche Variationen im Spielbetrieb ergeben, da hier sowohl 11er Mannschaften als auch 7er oder 9er Mannschaften zum Spielbetrieb gemeldet wurden.

In dem Zeitraum bis zur aktuellen Saison (2012/13) ist insgesamt eine stabile Entwicklung der Mannschaftszahlen festzustellen. Bei den Altherrenmannschaften ist ein deutlicher Rückgang feststellbar. Dieser konnte insgesamt gesehen aber durch leichte Zuwächse bei den Herren- und Juniorenmannschaften (hier vor allem bei den A- und B-Jugendlichen) ausgeglichen werden. Die Zahl der gemeldeten Damen- und Juniorinnenmannschaften lag in den letzten sechs Jahren konstant bei sechs bis sieben Mannschaften.

Tabelle 9 Entwicklung der Mannschaftsmeldezahlen der Gladbecker Fußballvereine/-abteilungen 2007/2008 bis 2012/2013¹⁶

| | Herren | Damen | Junioren | Juniorinnen | Altherren | Gesamt |
|--------------|--------|-------|----------|-------------|-----------|--------|
| Saison 07/08 | 20 | 3 | 60 | 3 | 15 | 101 |
| Saison 08/09 | 22 | 2 | 60 | 4 | 17 | 105 |
| Saison 09/10 | 23 | 2 | 62 | 4 | 11 | 102 |
| Saison 10/11 | 25 | 2 | 64 | 5 | 10 | 106 |
| Saison 11/12 | 24 | 2 | 62 | 4 | 11 | 103 |
| Saison 12/13 | 23 | 3 | 66 | 4 | 9 | 105 |

In der laufenden Saison sind Mannschaften von insgesamt elf Gladbecker Fußballvereinen bzw. -abteilungen zum Wettkampfspielbetrieb angemeldet worden. Im Juniorenbereich wurden insgesamt 70 Jugend- oder Mädchenmannschaften gemeldet, im Seniorenbereich sind 26 Mannschaftsmeldungen (Männer- und Frauen-

¹⁵ Vgl. hierzu www.fussball.de (letzter Zugriff am 28.09.2012).

¹⁶ Zur differenzierten Entwicklung der Mannschaftszahlen vgl. Tabelle 18 im Anhang von Kap. C.2.

mannschaften) zu verzeichnen. Hinzu kommen noch neun Altherrenmannschaften (AH). Somit kann in der aktuellen Saison von 105 Mannschaften ausgegangen werden, die auf unterschiedlichem Leistungsniveau in regelmäßigem Wettkampfbetrieb der Sportart Fußball nachgehen.

Sehr hohe Meldezahlen weisen die Vereine Schwarz-Gelb Preußen (17 Mannschaften), BV Rentfort (16 Mannschaften) und der SV Zweckel (15 Mannschaften) auf.

A.2.4.3 Einwohnerprognose

Im Rahmen der Fußballbilanzierung soll Bezug auf die vom IT.NRW – Geschäftsbereich Statistik für die Jahre 2008 bis 2030 berechnete Einwohnerprognose genommen werden.¹⁷ Mit Blick auf den Planungshorizont der Sportentwicklung in Gladbeck wird im Folgendem der Zeitraum von 2008 bis 2020 betrachtet.

In der vorgestellten Berechnungsvariante wird für die Stadt Gladbeck ein Rückgang der Einwohnerzahlen von 76.110 (Jahr 2008) auf 74.300 (Jahr 2020) erwartet. Dies entspricht einem Rückgang von 2,4% der Einwohnerschaft. Zudem wird der allgemeine Rückgang der Einwohnerzahlen bis 2020 durch starke Verschiebungen in den Altersjahrgängen überlagert.

Die Bevölkerungsprognose zeigt für das Jahr 2020 auf, dass vor allem die unter 10-Jährigen (-14,1%) und die 10- bis 19-Jährigen (-24,4%) deutlich verlieren werden. In absoluten Zahlen gehen in der „fußballrelevanten“ Altersgruppe zwischen 0 und 19 Jahren – knapp die Hälfte der aktiven Fußballer entstammen dieser Altersgruppe – 3.150 Personen verloren. Auch die 40- bis 49-Jährigen (Alt-Herren- bzw. Alt-Seniorenbereich) werden vom demografischen Wandel betroffen sein. Bis zum Jahr 2020 ist auch in dieser Altersgruppe ein deutlicher Rückgang von 2.980 Personen (-24,8%) zu erwarten.

Tabelle 10 Einwohnerentwicklung für die Stadt Gladbeck nach Altersgruppen bis 2020

| Alter | 2008 | 2020 | Trend 2008-2020 (abs.) | Trend 2008-2020 (in %) |
|-----------------|--------|--------|---------------------------|---------------------------|
| 0 bis 9 Jahre | 6.880 | 5.910 | -970 | -14,1% |
| 10 bis 19 Jahre | 8.940 | 6.760 | -2.180 | -24,4% |
| 20 bis 29 Jahre | 8.200 | 8.260 | 60 | 0,7% |
| 30 bis 39 Jahre | 9.660 | 8.430 | -1.230 | -12,7% |
| 40 bis 49 Jahre | 12.020 | 9.040 | -2.980 | -24,8% |
| 50 bis 59 Jahre | 10.430 | 11.400 | 970 | 9,3% |
| 60 bis 69 Jahre | 8.850 | 9.600 | 750 | 8,5% |
| 70 bis 75 Jahre | 4.770 | 4.320 | -450 | -9,4% |
| über 75 Jahre | 6.360 | 8.560 | 2.200 | 34,6% |
| Gesamt | 76.110 | 74.300 | -1.810 | -2,4% |

¹⁷ Vgl. IT.NRW (2008).

Für die 30- bis 39-jährigen Gladbecker prognostiziert die Statistikstelle zwar eine deutlich geringere Rückgangsquote (-12,7%), umgerechnet entspricht dies aber einem absoluten Rückgang von 1.230 Personen.

Hingegen steigen die Bevölkerungszahlen bei den 50- bis 59-Jährigen (+970 = +9,3%), den 60- bis 69-Jährigen (+750 = +8,5%) und bei den über 75-Jährigen (+2.200 = +34,6%) deutlich an. Jedoch sind diese Altersgruppen für den Bedarf an normierten Großspielfeldern in der Regel nicht mehr planungsrelevant.

Diese Trendanalysen besitzen auch für die Nachfrage nach geeigneten Sportplätzen und Spielfeldern für den Fußballsport eine große Bedeutung. Zum einen ergab die Sportverhaltensstudie, dass nahezu der gesamte Fußballsport von den unter 60-Jährigen betrieben wird. In einer vereinfachten Rechnung würde der Einwohnerrückgang – unter der Annahme, die Präferenzen für den Fußballsport ändern sich nicht wesentlich – die folgenden Auswirkungen für den Fußballsport besitzen (vgl. Tabelle 11).

Tabelle 11 Prognose Fußballsportler (Status-Quo-Berechnung)

| Altersgruppe | Differenz 2008-2020 | Aktivenquote (in %) | Rückgang Aktive bis 2020 | Anteil Fußball (in %) | Rückgang Fußball bis 2020 |
|-----------------|---------------------|---------------------|--------------------------|-----------------------|---------------------------|
| 0 bis 9 Jahre | -970 | / | / | / | / |
| 10 bis 19 Jahre | -2.180 | 84,4% | -1.840 | 29,9% | -550 |
| 20 bis 29 Jahre | 60 | 77,2% | 46 | 25,1% | 12 |
| 30 bis 39 Jahre | -1.230 | 75,2% | -925 | 8,3% | -77 |
| 40 bis 49 Jahre | -2.980 | 74,0% | -2.205 | 6,6% | -146 |
| 50 bis 59 Jahre | 970 | 74,4% | 722 | 4,9% | 35 |
| 60 bis 69 Jahre | 750 | 63,0% | 473 | 0,9% | 4 |
| 70 bis 75 Jahre | -450 | 59,1% | -266 | 5,0% | -13 |
| über 75 Jahre | 2.200 | / | / | / | / |
| Gesamt | -1.810 | / | -3.996 | / | -735 |

Der prognostizierte demografische Rückgang würde – bei gleich bleibenden Präferenzen für den Fußballsport – in der Altersgruppe 10 bis 19 Jahre dazu führen, dass in den nächsten zehn Jahren 550 Kinder und Jugendliche weniger als momentan zum Fußballsport gelangen. Rund 210 Gladbecker in der Altersspanne 20 bis 49 Jahre würden im Jahr 2020 ebenfalls nicht mehr zum Fußball kommen. Leichte Zugewinne aufgrund der demografischen Entwicklung sind auf Grundlage der Status-Quo-Berechnung nur für die 50- bis 69-Jährigen zu erwarten (+39). Demnach würde allein der demografische Wandel zu einem Rückgang im Fußballsport (organisiert und unorganisiert) von ungefähr 730 Personen führen. Diese Verschiebungen in der Altersstruktur werden auch die Nachfrage nach Großspielfeldern bis 2020 verändern.

Bei diesen Prognosen ist allerdings zu bedenken, dass die Eigendynamik innerhalb des Fußballsports ausgeblendet bleibt, da in der Simulation von konstant bleibenden Faktoren für diese Sportart ausgegangen wird. Folgende Einflussgrößen für die Prognose des Fußballsports in Gladbeck sind zu bedenken:

- Die Qualität des Übungs- und Trainingsangebots der Vereine für jugendliche Fußballer. Vereine mit guter und langjährig solider Jugendarbeit werden auch in Zukunft trotz deutlicher Rückgänge in der Altersklasse 0 bis 19 Jahre konstante Mitgliedszahlen bzw. Zugewinne im Kinder- und Jugendbereich aufweisen können.
- Der Deutsche Fußballbund (DFB) hat das Problem des demografischen Wandels bereits erkannt und bietet den Vereinen entsprechende Hilfestellungen an.¹⁸ Eine Konsequenz aus den zurückgehenden Zahlen im Kinder- und Jugendbereich ist die Überlegung, in Zukunft mit reduzierten bzw. variablen Mannschaftsstärken im Wettkampfbetrieb zu spielen. Zudem hat der DFB in den letzten Jahren einige Initiativen gestartet, um die Nachwuchsarbeit – auch gerade im Schulsport – zu intensivieren. Im Fokus dieser Aktionen stehen vor allem die Mädchen und jungen Frauen, bei denen der Deutsche Fußballbund bereits in den letzten Jahren deutliche Zuwächse erzielen konnte.¹⁹
- Im Schulsystem ist ein starker Trend zur Ganztagschule erkennbar, nicht nur im Primarbereich, sondern immer stärker auch an den weiterführenden Schulen. Zudem kommt die Verkürzung des Gymnasiums auf acht Schuljahre hinzu, was auch in unteren Jahrgangsstufen zu verstärktem Nachmittagsunterricht führen wird. Kinder und Jugendliche verbringen somit immer mehr Zeit in und mit der Schule, so dass der Trend erkennbar ist, dass sich mittelfristig die Trainingseinheiten für die jüngeren Altersklassen in den späten Nachmittagsbereich verschieben, was wiederum zu einer stärkeren Auslastung der Plätze in diesem Zeitraum führen könnte.

¹⁸ Vgl. hierzu DFB (Hrsg.) (2007) und die unter der Internetseite <http://www.dfb.de/index.php?id=500984> (letzter Zugriff am 02.10.12) dargestellten Statistiken zur demografischen Entwicklung und den Auswirkungen auf den Jugendfußball.

¹⁹ Vgl. hierzu insbesondere die Kampagnen des Deutschen Fußballbundes „1000 Minispielfelder“ (<http://minispielfelder.dfb.de>), „Soziale Integration von Mädchen durch Fußball“ (www.fussball-ohne-abseits.de) und „DFB & McDonald’s Fußballabzeichen“ (www.fussballabzeichen.de) (letzter Zugriff am 02.10.2012).

A.2.4.4 Zustand der Sportplätze

Im Rahmen der Bilanzierung ist keine technische Begutachtung der Sportplätze angefertigt worden. Aufgrund der Ergebnisse der repräsentativen Einwohnerbefragung kann jedoch nachvollzogen werden, wie der Zustand der Sportplätze von Seiten der Anlagennutzer empfunden wird, da sie diesen anhand der Schulnoten „sehr gut“ bis „mangelhaft“ aus ihrer eigenen Sicht bewerten sollten (vgl. Tabelle 12).

Tabelle 12 Beurteilung des Zustandes der Sportplätze, der Umkleiden und der Sanitärbereiche

| | sehr gut & gut | befriedigend | ausreichend & mangelhaft |
|---------------------------------|----------------|--------------|--------------------------|
| Zustand allgemein (Sommer) | 68,0% | 18,7% | 13,3% |
| Zustand allgemein (Winter) | 48,3% | 31,0% | 20,7% |
| Zustand Umkleiden (Sommer) | 36,9% | 35,4% | 27,7% |
| Zustand Umkleiden (Winter) | 38,3% | 29,8% | 31,9% |
| Zustand Sanitärbereich (Sommer) | 33,3% | 30,2% | 36,5% |
| Zustand Sanitärbereich (Winter) | 34,0% | 36,2% | 29,8% |

Hierbei zeigt sich ein differenziertes Bild. Die Sportplätze werden – im Vergleich zur Gesamtbeurteilung aller Sportstätten – unterdurchschnittlich mit „sehr gut“ oder „gut“ beurteilt. Zudem zeigt sich zwischen dem Sommer- und Winterzeitpunkt bei den Sportplätzen eine deutliche Differenz. Während die positive Bewertung im Sommer auf 68,0% ansteigt, fällt sie im Winterhalbjahr auf 48,3%. Dafür gibt es in der kalten Jahreszeit 20,7%, die den Zustand der Sportplätze im Winter als höchstens „ausreichend“ oder sogar „mangelhaft“ empfinden. Noch kritischer werden die Umkleiden und die Sanitärbereiche eingeschätzt. Etwas mehr als ein Drittel (36,5%) der Nutzer empfinden im Sommer den Zustand der von ihnen genutzten Dusch- und Waschräume als „ausreichend“ oder „mangelhaft“.

A.2.4.5 Zusammenfassung

Anhand der Berechnungsformel des „Leitfadens zur Sportstättenentwicklungsplanung“ wurde für die Stadt Gladbeck auf Grundlage einer realistischen Berechnungsvariante ein ausreichender Bestand an Fußballanlagen für den Sommerzeitpunkt ermittelt. Anhand der Wintervariante konnte jedoch auch gezeigt werden, dass unter den bisherigen Bedingungen die Nachfrage des Fußballsports zum Winterzeitpunkt ein Problem darstellt.

Durch die Analyse weiterer Datenquellen wurden zusätzliche Erkenntnisse zum Fußballsport in Gladbeck gewonnen, die für eine abschließende Beurteilung und die Formulierung konkreter Handlungsempfehlungen hilfreich sind. Folgende Ergebnisse sind insbesondere festzuhalten:

- In den letzten zwölf Jahren zeigen sich deutliche Rückgänge bei den Mitgliederzahlen in den Gladbecker Fußballvereinen. Die Rückgänge verliefen quer durch alle Altersgruppen. Besonders ausgeprägt waren sie aber in der Altersgruppe der 19- bis 40-Jährigen. Sehr hoch ist der Anteil der über 40-Jährigen in den Fußballvereinen/-abteilungen. Hier stellt sich die Frage, inwiefern diese allerdings noch „aktive“ Fußballer sind.
- Im Zeitraum von 2007/2008 bis zur aktuellen Saison (2012/2013) ist insgesamt eine stabile Entwicklung der Mannschaftszahlen festzustellen. Bei den Altherrenmannschaften ist ein leichter Rückgang feststellbar. Dieser konnte aber durch leichte Zuwächse bei den Herren- und Juniorenmannschaften (hier vor allem bei den A- und B-Jugendlichen) ausgeglichen werden. Die Zahl der gemeldeten Damen- und Juniorinnenmannschaften lag in den letzten sechs Jahren konstant bei sechs bis sieben Mannschaften.
- Laut aktueller demografischer Prognose ist in der fußballrelevanten Altersgruppe der unter 20-Jährigen bis zum Jahr 2020 ein Bevölkerungsrückgang von ca. 3.100 Personen zu erwarten, der sich anteilig auch im Fußballsport zeigen wird.
- Auf Grundlage der Einwohnerbefragung können erste Rückschlüsse über den Zustand der Anlagen gezogen werden. Bei einer Beurteilung der Nutzer der Anlagen zeigt sich, dass gerade der Bereich der Umkleide- und Sanitärbereiche besonders kritisch eingeschätzt wird. Ein Drittel der Sportplatznutzer bezeichnet den Zustand der Umkleideräume und Sanitärbereiche als „ausreichend“ oder „mangelhaft“.

A.2.5 Analyse der Fußballsportstandorte in Gladbeck

Im nächsten Schritt werden die einzelnen Fußballstandorte im Detail betrachtet. Um die Frage nach einer Weiterentwicklung der Standorte sachlich angemessen beantworten zu können, gilt es Kriterien für die Erstellung einer Prioritätenliste „Fußballstandorte in Gladbeck“ festzulegen. Die folgenden Fragestellungen beinhalten Bewertungsmaßstäbe, die aus Sicht der Gutachter von großer Bedeutung sind:

1. Gibt es Vereine/Abteilungen, die gegenwärtig angesichts ihrer gemeldeten Mannschaften einen wöchentlichen Trainings- und Übungsbedarf (Mo bis Fr) besitzen, der über den vertretbaren Nutzungszeiten der Sportanlage liegt?
2. Welche Vereine bieten aufgrund ihrer Mitgliederentwicklung (2a) und der Entwicklung der gemeldeten Wettkampfmannschaften (2b) in den letzten Jahren eine geeignete Basis für einen auch zukünftig „starken“ Fußballverein?
3. Wie sind die Qualität und Beispielbarkeit der Plätze einzuschätzen? Dieses Kriterium kann von überragender Bedeutung sein, wenn die Sicherheit des Spielbetriebes nicht gewährleistet ist.
4. Welche Standorte verfügen mit Blick auf die demografische Entwicklung in den Altersgruppen bis 18 Jahre (Planungshorizont 2020) in ihrem Einzugsgebiet weiterhin über ein großes Potential für den Fußballsport?

Zur Qualität der Plätze (Frage 3) liegen leider keine belastbaren Daten vor. Für die Stadt Gladbeck ist zwar eine aktuelle und nach Altersjahrgängen differenzierte Einwohnerprognose vorhanden, diese lässt sich allerdings nicht weiter auf die einzelnen Stadtbezirke aufschlüsseln. Da die demografische Entwicklung auf Ebene der Wohnquartiere nicht genau abgeschätzt werden kann, wird bei der Bewertung der Einzelstandorte generell die gesamtstädtische Prognose herangezogen (Frage 4). Deshalb beschränkt sich die Betrachtung der Entwicklungspotentiale der Einzelstandorte auf die ersten beiden Punkte. Zur Beantwortung der Fragen 1 und 2 steht umfangreiches Datenmaterial zur Verfügung: Dazu gehören die gemeldeten Wettkampfmannschaften der Spieljahre 2004/2005 bis 2012/2013 und die Mitgliederstatistik des Landessportbundes NRW 2000 bis 2012.

Um eine objektive Berechnungsgrundlage für die Auslastung der Standorte (Frage 1) zu erhalten und sich nicht nur auf Grundlage der Belegungspläne an festgelegten „Belegungstraditionen“ zu orientieren, wurde basierend auf den Berechnungen des Leitfadens zur Sportstättenentwicklungsplanung und den Erfahrungen aus der Einwohnerbefragung folgende Berechnungsformel entwickelt:

| | |
|----------------------------------|---|
| Auslastung der Standorte: | Anzahl der Mannschaften x 3 Stunden x 75% |
|----------------------------------|---|

Aus den Daten der Gladbecker Sportverhaltensbefragung geht hervor, dass Fußballer, die in Wettkampfmannschaften aktiv sind, im Schnitt fast drei Stunden pro Woche trainieren. Die Anzahl der Mannschaften wird somit im ersten Schritt mit dem Faktor „3 Stunden“ multipliziert, um das wöchentliche Gesamtvolumen des Standortes berechnen zu können. Die Altherrenmannschaften werden dabei nur zur Hälfte angerechnet, weil die Mannschaften im Altherrenbereich in der Regel nur einmal wöchentlich trainieren (1,5 Stunden). Wenn ein Verein mehrere Trainingsstätten nutzt, wurde versucht, anhand der offiziellen Belegungspläne und der Angaben der Vereine die einzelnen Mannschaften möglichst exakt einem Standort zuzuordnen.

Da nicht alle Trainingseinheiten in Einzelbelegung durchgeführt werden, sondern gerade im Juniorenbereich die Doppelbelegung von Plätzen üblich ist, wird der Korrekturfaktor 0,75 (75%) hinzugezogen. Für die Hälfte des wöchentlichen Gesamtvolumens wird Einzelbelegung (50%), für die andere Hälfte Doppelbelegung ($50\%/2 = 25\%$) vorausgesetzt. Um abschätzen zu können, wie hoch die Belastung des Standortes ist, werden folgende Zeitparameter entsprechend des jeweiligen Platzbelages zugrunde gelegt:

Rasenbelag (Sommer):

Maximale Nutzung = **Höchstgrenze** (Mo – Fr ohne Schulsport) = **20 Stunden**

Mittlere Nutzung = **70% Auslastung** der Höchstgrenze = **14 Stunden**

Minimale Nutzung = **60% Auslastung** der Höchstgrenze = **12 Stunden**

Rasenbelag (Winter):

Maximale Nutzung = **Höchstgrenze** (Mo – Fr ohne Schulsport) = **8 Stunden**

Mittlere Nutzung = **70% Auslastung** der Höchstgrenze = **5,5 Stunden**

Minimale Nutzung = **60% Auslastung** der Höchstgrenze = **5 Stunden**

Tennenbelag:

Maximale Nutzung = **Höchstgrenze** (Mo – Fr ohne Schulsport) = **30 Stunden**

Mittlere Nutzung = **85% Auslastung** der Höchstgrenze = **25,5 Stunden**

Minimale Nutzung = **70% Auslastung** der Höchstgrenze = **21 Stunden**

Kunstrasenbelag:

Maximale Nutzung = **Höchstgrenze** (Mo – Fr ohne Schulsport) = **35 Stunden**

Mittlere Nutzung = **90% Auslastung** der Höchstgrenze = **31,5 Stunden**

Minimale Nutzung = **80% Auslastung** der Höchstgrenze = **28 Stunden**

In der folgenden Tabelle werden nun auf Ebene dieser Festlegungen für alle Fußballsportanlagen in Gladbeck die maximale und minimale Nutzungsdauer berechnet. Kann ein Platz aufgrund seiner zu geringen Größe oder der teilweisen Nutzung durch andere Sportarten nur als halbe Anlageneinheit für den Fußballsport angerechnet werden, so halbieren sich die oben ausgewiesenen Werte für diese Anlagen.

Die Berechnung erfolgt getrennt nach Sommer und Winter. Spielfelder, die keine Trainingsbeleuchtung aufweisen, werden im Winter nur als halbe Anlageneinheit mit den halbierten Nutzungszeiten gerechnet. Die Werte für den Winterzeitraum sind in Klammern ausgewiesen.



Foto: Stadt Gladbeck

Tabelle 13 *Detailübersicht Fußballsportanlagen in Gladbeck*

| Standort | Bezirk | Belag | Vereine | Mannschaften (Saison 2012/2013) ²⁰ | | | | Auslastung in Std. maximal | Auslastung in Std. minimal | Auslastung in Std. rechnerisch |
|-----------------------|-------------|------------|-------------------|---|--------|----|--------|----------------------------------|----------------------------------|--------------------------------------|
| | | | | Senioren | Jugend | AH | Gesamt | | | |
| SP Dorstener Str. | Zweckel | Tenne | SV Zweckel | 2 | 12 | 1 | 15 | 50 (38) | 33 (26) | 32,6 |
| | | Rasen (*) | | | | | | | | |
| SP Hegestr. | Rentfort | Kunstrasen | BV Rentfort | 3 | 12 | 1 | 16 | 35 | 28 | 34,9 |
| SP Enfieldstr. | Rentfort | Tenne | VfL Gladbeck | 1 | 2 | / | 3 | 30 | 21 | 6,8 |
| SP Ellinghorster Str. | Ellinghorst | Tenne | Adler Ellinghorst | 3 | 4 | / | 7 | 30 | 21 | 15,8 |
| SP Burgstraße | Ellinghorst | Tenne | Wacker Gladbeck | 3 | 6 | 1 | 10 | 30 | 21 | 21,4 |
| SP Krusenkamp | Mitte | Tenne | DJK Alemannia | 1 | 4 | 1 | 6 | 30 | 21 | 12,4 |
| SP Jahnplatz | Mitte | Tenne | Preußen Gladbeck | 4 | 11 | 2 | 17 | 30 | 21 | 36 |
| SP Dahlmannsweg | Rosenhügel | Tenne | SuS Rosenhügel | 3 | / | 1 | 4 | 30 | 21 | 7,9 |
| SP Roßheidestr. | Brauck | Tenne | FC Gladbeck | 2 | 10 | 1 | 13 | 50 (34) | 33 (23,5) | 28,1 |
| | | Rasen (W) | | | | | | | | |
| SP Kortenkamp | Brauck | Tenne | Genclerbirligi | 1 | / | / | 1 | 30 | 21 | 3 |
| SP Busfortshof | Brauck | Tenne | SuS Schwarz-Blau | 3 | 9 | 1 | 13 | 30 | 21 | 28,1 |

Legende: (*) Platz wird aufgrund der eingeschränkten Bepflanzbarkeit des Naturrasens im Winter nur mit maximal 8 Stunden angerechnet.
(W) Platz wird aufgrund einer fehlenden Flutlichtanlage im Winter nur halb angerechnet (= 4 Stunden).

Bei der maximalen und minimalen Auslastung der Standorte sind in Klammern die modifizierten Werte für den Winterzeitpunkt angegeben.

²⁰ Die Angaben zu den offiziell gemeldeten Wettkampfmannschaften sind der Internetplattform „fussball.de“ entnommen worden (Stand: 28.09.2012)

Nach den Kriterien der Fragen 1 und 2 wurde jeder Fußballstandort in Gladbeck bewertet. Die Ergebnisse dieser Bewertung sind in Tabelle 14 aufgelistet. Die Tabelle soll nicht als „Prioritätenliste“ bzw. „Ranking“ verstanden werden, sondern stellt einen Versuch dar, die Diskussion über die Entwicklung der einzelnen Fußballstandorte stärker zu rationalisieren und auf Basis objektiver Daten zu führen. Im Folgenden sollen die Beurteilungen der Standorte kurz erläutert werden.

Tabelle 14 *Beurteilung der Fußballstandorte in Gladbeck*

| Standort | Vereine | Frage 1 | Frage 2a | Frage 2b |
|--------------------|-------------------|------------------------------|------------------------|------------------------------|
| | | Bedarf aktuell ²¹ | Trend Verein 2000-2012 | Trend Mannschaften 2007-2012 |
| Jahnplatz | Preußen Gladbeck | Sehr hoch | Schwankend | Konstant |
| Hegestr. | BV Rentfort | Hoch | Schwankend | Konstant |
| Busfortshof | SUS Schwarz-Blau | Mittel/Hoch | Schwankend | Steigend |
| Dorstener Str. | SV Zweckel | Mittel | Schwankend | Steigend |
| Burgstr. | Wacker Gladbeck | Mittel | Schwankend | Schwankend |
| Roßheidestr. | FC Gladbeck | Gering | Sinkend | Konstant |
| Ellinghorster Str. | Adler Ellinghorst | Gering | Sinkend | Sinkend |
| Enfieldstr. | VfL Gladbeck | Sehr gering | Schwankend | Konstant |
| Krusenkamp | DJK Alemannia | Sehr gering | Neuaufbau | Neuaufbau |
| Dahlmannsweg | SuS Rosenhügel | Sehr gering | Konstant | Konstant |
| Kortenkamp | Genclerbirliği | Sehr gering | Sinkend | Sinkend |

Sportplatz Jahnplatz

Der Sportplatz am Jahnplatz wird vom Fußballverein Schwarz-Gelb Preußen Gladbeck genutzt, der in der aktuellen Saison 17 offizielle Mannschaften zum Spielbetrieb angemeldet hat. Da der Verein nur auf das eine Tennenspielfeld Zugriff hat, wird die Auslastung der Anlage insgesamt als sehr hoch angesehen.

Die Entwicklung der Mitgliederzahlen verlief in den letzten Jahren sehr schwankend und lässt keinen eindeutigen Trend erkennen. Sehr konstant verlief jedoch die Entwicklung bei den gemeldeten Wettkampfmannschaften. In den letzten sechs Jahren sind immer zwischen 15 und 17 Mannschaften gemeldet worden. Alle Jugendklassen können durchgehend besetzt werden, im Bereich der D- bis F-Jugend sogar zwei- bzw. dreifach. Neben dem VfL Gladbeck und Schwarz-Blau Gladbeck ist Preußen Gladbeck der dritte Verein in Gladbeck, der Frauen- und Mädchenfußball anbietet.

Sportplatz Hegestraße

Auf dem Sportplatz an der Hegestraße befindet sich der momentan einzige Kunstrasenplatz in Gladbeck. Auf dieser Anlage führt der BV Rentfort seinen gesamten Trainings- und Übungsbetrieb mit aktuell 16 gemeldeten Mannschaften durch. Mit

²¹ Vgl. Tabelle 13.

Blick auf die Anzahl der Mannschaften ist der Standort als hoch ausgelastet anzusehen. Allerdings macht ein Kunstrasenplatz auch nur bei einer hohen Auslastung „rechnerisch“ Sinn.

Die Mitgliederentwicklung war in den letzten zwölf Jahren schwankend. Während im Jahr 2000 noch 623 Mitglieder gemeldet waren, sank die Zahl der Mitglieder zwischenzeitlich auf 494 im Jahr 2009 ab. Aktuell ist die Mitgliederzahl wieder auf 592 angestiegen. Die Mannschaftsmeldezahlen waren sehr konstant und lagen in der Regel bei 16 Mannschaften. Zudem ist eine durchgehende Jugendarbeit zu verzeichnen. Die D- bis F-Jugendmannschaften sind hierbei zwei- bis dreifach besetzt.

Sportplatz Busfortshof

Nutzer der Anlage ist der Verein Schwarz-Blau Gladbeck. In der laufenden Saison sind 13 Mannschaften zum Spielbetrieb gemeldet worden. Das Tennenspielfeld ist damit mittel bis hoch ausgelastet.

Die Entwicklung der Mitgliederzahlen ist zunächst durch ein deutliches und kontinuierliches Absinken gekennzeichnet. Während im Jahr 2001 noch 328 Mitglieder verzeichnet werden konnten, sank der Mitgliederstand bis 2008 auf 119 Personen ab. Bis 2012 konnte jedoch wieder ein Anstieg auf 200 Personen gemessen werden. Dieser Trend spiegelt sich auch in den Mannschaftszahlen wieder. Während in der Saison 2007/2008 nur drei Mannschaften zum Spielbetrieb angemeldet waren, nehmen in der aktuellen Saison 13 Mannschaften am Meisterschaftsbetrieb teil. Eine durchgehende Jugendarbeit ist inzwischen wieder vorhanden, auch wenn die einzelnen Altersklassen zumeist nur einfach besetzt sind. Neben Preußen Gladbeck und dem VfL Gladbeck bietet Schwarz-Blau als dritter Verein in Gladbeck Frauen- und Mädchenfußball an.

Sportanlage Dorstener Straße

Der SV Zweckel ist alleiniger Nutzer der beiden Großspielfelder an der Dorstener Straße. Bei derzeit 15 zum Spielbetrieb gemeldeten Mannschaften muss die Auslastung der Sportanlage insgesamt als mittel angesehen werden. Bei dieser Auslastungsrechnung ist allerdings nicht der erhöhte Trainingsaufwand der 1. Mannschaft (Westfalenliga) berücksichtigt. Durch die begrenzten Nutzungsmöglichkeiten des Rasenspielfelds im Winter kann es in dieser Jahreszeit sogar zu Engpässen kommen.

Nachdem der Verein zwischen 2000 und 2004 fast 300 Mitglieder verloren hat, konnte er in den nächsten Jahren seine Mitgliederzahlen stabilisieren und bis zum Jahr 2012 wieder auf 579 Mitgliedschaften steigern. Auch der Trend bei den gemeldeten Wettkampfmannschaften war in den letzten Jahren positiv. Alle Jugendklassen können durchgehend besetzt werden, im Bereich der D- bis F-Jugend sogar zwei- bzw. dreifach. Die Gesamtzahl liegt seit drei Jahren konstant bei 15 Mannschaften.

Sportplatz Burgstraße

Das Tennenspielfeld an der Burgstraße wird durch Wacker Gladbeck genutzt. Aktuell sind zehn Wettkampfmannschaften durch den Verein gemeldet worden. Mit Blick auf die theoretischen Nutzungskapazitäten des Standortes kann von einer mittleren Auslastung gesprochen werden.

Die Entwicklung der Mitgliederzahlen verlief in den letzten zehn Jahren sehr schwankend. Der Höchststand konnte im Jahr 2008 (738 Mitglieder) verzeichnet werden. Bis zum Jahr 2012 sind die Mitglieder allerdings wieder auf 415 abgesunken. Auch die Zahl der gemeldeten Wettkampfmannschaften zeigt keinen eindeutigen Trend. Zur Saison 2007/2008 wurden deutliche Zuwächse im Jugendbereich verzeichnet. In den Spielzeiten 2009/2010 und 2010/2011 wurden jeweils 14 Mannschaften zum Spielbetrieb angemeldet. In der aktuellen Saison sind nur noch zehn Wettkampfmannschaften gemeldet. Im Jugendbereich sind Rückgänge erkennbar (Saison 2009/2010: elf Jugendmannschaften; Saison 2012/2013: sechs Jugendmannschaften). In dieser Saison sind die B- und C-Jugend nicht besetzt.

Sportanlage Roßheidestraße

Die Sportanlage an der Roßheidestraße besteht aus einem Rasen- und einem Tennenspielfeld. Hauptnutzer der Anlage ist der FC Gladbeck mit aktuell 13 gemeldeten Mannschaften. Da zwei Plätze zur Verfügung stehen, ist die Auslastung des Standortes im Sommer als gering zu bezeichnen. Durch die verringerte Nutzungsmöglichkeit des Rasenspielfeldes im Winter entsteht rechnerisch eine mittlere Auslastung in der kalten Jahreszeit.

Die Mitgliederzahlen des FC Gladbeck sind in den letzten zehn Jahren kontinuierlich gesunken. Konnten im Jahr 2000 noch 727 Mitglieder verzeichnet werden, so sank die Zahl bis 2012 auf 536 Mitglieder ab. Die Zahl der gemeldeten Wettkampfmannschaften ist in den letzten sechs Jahren hingegen relativ konstant geblieben (zwischen zehn und 13 Mannschaften). Aktuell sind alle Altersklassen im Jugendbereich besetzt, die D- bis F-Jugend dabei zweifach.

Sportplatz Ellinghorster Straße

Das Tennenspielfeld an der Ellinghorster Straße wird durch Adler Ellinghorst genutzt. Die Namensrechte sind an den Hauptsponsor abgetreten worden. Die Anlage wird deshalb auch als „Kröger Park“ bezeichnet. In der aktuellen Saison sind sieben Mannschaften zum Spielbetrieb gemeldet worden. Die Auslastung des Standortes ist momentan als gering zu bezeichnen.

Der Verein hat in den letzten zehn Jahren einen kontinuierlichen Mitgliederverlust zu verzeichnen und verlor in diesem Zeitraum etwas mehr als ein Drittel seiner Mitglieder (2000: 341 Mitglieder / 2011: 219 Mitglieder). Aktuell ist die Zahl der Mitgliedschaften (297) aber wieder angewachsen. Auch der Trend bei den Mann-

schaften ist rückläufig. Konnten in den Spielzeiten 2007/2008 und 2008/2009 noch jeweils elf Mannschaften zum Spielbetrieb gemeldet werden, sind es in der aktuellen Saison nur noch sieben Mannschaften. Zudem besteht seit vier Jahren keine durchgehende Jugendarbeit mehr. Die E- und F-Jugendmannschaften sind seitdem unbesetzt.

Sportplatz Enfieldstraße

Der Sportplatz an der Enfieldstraße wird durch die Fußballabteilung des VfL Gladbeck genutzt. Es handelt sich hierbei um eine reine Damen- und Mädchenfußballabteilung. In der aktuellen Saison sind drei Mannschaften zum Spielbetrieb angemeldet worden. Die Auslastung des Standortes ist als sehr gering anzusehen.

Die Fußballabteilung des VfL Gladbeck existiert seit 2004. In den ersten vier Jahren stiegen die Mitgliederzahlen von 88 (2004) auf 152 (2007) an. Seitdem ist jedoch wieder eine sinkende Tendenz zu verzeichnen. Die Mitgliederzahl liegt im Jahr 2012 bei 72 Personen. Die Zahl der gemeldeten Wettkampfmannschaften liegt seit der Gründung konstant bei drei bis vier Mannschaften.

Sportanlage Krusenkamp

Die Sportanlage Krusenkamp besteht aus einem Großspielfeld (Tenne) und einem Kleinspielfeld (Tenne), das aufgrund zu geringer Größe bei der Kapazitätsberechnung aber nicht mitbetrachtet wurde. Nutzer der Anlage ist die DJK Alemannia Gladbeck. Dieser Verein ist erst 2010 neu gegründet worden und hat quasi die Nachfolge der aufgelösten DJK Germania Gladbeck übernommen. Bei aktuell sechs gemeldeten Mannschaften ist die Auslastung des Standortes als sehr gering zu bezeichnen.

Eine Längsschnittbetrachtung der Mitgliederzahlen und der Mannschaftsmeldezahlen ist aufgrund des Neuaufbaus nur in Ansätzen möglich. In den ersten drei Spielzeiten wurden zwischen vier und sieben Mannschaften gemeldet. Aktuell ist eine A-, zwei E- und eine F-Jugend vorhanden.

Sportplatz Dahlmannsweg

Der Sportplatz am Dahlmannsweg wird durch die SuS Rosenhügel genutzt. Bei vier gemeldeten Mannschaften muss die Auslastung des Standortes als sehr gering bezeichnet werden. Der Verein ist der Nachfolger der inzwischen aufgelösten Vereine Eintracht Gladbeck 1967 und HFC Fortuna Gladbeck.

Die Mitgliederentwicklung war in den letzten zehn Jahren insgesamt rückläufig. Der Vorgängerverein Eintracht Gladbeck verzeichnete im Jahr 2007 noch 107 Mitglieder. Unter der Bezeichnung SuS Rosenhügel ist die Anzahl der Mitglieder inzwischen auf 84 abgesunken. Die Anzahl der gemeldeten Wettkampfmannschaften liegt seit der Gründung bei drei bis vier Mannschaften. Jugendmannschaften sind nicht zum Spielbetrieb gemeldet.

Sportplatz Kortenkamp

Der Sportplatz Kortenkamp wird nach der Auflösung von Rot-Weiß Gladbeck nur noch durch den Fußballverein Genclerbirligi genutzt, der in der aktuellen Saison nur eine offizielle Mannschaft zum Spielbetrieb angemeldet hat. Die momentane Auslastung des Platzes ist somit als sehr gering zu bezeichnen.

Lagen die Mitgliederzahlen von Genclerbirligi noch in den Jahren 2001 bis 2003 bei über 200 Personen, so sind sie inzwischen auf 116 Mitglieder abgesunken. Die Zahl der gemeldeten Mannschaften ist in den letzten sechs Jahren immer weiter gesunken und liegt nun bei einer Seniorenmannschaft. Der Versuch, vor einigen Jahren eine Jugendabteilung aufzubauen, war nicht erfolgreich.

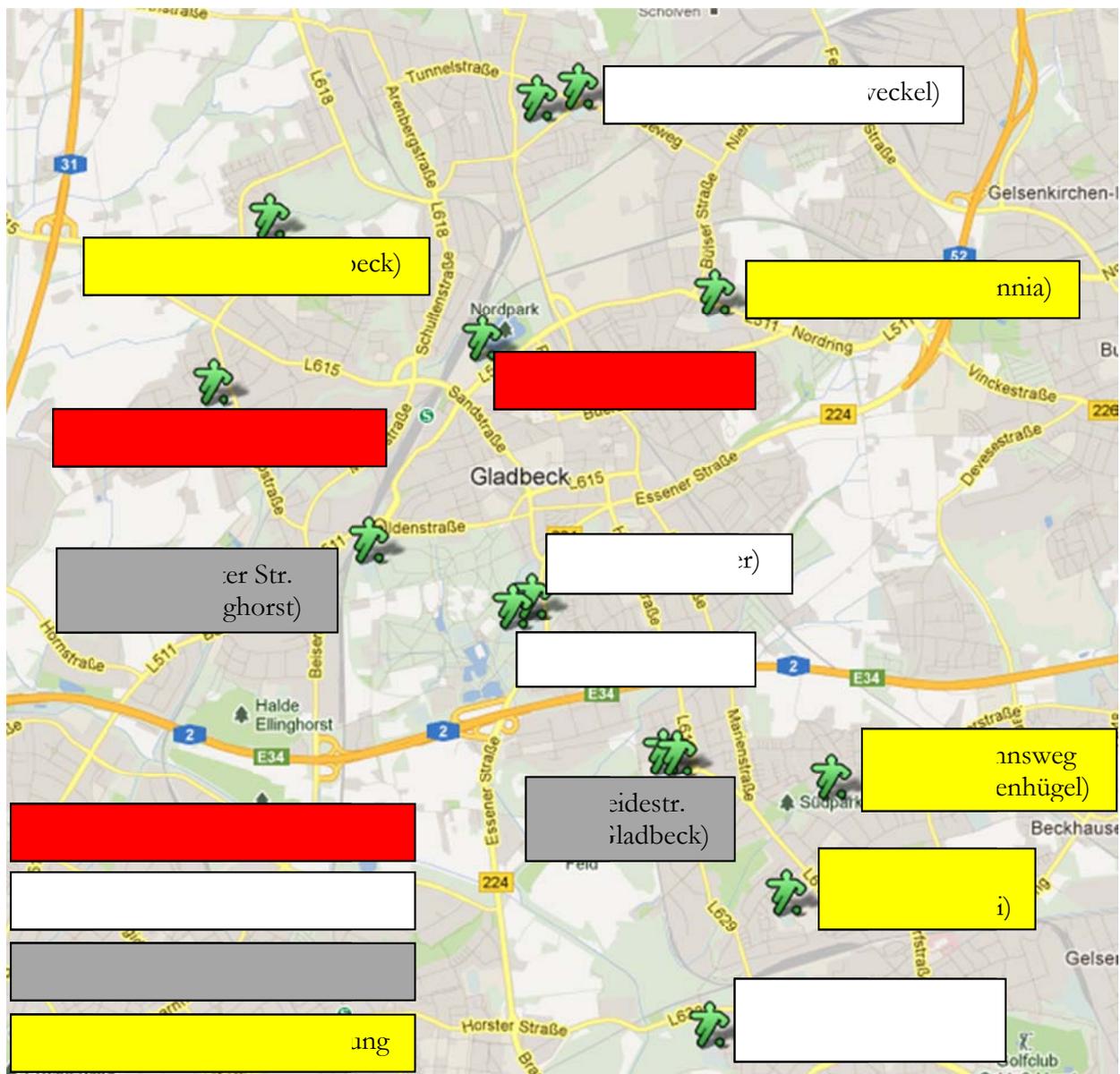


Abbildung 1 Lage der Fußballstandorte in Gladbeck (Quelle: maps.google.de)

Ein Blick auf die Lage der Fußballstandorte im Stadtgebiet zeigt, dass momentan gerade in den südlichen Stadtbezirken Brauck und Rosenhügel deutliche Überkapazitäten vorhanden sind (insgesamt vier Standorte, davon einer gering und zwei sehr gering ausgelastet). In den Bezirken Zweckel, Rentfort und Mitte besteht eine starke Diskrepanz zwischen hoch bis sehr hoch ausgelasteten Standorten und nur sehr gering ausgelasteten Plätzen. Im Bezirk Ellinghorst sind ausreichende Kapazitäten vorhanden. Hinzu kommt in diesem Stadtbezirk noch der Sportplatz an der Wilhelmschule (Teilstandort Weusterweg). Dieses Großspielfeld wird momentan durch den organisierten Fußballsport nicht genutzt. Auch andere Hauptnutzer sind zurzeit nicht vorhanden. Zudem ist die Anlage in einem schlechten Zustand. Falls keine stärkere Nutzung durch den Fußballsport zustande kommt, sollte die Notwendigkeit dieser Sportanlage überdacht werden.

Abschließende Bemerkungen

Grundsätzlich ist es in Gladbeck sinnvoll, die Verlässlichkeit des Trainingsbetriebes in der kalten Jahreszeit zu verbessern. Hierzu ist es nötig, an ausgewählten Positionen Kunstrasenspielfelder zu bauen, die aufgrund ihrer Bodenbeschaffenheit ganzjährig bespielbar sind. Hierbei sind verschiedene Szenarien möglich: entweder die Aufwertung von hoch ausgelasteten Standorten oder die Schaffung neuer „zentraler“ Anlagen (vgl. Kap. A.2.6).

An dieser Stelle sollen abschließend noch einige „kritische Anmerkungen“ zum Thema Kunstrasen erfolgen. Die Einrichtung von Kunstrasenspielfeldern wird von Seiten der Fußballverbände und der Sportanlagenindustrie seit einigen Jahren massiv vorgetragen. In vielen Städten sind in den letzten Jahren eine Reihe von Fußballplätzen – vorher zumeist mit einem Tennenbelag versehen – auf einen neuen Kunstrasenbelag umgerüstet worden. Grundsätzlich ist die Umwandlung eines bestehenden Tennen- oder Naturrasenfeldes in ein Kunstrasenspielfeld an stark ausgelasteten Standorten sicherlich sinnvoll, um die Qualität der Anlage und die Verlässlichkeit der Nutzung der Anlage zu erhöhen. An schwach oder nur mittel ausgelasteten Standorten ist eine Umwandlung jedoch nicht zwingend erforderlich.

Die Sportpolitik und die Sportverwaltung in Gladbeck sollten sich vor Beginn weiterer Umbaumaßnahmen darüber verständigen:

1. Welche Bedeutung der „Kunstrasenproblematik“ im Rahmen der allgemeinen Sportentwicklung zugestanden wird.
2. In welchem Umfang sich die Stadt Gladbeck weitere Baumaßnahmen in diesem Bereich leisten kann und will.

Die Entscheidung zum Umbau des Einzelstandortes sollte dabei immer auch im kommunalen Zusammenhang gesehen werden.

Folgende Punkte sollten bei eventuell anstehenden Umwandlungen bzw. Neukonzeptionen bedacht werden:

1. Großspielfelder werden durch die Umwandlung in einen Kunstrasenplatz monofunktional. Der Platz selber ist nach einer Umwandlung nur noch für einige Ballsportarten (vor allem Fußball und Hockey) nutzbar. Bisher vorhandene Nebenflächen (z.B. Rundlaufbahnen) können nur dann weiter bestehen bleiben und somit genutzt werden, wenn sie entweder komplett mit einem Kunststoffbelag versehen werden oder zumindest eine Sicherheitszone (mit Kunststoff- oder Steinbelag) zwischen dem Hauptfeld und den leichtathletischen Nebenanlagen eingerichtet wird. Eine Komplettumwandlung der Sportanlage auf Kunststoffbeläge wäre sehr kostenintensiv und nur dann sinnvoll, wenn die leichtathletischen Anlagen in größerem Umfang intensiv durch Vereine und vom Schulsport genutzt werden. Die Einrichtung eines Sicherheitsabstandes reduziert zwar die Gesamtkosten bei der Umwandlung des Spielfeldes, kann aber die Vermischung der verschiedenen Materialien nicht komplett verhindern. Eine solche Vermischung kann für den Kunstrasen aber einen höheren Pflegebedarf und somit auch höhere laufende Pflegekosten bedeuten.
2. Kunstrasenspielfelder verursachen höhere Gesamtkosten (inklusive Bau-, Pflege-, Kapital-, Entsorgungs- und Erneuerungskosten) als Naturrasen- und Tennenspielfelder. Sportplätze mit Kunstrasenbelag sind deshalb nur dann wirtschaftlicher, wenn sie mit hoher Intensität bespielt werden und somit die durchschnittlichen Kosten pro Nutzungsstunde geringer ausfallen. Ein Rasenspielfeld sollte nur bis zu 800 Stunden im Jahr bespielt werden. Ein gut gepflegtes Tennenspielfeld kann im Jahr laut Expertenmeinung 1.200 bis 1.500 Stunden genutzt werden. Damit das Kunstrasenspielfeld in Hinblick auf die Kosten pro Nutzungsstunde günstiger wird, müsste es deutlich höher ausgelastet sein. Erst ab einer Jahresgesamtnutzung von mehr als 2.000 Stunden ist der Kunstrasen wirtschaftlicher als die Tenne (vgl. hierzu die dynamische Investitionskostenrechnung von A. Ulenberg im Anhang).

In Bezug auf die Kostenermittlung ist es wichtig, zwischen theoretischer und tatsächlicher Nutzung zu unterscheiden. Ein Kunstrasenspielfeld kann sicherlich 2.500 oder mehr Stunden im Jahr bespielt werden, allerdings würde dies für die Praxis bedeuten, dass der Platz das ganze Jahr jede Woche 50 Stunden, d.h. an jedem Tag zumindest sieben Stunden belegt ist. Durch die zeitlichen Beschränkungen im Nachmittagsbereich (Kinder und Jugendliche, aber auch Übungsleiter stehen aufgrund von schulischen und beruflichen Verpflichtungen den Fußballvereinen erst ab 16.00 Uhr zur Verfügung) ist ein solcher Wert jedoch absolut unrealistisch.

A.2.6 Handlungsempfehlungen

1. Die Stadt Gladbeck ist mit zahlreichen Fußballstandorten ausgestattet. Dies führt dazu, dass gesamtstädtisch gesehen rechnerisch mehr als genügend Kapazitäten vorhanden sind, um die entstehenden Bedarfe des Fußballsports abzudecken. Im Vergleich zu den theoretischen Nutzungsmöglichkeiten ist die Auslastung vieler Standorte aber nicht zufriedenstellend. Mit Blick auf die finanzielle Förderung der Anlagen sollte grundsätzlich eine stärkere Optimierung der Auslastung der Standorte angestrebt werden.
 2. Damit diese Optimierung vollzogen werden kann, bedarf die Fußballinfrastruktur in Gladbeck trotz der insgesamt positiven Gesamtbilanz aber auch einer weiteren qualitativen Aufwertung, um die Verlässlichkeit des Trainingsbetriebes – gerade in den Wintermonaten – zu gewährleisten und vorhandene Kapazitäten optimal zu nutzen. Da aus Kosten- und Kapazitätsgründen nur eine begrenzte Anzahl an Kunstrasenspielfeldern in Zukunft realisierbar sein wird, bieten sich folgende Alternativen bei der Umwandlung an:
 - a) Aufwertung der besonders stark ausgelasteten Standorte. Analog zu den Ausführungen in Kap. A.2.5 bieten sich insbesondere die bereits hoch ausgelasteten Standorte für eine Umwandlung an.
 - b) Aufwertung von „zentralen Standorten“ in den Stadtbezirken. Um möglichst vielen Vereinen in der kalten Jahreszeit die Möglichkeit zu geben, unter verlässlichen Bedingungen den Trainingsbetrieb zu organisieren, könnten in einzelnen Stadtbezirken zentrale und gut erreichbare Standorte aufgewertet werden, die in den Wintermonaten durch mehrere Vereine genutzt werden.
 - c) Zusammenschluss von Vereinen und Standorten. Ausgehend von der Tatsache, dass an vielen Standorten deutliche Überkapazitäten bzw. Unterauslastung vorhanden sind, sollte sich die Politik und Verwaltung der Stadt Gladbeck sowie der Stadtsportverband Gladbeck die Frage stellen, ob es mittelfristig nicht sinnvoll ist, eine Zusammenführung mehrerer Fußballvereine auf wenige, dafür aber qualitativ hochwertige Anlagen mit mehreren Plätzen und einer ansprechenden Infrastruktur (Umkleiden, Vereinsheim, Familienfreundlichkeit) anstelle einer „schleichenden“ Sanierung bzw. eines Umbaus der einzelnen Spielfelder vorzunehmen.
- Grundsätzlich sollten die Entscheidungen für den Umbau auf Kunstrasen in Zukunft zielgerichteter mit Blick auf die vorgeschlagenen Bewertungskriterien und die Verbesserung der Auslastung getroffen werden.
3. Parallel zur Qualitätsverbesserung bzw. Schaffung von entwicklungsfähigen Standorten einerseits sollte andererseits auch über eine Aufgabe bzw. finanziell reduzierte Förderung von schwach ausgelasteten Plätzen nachgedacht werden. Standorte, die in Zukunft zur Disposition stehen könnten, sind die besonders

schlecht ausgelasteten Standorte mit nur wenigen Mannschaften. Eventuell erzielte Verkaufserlöse bzw. die Einsparungen bei der Platzpflege sollten in eine qualitative Verbesserung der verbleibenden Sportplätze investiert werden.

4. Angesichts der bis zum Jahr 2020 prognostizierten demografischen Veränderungen sollte sich der organisierte Fußballsport, aber auch die Fachverwaltung und die Sportpolitik mit dieser Problematik in Zukunft grundlegend befassen und Kooperationen oder eventuell sogar Fusionen zwischen Fußballvereinen fordern und fördern. Dies wird mit Blick auf die Rückgänge bei den Kindern und Jugendlichen die einzige Möglichkeit für einige Vereine sein, auch langfristig zu überleben. Der Stadtverband Gladbeck, aber auch die Stadt Gladbeck sollten solche Prozesse beraten und aktiv unterstützen.
5. Im Hinblick auf die Umwandlung von Standorten auf Kunstrasen soll noch einmal auf die damit verbundene zusätzliche Kostenentwicklung hingewiesen werden. Kunstrasenspielfelder verursachen grundsätzlich höhere Gesamtkosten (inkl. Bau-, Pflege-, Kapital-, Entsorgungs- und Erneuerungskosten) als Naturrasen- und Tennenspielfelder (vgl. hierzu die dynamische Investitionskostenrechnung von A. Ulenberg im Anhang). In der Regel wird von einer Nutzungsdauer von 13 bis 15 Jahren ausgegangen, bevor der komplette Kunstrasenbelag ausgetauscht werden muss. Dieser Umstand erfordert die gezielte Bereitstellung zusätzlicher Finanzmittel in den entsprechenden Haushaltsjahren bzw. die gezielte Schaffung von Rücklagen. Der Sportverwaltung wird im Hinblick auf die Gesamtkosten angeraten, die Umwandlung von Sportplätzen auf Kunstrasenbelag von Anfang an sehr zielgerichtet zu steuern. Denkbar ist in diesem Zusammenhang die rechtzeitige Festlegung einer „Kunstrasenquote“ (Obergrenze) für die Stadt Gladbeck.
6. Die Mehrheit der Großspielfelder ist ganz oder in hohem Maße nur auf den Fußballsport ausgerichtet. Eine verstärkte Umwandlung von Standorten auf Kunstrasen könnte diesen Trend noch weiter verstärken und zudem zu ökologischen Problemen (z.B. durch stärkere Flächenversiegelung) führen. Für eine weitere nachhaltige Entwicklung dieser Sportanlagen sollte mittel- und langfristig eine stärkere Multifunktionalität angestrebt werden. Dieses könnte z.B. in Anlehnung an die Erfahrungen des Württembergischen Fußballverbandes über die Modellprojekte „Familienfreundlicher Sportplatz“ durchgeführt werden. An die Stelle ausschließlich auf den Wettkampf ausgerichteter Sportplätze sind – mit Blick auf die veränderten Sport- und Bewegungsbedürfnisse der Mitglieder, aber auch der Anwohner – an einigen Standorten multifunktionale Anlagen mittel- und langfristig anzustreben. Die neu gestalteten Anlagen sollten für vielfältige Sport- und Bewegungsbedürfnisse nutzbar sein, Begegnungsstätten für ein breiteres Bevölkerungsspektrum darstellen und als ein sozial und ökologisch wertvoller Bereich in ein stadtplanerisches Gesamtkonzept einbezogen werden

7. Die Einrichtung eines „Runden Tisches Fußballsport in Gladbeck“ wird angere-
ten. Auf der Tagesordnung sollten die vorgelegte Situationsanalyse, die Standort-
entwicklung der Sportplätze, die Kunstrasenthematik und die Zukunftsperspek-
tiven des Fußballsports angesichts der demografischen Trends stehen.



Foto: Stadt Gladbeck

Anlagen zum Kapitel C.2

- Mitgliederentwicklung in den Gladbecker Fußballabteilungen/-vereinen 2000 bis 2012
- Mitgliederentwicklung in den Gladbecker Fußballabteilungen/-vereinen 2000 bis 2012 – Detailbetrachtung nach Altersgruppen
- Mitgliederentwicklung in den Gladbecker Fußballabteilungen/-vereinen 2000 bis 2012 – Detailbetrachtung nach Geschlecht
- Entwicklung der Mannschaftsmeldezahlen 2007/2008-2012/2013 in Gladbeck
- Gemeldete Wettkampfmannschaften Saison 2012/2013
- Kunststoffrasen oder andere Beläge – Kostenrechnung

Tabelle 15 Mitgliederentwicklung in den Gladbecker Fußballvereinen bzw. -abteilungen 2000 bis 2012

| Vereinsname | 2000 | 2001 | 2002 | 2003 | 2004 | 2005 | 2006 | 2007 | 2008 | 2009 | 2010 | 2011 | 2012 | Trend 2000- 2012 |
|---|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|------------------------|
| SV Zweckel | 714 | 664 | 544 | 430 | 392 | 398 | 329 | 345 | 349 | 386 | 386 | 448 | 579 | -135 |
| Adler Ellinghorst | 341 | 330 | 305 | 297 | 343 | 287 | 299 | 294 | 281 | 281 | 219 | 219 | 297 | -44 |
| Amateur Sportverein Gladbeck | 249 | 171 | 156 | 137 | 108 | 64 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | -249 |
| Schwarz-Gelb Preußen Gladbeck | 364 | 401 | 284 | 464 | 473 | 487 | 515 | 529 | 393 | 384 | 357 | 377 | 438 | 74 |
| DJK Germania Gladbeck | 295 | 280 | 268 | 279 | 270 | 282 | 301 | 245 | 227 | 200 | 0 | 0 | 0 | -295 |
| Wacker Gladbeck | 606 | 618 | 634 | 634 | 665 | 698 | 705 | 712 | 738 | 529 | 601 | 597 | 415 | -191 |
| BV Gladbeck-Rentfort | 623 | 574 | 501 | 521 | 539 | 546 | 526 | 543 | 547 | 494 | 551 | 586 | 592 | -31 |
| FC Gladbeck 1920/52 | 727 | 677 | 616 | 657 | 637 | 624 | 627 | 621 | 653 | 601 | 596 | 558 | 536 | -191 |
| SuS Schwarz-Blau Gladbeck | 279 | 328 | 314 | 302 | 282 | 166 | 136 | 133 | 119 | 171 | 171 | 171 | 200 | -79 |
| FC Rot-Weiß Gladbeck | 38 | 39 | 37 | 40 | 41 | 41 | 36 | 36 | 32 | 32 | 60 | 54 | 0 | -38 |
| Eintracht Gladbeck | 155 | 222 | 237 | 220 | 191 | 184 | 107 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | -155 |
| SPD Stadtverband Gladbeck | 15 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | -15 |
| Spvgg Gladbeck Ellinghorst | 64 | 76 | 62 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | -64 |
| HFC Fortuna Gladbeck | 43 | 40 | 52 | 39 | 33 | 54 | 44 | 47 | 47 | 47 | 0 | 0 | 0 | -43 |
| Genclerbirliği Gladbeck. | 185 | 217 | 217 | 208 | 159 | 173 | 114 | 147 | 147 | 147 | 121 | 121 | 116 | -69 |
| Türkischer Sport- & Brauchtums- verein | 46 | 61 | 45 | 47 | 45 | 46 | 125 | 151 | 151 | 0 | 0 | 0 | 0 | -46 |
| VFL Gladbeck 1921 | 0 | 0 | 0 | 0 | 88 | 94 | 127 | 152 | 130 | 120 | 105 | 98 | 72 | 72 |
| Spiel und Sport Rosenhügel 1967 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 100 | 95 | 106 | 83 | 79 | 84 | 84 |
| DJK Alemannia Gladbeck 2010 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 116 | 103 | 103 |
| Gesamt | 4.744 | 4.698 | 4.272 | 4.275 | 4.266 | 4.144 | 3.991 | 4.055 | 3.909 | 3.498 | 3.250 | 3.424 | 3.432 | -1.312 |

Tabelle 16 Mitgliederentwicklung in den Gladbecker Fußballabteilungen/-vereinen 2000 bis 2012 – Detailbetrachtung nach Altersgruppen

| | 2000 | | | 2006 | | | 2012 | | | Trend 2000-2012 (in %) | | |
|--------------------------------------|--------------|-----------|---------|--------------|-----------|---------|--------------|-----------|---------|---------------------------|-----------|---------|
| | bis 18 | 19 bis 40 | über 40 | bis 18 | 19 bis 40 | über 40 | bis 18 | 19 bis 40 | über 40 | bis 18 | 19 bis 40 | über 40 |
| SV Zweckel | 258 | 123 | 333 | 123 | 44 | 162 | 257 | 84 | 238 | -1 | -39 | -95 |
| Adler Ellinghorst | 134 | 64 | 143 | 154 | 51 | 94 | 107 | 104 | 86 | -27 | 40 | -57 |
| Amateur Sportverein Gladbeck | 110 | 111 | 28 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | -110 | -111 | -28 |
| Schwarz-Gelb Preußen Gladbeck | 154 | 73 | 137 | 232 | 92 | 191 | 215 | 122 | 101 | 61 | 49 | -36 |
| DJK Germania Gladbeck | 184 | 65 | 46 | 172 | 77 | 52 | 0 | 0 | 0 | -184 | -65 | -46 |
| Wacker Gladbeck | 228 | 187 | 191 | 166 | 318 | 221 | 161 | 129 | 125 | -67 | -58 | -66 |
| BV Gladbeck-Rentfort | 354 | 127 | 142 | 280 | 102 | 144 | 353 | 100 | 139 | -1 | -27 | -3 |
| FC Gladbeck 1920/52 | 324 | 186 | 217 | 184 | 231 | 212 | 151 | 162 | 223 | -173 | -24 | 6 |
| SuS Schwarz-Blau Gladbeck | 155 | 67 | 57 | 14 | 63 | 59 | 94 | 70 | 36 | -61 | 3 | -21 |
| FC Rot-Weiß Gladbeck | 0 | 17 | 21 | 0 | 13 | 23 | 0 | 0 | 0 | 0 | -17 | -21 |
| Eintracht Gladbeck | 1 | 90 | 64 | 0 | 61 | 46 | 0 | 0 | 0 | -1 | -90 | -64 |
| SPD Stadtverband Gladbeck | 0 | 3 | 12 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | -3 | -12 |
| Spygg Gladbeck Ellinghorst | 0 | 53 | 11 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | -53 | -11 |
| HFC Fortuna Gladbeck | 4 | 27 | 12 | 1 | 27 | 16 | 0 | 0 | 0 | -4 | -27 | -12 |
| Genclerbirligi Gladbeck. | 108 | 74 | 3 | 41 | 65 | 8 | 30 | 74 | 12 | -78 | 0 | 9 |
| Türkischer Sport- & Brauchtumsverein | 0 | 46 | 0 | 20 | 55 | 50 | 0 | 0 | 0 | 0 | -46 | 0 |
| VFL Gladbeck 1921 | 0 | 0 | 0 | 72 | 38 | 17 | 36 | 25 | 11 | 36 | 25 | 11 |
| Spiel und Sport Rosenhügel 1967 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 47 | 37 | 0 | 47 | 37 |
| DJK Alemannia Gladbeck 2010 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 44 | 38 | 21 | 44 | 38 | 21 |
| Summe | 2.014 | 1.313 | 1.417 | 1.459 | 1.237 | 1.295 | 1.448 | 955 | 983 | -566 | -358 | -434 |
| Gesamt | 4.744 | | | 3.991 | | | 3.432 | | | -1.312 | | |

Tabelle 17 Mitgliederentwicklung in den Gladbecker Fußballabteilungen/-vereinen 2000 bis 2012 – Detailbetrachtung nach Geschlecht

| | 2000 | | 2003 | | 2006 | | 2009 | | 2012 | | Trend 2000-2012 (in %) | |
|---|--------------|-----|--------------|-----|--------------|-----|--------------|-----|--------------|-----|---------------------------|------|
| | ♂ | ♀ | ♂ | ♀ | ♂ | ♀ | ♂ | ♀ | ♂ | ♀ | ♂ | ♀ |
| SV Zweckel | 661 | 53 | 429 | 1 | 311 | 18 | 360 | 26 | 553 | 26 | -108 | -27 |
| Adler Ellinghorst | 244 | 97 | 208 | 89 | 261 | 38 | 240 | 41 | 266 | 31 | 22 | -66 |
| Amateur Sportverein Gladbeck | 211 | 38 | 112 | 25 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | -211 | -38 |
| Schwarz-Gelb Preußen Gladbeck | 361 | 3 | 458 | 6 | 498 | 17 | 323 | 61 | 405 | 33 | 44 | 30 |
| DJK Germania Gladbeck | 287 | 8 | 272 | 7 | 297 | 4 | 198 | 2 | 0 | 0 | -287 | -8 |
| Wacker Gladbeck | 497 | 109 | 523 | 111 | 567 | 138 | 453 | 76 | 355 | 60 | -142 | -49 |
| BV Gladbeck-Rentfort | 423 | 200 | 364 | 157 | 367 | 159 | 379 | 115 | 465 | 127 | 42 | -73 |
| FC Gladbeck 1920/52 | 578 | 149 | 503 | 154 | 499 | 128 | 482 | 119 | 423 | 113 | -155 | -36 |
| SuS Schwarz-Blau Gladbeck | 275 | 4 | 298 | 4 | 136 | 0 | 146 | 25 | 170 | 30 | -105 | 26 |
| FC Rot-Weiß Gladbeck | 37 | 1 | 40 | 0 | 36 | 0 | 32 | 0 | 0 | 0 | -37 | -1 |
| Eintracht Gladbeck | 136 | 19 | 195 | 25 | 96 | 11 | 0 | 0 | 0 | 0 | -136 | -19 |
| SPD Stadtverband Gladbeck | 15 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | -15 | 0 |
| Spvgg Gladbeck Ellinghorst | 54 | 10 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | -54 | -10 |
| HFC Fortuna Gladbeck | 43 | 0 | 39 | 0 | 44 | 0 | 47 | 0 | 0 | 0 | -43 | 0 |
| Genclerbirliği Gladbeck. | 184 | 1 | 207 | 1 | 113 | 1 | 146 | 1 | 111 | 5 | -73 | 4 |
| Türkischer Sport- & Brauch- tumsverein | 46 | 0 | 47 | 0 | 125 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | -46 | 0 |
| VFL Gladbeck 1921 | 0 | 0 | 0 | 0 | 22 | 105 | 15 | 105 | 11 | 61 | 11 | 61 |
| Spiel und Sport Rosenhügel 1967 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 100 | 6 | 76 | 8 | 76 | 8 |
| DJK Alemannia Gladbeck 2010 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 93 | 10 | 93 | 10 |
| Summe | 4.052 | 692 | 3.695 | 580 | 3.372 | 619 | 2.921 | 577 | 2.928 | 504 | -1.124 | -188 |
| Gesamt | 4.744 | | 4.275 | | 3.991 | | 3.498 | | 3.432 | | -1.312 | |

Tabelle 18 *Entwicklung der Mannschaftsmeldezahlen 2007/2008-2012/2013 in Gladbeck (differenziert nach Altersjahrgängen)*

| Jahr | Senioren | Altherren | A-Jugend | B-Jugend | C-Jugend | D-Jugend | E-Jugend | F-Jugend | Bambini | Mädchen | Frauen |
|-----------|----------|-----------|----------|----------|----------|----------|----------|----------|---------|---------|--------|
| 2007/2008 | 20 | 15 | 5 | 4 | 8 | 10 | 14 | 12 | 7 | 3 | 3 |
| 2008/2009 | 22 | 17 | 5 | 7 | 7 | 11 | 14 | 11 | 5 | 4 | 2 |
| 2009/2010 | 23 | 11 | 6 | 7 | 9 | 10 | 13 | 10 | 7 | 4 | 2 |
| 2010/2011 | 25 | 10 | 4 | 7 | 10 | 11 | 13 | 14 | 5 | 5 | 2 |
| 2011/2012 | 24 | 11 | 6 | 7 | 8 | 11 | 13 | 13 | 4 | 4 | 2 |
| 2012/2013 | 23 | 9 | 8 | 7 | 8 | 13 | 15 | 11 | 4 | 4 | 3 |

Tabelle 19 *Gemeldete Wettkampfmannschaften Saison 2012/2013 (FLVW Kreis Gelsenkirchen)*

| Verein | Anzahl der Mannschaften | | | | | |
|---------------------------------|-------------------------|--------|------------|-----------|--------------|---------|
| | Herren | Frauen | Alt-herren | Junio-ren | Junio-rinnen | Ge-samt |
| SV Zweckel | 2 | 0 | 1 | 12 | 0 | 15 |
| Adler Ellinghorst | 3 | 0 | 0 | 4 | 0 | 7 |
| Schwarz-Gelb Preußen Gladbeck | 3 | 1 | 2 | 11 | 0 | 17 |
| Wacker Gladbeck | 3 | 0 | 1 | 6 | 0 | 10 |
| BV Gladbeck-Rentfort | 3 | 0 | 1 | 12 | 0 | 16 |
| FC Gladbeck 1920/52 | 2 | 0 | 1 | 10 | 0 | 13 |
| SuS Schwarz-Blau Gladbeck | 2 | 1 | 1 | 7 | 2 | 13 |
| Genclerbirliği Gladbeck | 1 | 0 | 0 | 0 | 0 | 1 |
| VfL Gladbeck 1921 | 0 | 1 | 0 | 0 | 2 | 3 |
| Spiel und Sport Rosenhügel 1967 | 3 | 0 | 1 | 0 | 0 | 4 |
| DJK Alemannia Gladbeck 2010 | 1 | 0 | 1 | 4 | 0 | 6 |
| Gesamt | 23 | 3 | 9 | 66 | 4 | 105 |

Tabelle 20 Kunststoffrasen oder andere Beläge - Kostenrechnung (vgl. Ulenberg, 2009, S. 48)

48

| Dynamische Investitionskostenrechnung für verschiedene Sportbeläge | | | | | | |
|--|----------------|---------------------|---------------------|-------------------------------------|---------------------------------------|--|
| | | Tenne | Sportrasen * | Kunststoffrasen Typ J unverfüllt | Kunststoffrasen Typ C sandverfüllt | Kunststoffrasen Typ D sand-/gummiverfüllt |
| Investitionskosten | | | | | | |
| Belagsinvestition | | 347.241,23 € | 349.163,48 € | 725.235,10 € | 576.560,43 € | 621.602,89 € |
| Sportplatzfläche | m ² | 8.136 | 8.136 | 8.136 | 8.136 | 8.136 |
| Preis pro m ² (gerundet) | | 42,68 € | 42,92 € | 89,14 € | 70,87 € | 76,40 € |
| Pflege pro m² | Jahr | 1,84 € | 3,98 € | 0,82 € | 1,13 € | 1,57 € |
| Belagserneuerung | | | | | | |
| Kosten | | 44.112,07 € | | 215.431,03 € | 168.382,88 € | 210.301,72 € |
| Erneuerungszeitpunkt nach n Jahren | | 10 | | 14 | 14 | 14 |
| Restlaufzeit | | 0 | | 6 | 6 | 6 |
| Kosten Erneuerung | | 44.112,07 € | | 64.629,31 € | 50.514,86 € | 63.090,52 € |
| Belagserneuerung | | 88.224,14 € | | 280.060,34 € | 218.897,74 € | 273.392,24 € |
| Gesamtnutzungsdauer | Jahre | 20 | 20 | 20 | 20 | 20 |
| Nutzungsstunden | | | | | | |
| Nutzungsstunden/Jahr | std | 1.500 | 800 | 2.000 | 2.000 | 2.000 |
| Nutzungsstunden/Gesamt | std | 30.000 | 16.000 | 40.000 | 40.000 | 40.000 |
| Betriebskosten (20 Jahre)** | | | | | | |
| Pflege einschl. Belagserneuerung einschl. 1% iger Steigerung | | 280.196,35 € | 483.077,33 € | 272.330,79 € | 268.527,05 € | 353.439,69 € |
| Gesamtsumme | | 627.437,58 € | 832.240,81 € | 997.565,89 € | 845.087,48 € | 975.042,58 € |
| Haushaltseinstellung/Jahr (Abzinsungsfaktor 4%) | Jahre | 20 | 20 | 20,00 | 20,00 | 20,00 |
| | | 46.167,96 € | 61.237,74 € | 73.402,64 € | 62.183,02 € | 71.745,34 € |
| Kosten pro Nutzungsstunde | | | | | | |
| pro Jahr | | 30,78 € | 76,55 € | 36,70 € | 31,09 € | 35,87 € |

* bedingt durch ständige Regeneration (Perforation, Besandung, etc.) ist in der Regel keine Erneuerung innerhalb von 20 Jahren erforderlich

** Barwert; Abzinsungsfaktor 4 %

Für die tatsächliche Entscheidung, welcher Belag auf der betreffenden Sportanlage eingebaut werden soll, spielt der wirtschaftliche Faktor oft eine untergeordnete Rolle